

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Ernst Wilmanns, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jahn, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Wilmanns u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 30 Pf. — Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 170 Pf., 2 Exempl. 2.60 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Pf. Vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die sechsgeleitete Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtlich 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 221.

Magdeburg, Sonntag den 20. September 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten

Sozialdemokratischer Parteitag Deutschlands.

Fünfter Verhandlungstag.

Vormittagssitzung.

O. B. Nürnberg, 18. September.

Singer eröffnet die Sitzung. Die Diskussion über die Budgetfrage

wird fortgesetzt

Keil (Stuttgart): Auf die Massen werden unsere Debatten depressierend wirken und die Gegner reiben sich die Hände. Diese langen Debatten über eine taktische Einzelfrage wären undenkbar, wenn nicht bei jeder Debatte in der deutschen Sozialdemokratie neben der speziellen Streitfrage noch andere Nebenzweige verfolgt würden. (Sehr wahr!) Ich gehöre weder der einen noch der andern Richtung an und ich bin der Meinung, daß unglückliche Fehler auf beiden Seiten gemacht worden sind. Man hat in den norddeutschen Parteiführern die Streitfrage übertrieben, und die süddeutschen Blätter glauben es ihnen nachmachen zu müssen. Jetzt sollten wir begangene Fehler gutmachen und nicht neue Fehler machen. Der erste Fehler ist im Süden gemacht worden, indem man der Budgetbewilligung eine Begründung gab, die logisch auf eine dauernde Bewilligung hinausläuft. Das sage ich als süddeutscher Landtagsabgeordneter. (Hört, hört!) Nach meiner Ansicht kann man als Budgetbewilliger ebenjogut praktische Politik treiben wie man als Budgetbewilliger negative Politik treiben kann. (Sehr wahr!) Die Budgetabstimmung ist für mich ein wichtiges parlamentarisches Kampfmittel des Tages, mit dem wir uns nicht blindlings binden dürfen. Wir müssen differenzieren lernen. Wir werden ja nach Lage der politischen Verhältnisse nicht oft dazu kommen, das Budget zu bewilligen. Aber die Möglichkeit dazu müssen wir haben. (Sehr wahr!) Deshalb gibt es keinen andern Ausweg als den Antrag Frohme. Die Vorstandsresolution würde uns in unserm praktischen Wirken ungeheuren Schaden zufügen. Glauben Sie mir das als einem parlamentarischen Kampfmittel verfolgt. Und mit dem Antrag Frohme bekommen Sie Frieden in der Partei. Die Vorstandsresolution wird gewiß nicht die Spaltung bringen, aber Frieden auch nicht. Wenn Sie den Antrag Frohme aber annehmen, dann haben wir die letzte Budgetdebatte gehabt. (Beifall.)

Frau Zieg (Hamburg): Die große Mehrheit der Hamburger Delegierten wird für den Antrag des Parteivorstandes stimmen. (Beifall.) Wir tun das, weil wir die Einheit und Geschlossenheit der Partei für unumgänglich notwendig halten. Diese Einheit aber muß basieren auf der Einheit der theoretischen Erkenntnis und muß zum Ausdruck kommen in der Einheitlichkeit der Aktion. (Zustimmung.) Diese Einheitlichkeit der Aktion aber haben unsere süddeutschen Genossen gestört, und zwar nicht nur die Deutschen Reichs im allgemeinen, sondern auch in Süddeutschland im besonderen. Die badischen Genossen beklagen sich, daß wir ihnen die Landtagswahlkämpfe erschwert hätten. Wer ist aber schuld daran? Gehmann hat von einer Einheitlichkeit der Knechtschaft gesprochen. Aber Parteimitglied wird nur, wer die Parteigrundzüge anerkennt, und er ordnet sich dann in freigelegter Disziplin unter. Das ist keine Knechtschaft. (Sehr wahr!) Die herrschenden Klassen werden uns niemals etwas gewähren, was wir ihnen nicht in härter praktischer Arbeit abringen. Weshalb stand bei den Gemeinderatswahlen Elßaß-Rothringens die ganze Ordnungshölle zusammen? Weil unsere Genossen praktische Arbeit geleistet hatten. Von den Herrschenden trennt uns eine Kluft. Es gibt nur ein Hüben und Drüben. Diese Kluft vom Klassenkampf müssen wir zur Grundlage unserer Diskussion machen und nicht die Erzählungen von Behördenpägern und Geschichtsträgern. (Beifall.)

Ein Schlußantrag Müller (Köln) wird angenommen.

Schlusßwort.

Ebert: Parteivorstand und Kontrollkommission sind gestern abend nochmals zusammengetreten und haben die Situation besprochen. Nach Lage der Dinge und nachdem gestern geradezu systematisch auf die Zuspitzung der Gegensätze hingearbeitet worden ist, konnten wir unmöglich unsern Standpunkt verlassen. (Beifall.) Wir haben deshalb einmütig beschlossen, auf unserm Beschluß zu beharren. (Lebhafter Beifall.) Alle Redner haben anerkennen müssen, daß Bebel die Auffassung der Parteileitung in ruhiger und sachlicher Weise vertreten hat. Ich hätte gewünscht, Timm, Frank und Hildenbrand hätten sich Bebel zum Muster genommen. (Sehr wahr!) Aber sie haben geradezu gewalttätig in Heftigkeit und Leidenschaft und haben sich in der streifenlosen Wahl der Kampfmittel überboten. (Zustimmung. Unruhe.) War vor geradezu systematisch bestritten, den eigentlichen Streitpunkt zu verschleiern und die Sache so darzustellen, als ob der Parteivorstand mit der Tätigkeit unserer süddeutschen Genossen in den Landtagen nicht einverstanden sei. Es gibt in der Parteileitung nicht einen und es gibt wohl auch hier nicht einen Genossen, der die parlamentarische Arbeit im Süden nicht voll anerkennt. (Beifall.) Wir bemängeln lediglich die Zustimmung zum Budget. Ich frage Sie, sind wir im Parteivorstand nicht genau so vorgegangen, wie es Timm von uns verlangt hat? Wir haben uns nicht an Ehrenblätter und unverantwortliche Ratgeber gewandt, sondern an die zuständige Instanz, die badische Landesorganisation. Man hätte aber offenbar nicht den Mut, offen zu bekennen, daß sie gewillt seien, für das Budget zu stimmen. Sie hätten ja von uns verlangen können, daß wir die Sache vertraulich behandeln sollen, aber unter allen Umständen mußte er uns Auskunft geben. (Sehr wahr!) Wo blieb da das Vertrauen in der Partei, an das Timm appellierte? (Sehr richtig!) Parteibeschlüsse sind hinderlich für alle Parteigenossen. Hier handelt es um einen jahrelang durchgeführten Beschluß. Die Vorbedingung unserer Erfolge ist die Einheitlichkeit unserer Grundzüge und Aktionen, ohne welche wir zur Desorganisation kommen. Wenn man solche Redewendungen wie die von Herrschern und Beherrschten anwendet, erweckt man den Verdacht der Meinungslosigkeit, den Eindruck, als ob man die Genossen habe aufputschen wollen. Man hat sich über das Telegramm an den Landesvorstand aufgehalten.

Ich wundere mich über die Empfindlichkeit meiner badischen Landsleute. Ich erinnere mich nicht, daß man von den raubheimgen Wadenern gesprochen hat. (Geister!) Man hat bedauert, daß Ignaz Luers nicht mehr lebt. Das bedaure ich gewiß auch, aber die Genossen können versichert sein, daß dann das Telegramm noch ganz anders lauten würde. (Sehr richtig!) Genosse Frank hat den Parteivorstand als den Gefangenen der Berliner bezeichnet. (Sehr richtig!) Er hat von unverantwortlichen Ratgebern gesprochen. (Sehr gut!) Das alles ist leeres Gerede, Tratsch und Klatsch, der in Süddeutschland verbreitet worden ist. (Auf: Das Gegenteil ist wahr!) Ich erinnere daran, daß in einer großen Anzahl Berliner Versammlungen den Parteifunktionären vorgeworfen wurde, daß sie das Werkzeug des Parteivorstandes seien. (Hört, hört!) In der Meißenerdebatte wurde der Parteivorstand als Gefangener der Gewerkschaften bezeichnet. So berührt man Stimmungsmacherei. (Sehr wahr!) Damit will man Stimmung machen gegen den „Berliner“ Parteivorstand, man appellierte an die niedrigsten Instanzen, an den blödesten Partikularismus. (Sturm. Weis. u. Widerspruch.) Der Parteivorstand wird jede Einmischung möge sie kommen, von welcher Seite sie wolle, stets mit aller Entschiedenheit und Rücksichtslosigkeit zurückweisen. (Beifall.) Die drei Redner Timm, Frank und Hildenbrand haben es so dargestellt, als ob die Budgetfrage für die Partei eine offene sei. Das ist nicht wahr, der Lübecker Parteitag hat die Entscheidung getroffen. Genosse Bebel gab damals eine Interpretation, die die Zustimmung fast aller anwesenden Landtagsabgeordneten fand. (David: Das bestreite ich.) Nach dem Fall Schäufele, nach dem Auftreten des Ministers v. Rodman durften die badischen Genossen dieser Regierung nicht ihr Vertrauen entgegenbringen. Wenn die badische Landesorganisation nur einen Teil des Vertrauens, das sie ihrem Parteivorstand beweisen, der badischen Regierung gegenüber gehabt hätten, würden sie unter keinen Umständen zu ihrer Abstimmung gekommen sein. (Auf: Gotth.) Darauf komme ich noch, Genosse David! Die Gegner könnten in derselben demagogischen Weise auch die Ablehnung des Reichstagsbudgets bekämpfen. (Sehr richtig!) Wenn wir erst auf die Gegner Rücksicht zu nehmen beginnen, dann kommen wir auf die schiefe Bahn. (Zustimmung.) Auf den Genossen Viktor Adler können sich die Süddeutschen nicht berufen, denn er meint, daß sich die süddeutschen Genossen mit der Budgetbewilligung vielleicht geschädigt haben. (Hört, hört!) Widerspruch! Die Resolution soll durchaus kein Misstrauensvotum sein. Wir haben die Entscheidung dürfen wir nicht hinweggehen. Nach den wochenlangen Debatten würden die Parteigenossen es nicht verstehen, wenn der Parteitag über eine Entscheidung hinweggehen würde. (Sehr wahr!) In der Konferenz habe ich das auch den Genossen gesagt und das hat mir von dem Genossen Segitz die Bezeichnung Scharfmacher zugezogen. (Hört, hört!), trotzdem Genosse Segitz selbst zugestanden hatte, daß die Resolution kein Misstrauensvotum enthalte. Wir haben die mildeste Form schon gewählt. (Widerspruch.) Wir sind aber auch bereit, dem Amendement Schluß zuzufügen: „Die Bewilligung des Budgets ist unvereinbar mit der Lübecker Resolution.“ (Dr. David: Gotth! Gotth!) Damit scheidet der Gotthard Fall aus und ich glaube diese Angelegenheit nicht zu behandeln. Am meisten angefochten ist der Absatz 2 der Resolution. Wir werden nicht über die Angelegenheit entscheiden. (Auf: Es ist aber so!) freiten, daß er eine Verschärfung enthält. (Auf: Sie ist aber so!) Auch jetzt werden Ausnahmefälle zugelassen, für das Budget zu stimmen. (Dr. David: Dann stimmen Sie doch für Frohme!) Wir wollen aber Klarheit haben, verhindern, daß in künftigen Fällen eine unrichtige, falsche Auslegung stattfinden kann. Unsere Vorschläge sind praktisch durchführbar, und die süddeutschen Genossen könnten sich sehr gut auf den Boden der Resolution stellen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Rede Timms war ein Prominenzmoment, war die Erklärung, sich unter keinen Umständen fügen zu wollen. (Sehr richtig!) Trotzdem haben wir stundenlang mit den Süddeutschen verhandelt und haben die wichtigsten Verhandlungen über die Meißener veräußert. Es ist richtig, daß Segitz am Schluß der Verhandlungen einen Vorschlag machen wollte. Er wollte den Antrag stellen, daß die Budgets abzulehnen seien. Ausnahmen zu bestimmen solle den Landesorganisationen überlassen bleiben. (Gelächter.) Nach Lage der Dinge konnten wir doch einen solchen Antrag unmöglich akzeptieren. Und der Scharfmacher Ebert war es, der trotzdem erklärte, alles tun zu wollen, um zu einer Einigung zu kommen. (Zuruf: Sie haben aber nichts getan.) Meine Schilderung war, glaube ich, denn doch wesentlich anders als die Schilderung Segitz'. (Sehr richtig!) Was ist das aber überhaupt für eine Art, Einzelheiten aus vertraulichen Verhandlungen herauszugreifen und damit Genossen zu verächtlichen Aussagen herauszuzerren und damit Genossen zu verächtlichen Aussagen zu verleiten? Die Resolution Frohme schafft keine Klarheit, sondern erklärt den Streit in Permanenz. (Sehr wahr!) Dazu kommt, daß uns gestern abend mitgeteilt worden ist, die Süddeutschen würden Frohmes Auslegung nicht akzeptieren. (Doktor Frank und David rufen: Wer hat das gesagt!) Der Genosse Frohme hat es dem Genossen Singer mitgeteilt. Wir sind uns des Ernstes der Situation durchaus bewußt. Ich hoffe, daß, wie die Entscheidung des Parteitags auch ausfallen möge, jeder Parteigenosse als guter Demokrat sich fügen wird. (Beifall.) Eine Trennung vorzunehmen, wäre ein Verbrechen an der Arbeiterbewegung wie es schlimmer nicht gedacht werden kann. Die Pfalzen, die ein Bismarck mit den brutalen Mitteln des Polizeistaates nicht zu sprengen vermochte, die bisher allen Stürmen standgehalten hat, soll gebrochen werden. (Stürmischer Beifall.) Die mächtigste Kulturbewegung, die die Welt bisher gesehen hat, soll zum Spöttel aller Volksfeinde werden. Es soll nach diesem Parteitag weder Sieger noch Besiegte geben. (Wachen.) Wir wollen als Kameraden von hier scheiden, die weiter gemeinsam Schulter an Schulter gegen die Reaktion kämpfen wollen. (Lebh. Weis. Unruhe.)

Timm (München): Namens der Mehrheit der süddeutschen Delegierten habe ich folgende Erklärung abzugeben: Wir werden der Resolution Frohme trotz aller Bedenken zustimmen, um den Beweis zu liefern, wie hoch uns die Geschlossenheit und das Gesamtwohl der Partei steht. (Waboo!) In der borgegebenen Art der Verständigung erkliden wir auch den Weg, die Frage der Budgetabstimmung in einer Weise zu lösen, die das gegenseitige Vertrauen mehr als bisher sichert und weder die Selbständigkeit der Fraktionen außer acht läßt, noch eine den verfassungsrechtlichen Bestimmungen der Einzelstaaten widersprechende Bindung bezweckt. Würde die Resolution Frohme in irgendeiner Weise verschärft, so müßten wir sie ablehnen. (Beifall.)

Hierauf wird zur

Abstimmung

geschritten. Der Antrag Schöpplin auf Streichung des letzten Absatzes der Lübecker Resolution wird abgelehnt. Die Abstimmung über den Antrag Frohme ist namentlich. Sie ergibt die Ablehnung des Antrags mit 217 gegen 160 Stimmen.

Die Abstimmung über die Resolution des Parteivorstandes ist ebenfalls eine namentliche. Sie ergibt die Annahme des Antrags mit 238 gegen 119 Stimmen.

Beide Abstimmungen wurden vom Parteitag lautlos aufgenommen.

Segitz (Nürnberg): Im Auftrag von 67 Delegierten aus Württemberg, Bayern, Baden und Hessen habe ich folgende von jedem einzelnen namentlich unterzeichnete Erklärung abzugeben:

Die unterzeichneten Parteimitglieder erklären: Wir erkennen dem deutschen Parteitag als der legitimen Vertretung der Gesamtpartei die oberste Entscheidung zu in allen prinzipiellen und in den taktischen Angelegenheiten, die das ganze Reich betreffen. Wir sind aber auch der Ansicht, daß in allen speziellen Angelegenheiten der Landespolitik die Landesorganisation die geeignete und zuständige Instanz ist, die auf dem Boden des gemeinsamen Programms den Gang der Landespolitik nach den besonderen Verhältnissen selbständig zu bestimmen hat und daß die jeweilige Entscheidung über die Budgetabstimmung dem pflichtgemäßen Ermessen der den Landesorganisationen verantwortlichen Landtagsfraktionen vorbehalten bleiben muß. (Lebh. Weis. u. Handclatschen b. d. Süddeutschen.)

Singer: Die Erklärung geht zu Protokoll. —

Nach der Entscheidung.

Unser Nürnberger Vertreter schreibt uns vom Freitag abend: Die Budgetdebatte ist nun vorüber. Nachdem noch zwei Redner in der Diskussion gesprochen hatten — Landtagsabgeordneter Keil (Stuttgart) und Frau Zieg (Hamburg) wurde ein Schlußantrag angenommen.

Selbst während der Ausführungen der beiden letzten Redner wurden noch lebhafteste Versuche gemacht, eine Verständigung herbeizuführen. So wurde ein Zusatzantrag zum Antrag Frohme vorbereitet, der dahin ging, daß das Budget abgelehnt werden müsse, wenn zwischen den im Frohme-Antrag vorgesehenen Parteieninstanzen — Landtagsfraktion, Landes- und Parteivorstand — eine Einigung nicht erzielt werden könnte. Ein Teil der Süddeutschen war auch mit diesem Zusatz einverstanden; ein anderer Teil aber erklärte, daß ein solcher Zusatz eine verfassungsrechtliche Bindung darstelle, die nach den Landesverfassungen einfach die Wählbarkeit ausschloß und die ganze parlamentarische Tätigkeit der süddeutschen Sozialdemokratie in Frage stellen würde. Da nun unter den Beteiligten hierüber keine Einigkeit erzielt werden konnte, so wurde von der Einbringung des Zusatzantrags abgesehen.

Genosse Ebert betonte in seinem Schlußwort, daß wahrhaftig der Parteivorstand über eine solche Deklaration des Frohmes Antrags mit sich reden ließe. Ohne sie aber sei der Antrag unannehmbar, weil er den Streit über die „zwingernden Gründe“ dauernd in die bezeichneten Körperschaften trage, ohne daß eine endgültige Verständigung möglich sei.

Das Abstimmungsresultat ist unsern Lesern aus der gestrigen Nummer schon bekannt geworden. Zweifellos hätte der Antrag Frohme, der uns der beste Ausweg aus dem entstandenen Dilemma dünkt und der auch mit einer Ausnahme von sämtlichen Delegierten aus dem Bezirk Magdeburg unterstützt wurde, eine sichere Mehrheit erhalten, wenn ein Zusatz, wie der oben erwähnte, vorgeschlagen und von den dissentierenden Süddeutschen akzeptiert worden wäre oder hätte akzeptiert werden können. Die Minderheit, die die Abstimmung ergab — 160 gegen 217 — war eine sehr erhebliche. Man ersieht daraus, wie groß das Verstreben war, auf jeden Fall eine Verständigung der Gegensätze herbeizuführen. Wenn schließlich eine Mehrheit für den Frohme-Antrag nicht erzielt worden ist, wenn die Süddeutschen jetzt in eine besonders unangenehme Situation gekommen sind, so ist das nach meinem Dafürhalten im wesentlichen der unbegreiflichen Entgleisung des Genossen Segitz zu danken, der, sonst ein außerordentlich überlegter und besonnener Mann, gestern in der Erregung sich zur Verbreitung von Treppenerzählungen hinreißen ließ. Dadurch wurde die gespannte Situation unnötig und übermäßig verschärft.

Zwar gab im Namen der Mehrheit der süddeutschen Delegierten Genosse Timm die Erklärung ab, daß sie die im Antrag Frohme vorgesehenen Verpflichtung, sich mit dem Parteivorstand zu verständigen, schon am besten gern akzeptieren würden, um die Einheit und Einheitlichkeit der Partei zu fördern und zu bekräftigen, doch konnte diese Erklärung die erbitterte Stimmung gegen die Süddeutschen nicht mehr mildern. So kam es, daß die Resolution Frohme fiel. Besonders, da auch in dieser Frage die Süddeutschen getrennt stimmten.

Für sehr viele der Delegierten hat die nun erfolgende Abstimmung über den Vorstandsantrag einen Gegenstand ersten

Konflikts. Denn diejenigen, die grundsätzlich das Bewilligen des Etats nicht billigen, aber doch auch nicht den süddeutschen Parteiengenossen, die zum Teil jahrzehntlang in der Partei tätig sind, nicht mit einem Tadelbuch belästigt nach Hause senden wollten, stimmten zunächst für die Streichung des Absatzes 8 der Vorstandsresolution, der die stattgefundenen Budgetbewilligungen als unvereinbar mit den bisherigen Parteibeschlüssen erklärt. Da dieser Tadelabsatz aber stehen blieb, war für sie die Ablehnung geboten.

Andere wollten die grundsätzliche Budgetverweigerung und stimmten deshalb gegen die Resolution, weil sie wieder Ausnahmen dorfsieht. Wieder andere sind gegen die Resolution, weil sie eine Verschärfung des Lübeder Beschlusses darstellt. So stellt sich heraus, daß die verschiedenartigsten Gründe die verschiedenen Genossen zur Ablehnung führten, trotzdem sie kaum mit der Taktik des Budgetbewilligens einverstanden waren. Auf der anderen Seite aber hat sich mancher für den Vorstandsantrag gestimmt, weil er zwar für gelegentliche Budgetbewilligung ist, aber hierfür feste Richtlinien für nötig erachtet.

Im allgemeinen wurde das Abstimmungsergebnis ohne besondere Begeisterung aufgenommen. Man fühlte, daß es in dieser gespannten Situation nicht darauf ankomme, wer Sieger ist, sondern darauf, wie nun die gemeinsame Arbeit weiter gehen könne.

Von den süddeutschen Delegierten gaben 66 durch den Genossen Segitz alsbald eine formulierte Erklärung ab, in der sie dem Parteitag das selbstverständliche Recht nicht absprechen, allgemeine Richtlinien für die Taktik des Reiches zu beschließen, aber als die geeignete und zuständige Instanz für Beschlüsse über die Fragen der Landespolitik die Landesparteitage in Anspruch genommen werden unter der ebenfalls selbstverständlichen Voraussetzung, daß die Beschlüsse sich im Rahmen des gemeinsamen Programms der Partei halten.

Wer diese Erklärung liest, wird vielleicht annehmen können, daß sie eine ausdrückliche Verwahrung gegen die Parteibeschlüsse enthält. Das scheint uns jedoch nicht der Fall zu sein. Vielmehr enthält die Erklärung nur den Vorbehalt gegenüber den Gegnern, damit diese nicht mit Recht den Vorwurf erheben können, daß die süddeutschen sozialistischen Abgeordneten ein gebundenes Mandat hätten.

Nach der Erregung der letzten Tage trat, sobald die Abstimmung erledigt war, eine natürliche Erschlaffung ein. Die Aufmerksamkeit ist vorüber und der Genosse Molkenbühr, der am Nachmittag sein Referat über die Sozialreform unter dem neuen Kurs begann, fand ein Auditorium, das sehr wenig zum Zuhören geneigt war. Es ist bedauerlich, daß über die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung in einer so gedrängten Weise verhandelt werden muß, während eine Streitfrage, die heute für wichtig gehalten wird, die aber in ein paar Jahren ganz in Vergessenheit geraten sein wird, mehrere Tage lang in der leidenschaftlichsten Weise debattiert wurde. Vielleicht hat aber diese Diskussion das Gute, daß man in Zukunft sich wieder mehr an das Gefühl der Zusammengehörigkeit gewöhnt und daß die gegenseitige Ueberwachung und das schnelle Beurteilen ein Ende nimmt.

Auf Antrag Quard beschloß der Parteitag, vor Beginn der parlamentarischen Arbeit eine allgemeine und umfassende Agitation zur Erreichung des gesetzlichen neunstündentags zu entfalten. Ferner wurde der von Molkenbühr vorgelegte Resolution zugestimmt.

Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, wurden von den vorliegenden Anträgen zunächst diejenigen erledigt, die sich auf die Organisation beziehen. Es wurde der Antrag Franzfurt angenommen, der eine Kommission mit der Bearbeitung eines neuen Organisationsstatuts beauftragt. In diese Kommission wurde u. a. Genosse Weims (Magdeburg) gewählt. Alle Anträge — darunter auch der von Magdeburg gestellte, der Einheitsbeiträge verlangt — wurden dieser Kommission überwiesen.

Schließlich wurden diejenigen Anträge, die die Tagesordnung des nächsten Parteitags betreffen, dem Vorstand zur Erörterung überwiesen und dann als nächster Parteitagsort Leipzig bestimmt.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. September 1903.

Eine Arbeiterdemonstration für den Weltfrieden.

Am Sonntag, 20. September, werden sich Vertreter der gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterschaft Englands mit den Arbeitern Deutschlands, vertreten durch die Berliner Genossen, in dem größten Saale der deutschen Reichshauptstadt zusammenfinden, um den Willen des Proletariats auszuweisen und diesseits des Kanals, mit allen Kräften für die Erhaltung des Friedens einzutreten, in erneuten feierlichen Gelübnissen zu betätigen.

Die Medaille bezeichnet auf der englischen Seite Abgeordnete der Arbeiterpartei und Vorsitzende großer Gewerkschaften, auf der deutschen Seite den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, den Genossen Singer, und den Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften, den Genossen Legat. Schon diese Wahl der Redner auf deutscher Seite weist darauf hin, daß die Versammlung in der Berliner „Rena-Bel“ keineswegs eine lokale Angelegenheit, sondern eine Angelegenheit der ganzen deutschen arbeiterschaft und politisch organisierten Arbeiterklasse ist, die den englischen Genossen ein herzlich willkommen zuzuführt.

Die Demonstrationenveranlassung vom 20. September bildet der Abschluß einer Woche, die an politischem Inhalt überreich ist. Sie reißt sich auf der einen Seite dem sozialdemokratischen Parteitag in Nürnberg an, auf der anderen Seite der von bürgerlicher Seite veranstalteten interparlamentarischen Konferenz in Berlin, zwischen welchen beiden sie durch die Konferenz der englischen Genossen gleichsam einen verbindenden Schlaupfad bildet.

Es braucht keineswegs verschwiegen zu werden, daß zwischen der Masse des englischen und des deutschen Proletariats heute noch unüberwindliche Unterstände nicht bloß der sozialen Lebensbedingungen und der kulturellen

Rechtsstellung, sondern auch der Weltanschauung und der politischen Ueberzeugung bestehen, und daß uns, wenn unsre englischen Gäste dauernd als im Lande mittätige Genossen in unserer Mitte weilen würden, schwere Auseinandersetzungen über wichtige Fragen grundsätzlicher und taktischer Natur nicht erspart bleiben würden.

Aber wir finden uns mit den englischen Brüdern und Kameraden nicht zusammen, um strittige Fragen zu erörtern, sondern um uns mit ihnen zu einer politischen Aktion zu einen, die im Lebensinteresse der arbeitenden Völker geboten ist. Denn unter Arbeitern, Proletariern dürfen Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten niemals oder doch nie für die Dauer derart überwiegen, daß durch sie die notwendige Einheit der Aktion gefährdet wird. Wenn der politische Augenblick es erfordert, dann heißt es alles Trennende zurückstellen, um sich im Nu wieder zusammenzufinden gegen den gemeinsamen Feind. In diesem Sinne haben die deutschen und die englischen Arbeiter bei ihrer gemeinsamen Veranstaltung gehandelt, und darum wird die deutsch-englische Friedensdemonstration vom 20. September immer ein höchst rühmliches Blatt in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung bilden.

Zu den Meinungsverschiedenheiten, die uns von unsern englischen Kameraden trennen, gehört auch die beiderseitige Kuancierung des Werturteils über die Berliner interparlamentarische Konferenz. Während die deutsche Sozialdemokratie — und wie wir glauben, mit ausgezeichneten Gründen — von einer Beteiligung an der internationalen Volksvertreterversammlung abjagt, haben unsre englischen Freunde — sicherlich auch nach reiflicher politischer Erwägung — die Teilnahme an jener Konferenz für nützlich gehalten. Über darin besteht wieder die vollständigste Einigkeit zwischen ihnen und uns, daß wir alle der Ueberzeugung sind, der Friede Europas lasse sich nicht anders sicher als durch die aufgestellten Köpfe und die entschlossenen Herzen des internationalen Proletariats. Auf die friedfertigen Redensarten geschwiegener Diplomaten ist kein Verlaß. Zwischen allen Kriegen, die in den letzten Jahrhunderten geführt worden sind, haben die Friedenshymnen der Staatsmänner gleichsam die Zwischenaktmusik gebildet. Das Proletariat aber will den Krieg nicht nur heute und morgen nicht, sondern es will ihn nicht jetzt und für allezeit. Friede für immer zwischen England und Deutschland und darum fort mit den völkerverdrückenden Kriegsrüstungen — dafür geloben wir alle unsern englischen Gästen und Kameraden, mit ihnen zu kämpfen und zu arbeiten. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. September 1903.

Heraus aus den Kriegervereinen!

Die Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände hat eine Resolution gefaßt, die sich zunächst dagegen wendet, daß die bürgerliche Presse Kritik an der Stellung der Kriegervereine zur Sozialdemokratie und zu den freien Gewerkschaften geübt hat. Dann besagt diese Resolution noch weiter:

Die Satzungen der deutschen Kriegervereine bedingen bei ihren Mitgliedern monarchische Gesinnung und Vaterlandsliebe und machen deren Beteiligung zur Pflicht; die Anhänger und Förderer der Sozialdemokratie und der von ihnen geleiteten oder beeinflussten Vereinigungen verneinen diese Gesinnungen und deren Ausübung grundsätzlich und bekämpfen sie. Infolgedessen ist eine Gemeinschaft zwischen beiden nicht möglich, denn die Kriegervereine beanspruchen daselbe Recht, wie jede andere Vereinigung, nur solche Mitglieder unter sich zu dulden, die den Voraussetzungen ihrer Satzungen entsprechen. Die Vertreterversammlung erklärt ferner die in der gedachten Tagespresse aufgestellten Behauptungen für unwahr, daß die Kriegervereine versuchten, die politische Gesinnung ihrer Mitglieder in ungebührlicher Weise auszuforschen, ihre politischen Ansichten zu beeinflussen und zu bevorzugen oder gar die Kameraden Arbeiter zugunsten der Arbeitgeber zu schädigen.

In der Tat treiben die Kriegervereine die unglücklichste Gesinnungsschulung, sie verhindern ihre Mitglieder, durch Anteilnahme am wirklichen Kampf ihre Lage zu verbessern. Da in diesen Tagen die Referendare zur Entlassung kommen, haben unsre Parteigenossen allerwärts die Pflicht, die jungen Leute darauf aufmerksam zu machen, daß sie mit dem Beitritt zu einem Kriegerverein sich dem Unnützmertum auf Gnade und Ungnade ergeben.

Zur Unterstützung dieser Agitation ist ein Flugblatt betitelt „An die vom Militär entlassenen Arbeiter (Reservisten)!“ der gesamten Auflage der heutigen „Volkstimme“ beigelegt worden. Wir empfehlen das Flugblatt der aufmerksamsten Beachtung aller unsrer Leser und bitten sie, allen ihnen bekannten Reservisten nachzugehen, den Inhalt des Flugblatts zu beherzigen. —

Die Satiratur eines Mietervereins.

Der hiesige Mieterverein, dem ja ausschließlich Beamte angehören, hat sich mit großem Lärm eingeschrieben. Den unerschönten und ungerechtfertigten Ansprüchen der Hausagrarier wollte er einen Damm entgegenzusetzen, und wenn man den Versicherungen Glauben schenken dürfte, konnte es nur eine Frage der Zeit sein, daß die Hausbesitzer auf die Krisis gezwungen werden würden. Aber die Hausbesitzervereine wissen den Mieterverein hochachtungsvoll an und die Versicherungen darüber, einen für beide Teile ertäglichen Normalmietvertrag zu schaffen, scheiterten an dem unbegreiflichen Widerstande der Hauswirte. Der Hausagrarier dabei spielte der Führer der Hausagrarier, Stadtdirektor Baumeister Böper. Und diesem selben Böper, dessen Stadtdirektorenmandat mit Ende d. J. abläuft, will — der Mieterverein bei der bevorstehenden Stadtdirektorenwahl zum Siege verhelfen! Wer vermag dabei noch ernst zu bleiben!

Von einem Eingeweihten wird uns über diese Satiratur folgendes geschrieben: ... Das ist aber die Frage der Beteiligung an den Kommunalwahlen. Sollte der Mieterverein sich jetzt beteiligen, so dürfte er das höchste auf eigene Faust. Gewissermaßen überläßt es den Mitgliedern, den Kandidaten ihre Zustimmung zu geben, von denen man gewiß war, daß sie die Forderungen der Mietervereine unterstützen, oder aber, man stellt eigene Kandidaten auf. Es wurde zunächst auch eine Kommission gewählt, die auf Grund des Programms des Bundes deutscher Mietervereine bei der bevorstehenden bürgerlichen Kommunalwahlen anfragen sollte, wieviel deren Kandidaten diesen Forderungen zustimmen würden. Natürlich werden diese Forderungen abgelehnt. Nach-

lich war es dem Beamtenwahlverein ergangen, der sich nun an den Mieterverein wandten, zwecks gemeinsamen Vorgehens. Der Vorstand beantragte nunmehr seine Kommission, mit einer solchen des Beamtenwahlvereins über die weiteren Schritte zu beraten.

In der Vorstandssitzung am 18. d. erstattete die Kommission Bericht. Sie hatte nur den Auftrag, Verhandlungen mit dem Beamtenwahlverein und den mit diesem koalitierten Gruppen zu führen. Nur für etwaige Kompromisse war beschlossen worden, dem Bürgerverein noch keine strikte Absage zu erteilen. In der Vorstandssitzung teilte auch die Kommission mit, daß der ganze bürgerliche Dreißig ziemlich fertig ist. Von den national-liberalen Hausbesitzern im Städtischen Verein bis hinab zu den reichstreuen Arbeitern einschließlich des Mietervereins. Es fehlte nur noch die offizielle Bestätigung des privaten Kaufhandels. Erklärlicherweise war man im Vorstand etwas verblüfft ob dieser Abmachungen, weswegen auch eine lebhafte Debatte einsetzte. Herr Oberlehrer Schümer stellte den Antrag, daß der Mieterverein allein vorgehe und sobald der Antrag im Vorstand keine Mehrheit finde, doch wenigstens die Entscheidung in die Hände der Mitglieder zu legen. Doch wozu wäre denn der freisinnige Herr Meinde im Vorstand? Eine solche Opposition gegen die Beschlüsse der Magdeburger Kommunalräte darf nicht gebildet werden! Deshalb beantragte er, mit der Debatte über diesen Gegenstand abzubrechen, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen wären. Das war der Mehrheit nur zu willkommen, und da noch eine Einladung vom Städtischen Verein zur Fortsetzung der Schacherei vorlag, wurde beschlossen, dieser Einladung zu folgen. Ein Antrag Grimm, zur Wahrung der Neutralität nun auch mit dem Sozialdemokratischen Verein in Verbindung zu treten, wurde gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Darauf erklärte Grimm seinen Austritt und verließ die Sitzung.

Was war nun vorgegangen, daß die einst so renitenten Beamten auf einmal wieder so zahm geworden sind? Nun, der Arzt und Stadtdirektor Wolff hat den Herren so ganz gelegentlich privatim gesagt: „Wenn Sie selbständig vorgehen, dann wird der Kampf unter der Parole „Gegen die Beamten!“ geführt. Und das wirkt doch auch nicht zugunsten der Gehalts-erhöhung.“ Und darum ist der Mieterverein zu Kreuze gekommen!

So sehen die Beamten aus, die in Magdeburg den Kampf gegen die Hausbesitzer aufnehmen wollen. Ihren Widerstand gegen den Erzhäusagrarier Böper hat man dadurch gebrochen, daß man ihn diesmal anstatt in der 3. in der 2. Abteilung aufstellt, wodurch Herr Böper an seiner Hausagrarereigenschaft natürlich nichts einbüßt. So werden wir denn das wunderbare Schauspiel erleben, daß sich Feuer und Wasser einen, daß die „entschiedenen“ Mietervereiner Arm in Arm mit ihren unverfälschten Gegnern das Jahrhundert in die Schranken jorden! —

— Sachsenhau gegen Sachsenhau. Der Kabakker der „Sachsenhau“ ist blind geworden; er kann nicht nur das nicht mehr lesen, was wir geschrieben haben, sondern auch das nicht mehr, was er selbst geschrieben hat. Der letzte Nummer des Blattes entnehmen wir ein Zitat, um unsern Lesern zu zeigen, welche schurrigen pädagogischen Grundzüge bei den „Reformern“ herrschen. Daß wir das taten, hat Herrn Fasshauer ganz erboht. Er schreibt nämlich neuerdings:

„Wir hatten in der vorigen Nummer von der Notwendigkeit der Einführung der Prügelstrafe geschrieben und dabei diesen Satz gebraucht:

„Wir haben es hier allerdings nur mit einem der vielen am Baume der neudeutschen liberal-sozialdemokratischen Erziehung gewachsenen Früchtchen zu tun.“

Was macht nun die „Volkstimme“ aus diesem Satz? Sie schreibt: „Prügel als Erziehungsmittel. Die „Sachsenhau“ hat ihrer Vorliebe für Prügel als Erziehungsmittel schon häufiger Ausdruck gegeben. Wie sie diese ihre Vorliebe begründet, das lehrt uns ein Artikel in ihrer heutigen Nummer, in dem sie verlangt, daß mit dem bisherigen, liberal-sozialdemokratischen Erziehungssystem gebrochen und eine vernünftige Erziehung an dessen Stelle gesetzt wird.“

Die liberal-sozialdemokratische Erziehung wird also in liberal-sozialdemokratische Erziehung umgewandelt. Man braucht nicht anzunehmen, daß diese Verdrehung etwa in böswilliger Absicht erfolgt ist. Nein, die Redakteur Waber, Klüß, Wittmann und Klüß sind viel zu ehrliche Leute, als daß sie sich eine solche Verdrehung zuschulden kommen ließen. Sie sind nur infolge des Wirtwarrs in ihrem Parteilager völlig miefchugge geworden.“

Wo haben wir die liberal-sozialdemokratische Erziehung in liberal-sozialdemokratische Erziehung umgewandelt?

Wir haben nur von einem „liberal-sozialdemokratischen“ Erziehungssystem gesprochen. Doch nein, nicht wir haben davon gesprochen, sondern wir haben nur zitiert, was die „Sachsenhau“ selber geschrieben hat. In ihrem Artikel findet sich nämlich auch folgender Satz:

„Es ist erfreulich, daß fortgesetzt weitere Kreise unsrer Volktes zu der Ueberzeugung gelangen, daß mit dem bisherigen liberal-sozialdemokratischen, Erziehungssystem gebrochen werden und wieder eine vernünftige Erziehung an dessen Stelle gesetzt werden muß.“

Wir sollen also Herrn Fasshauers Worte verdreht haben? Wir verdreht müssen Sie sein, Herr Fasshauer, wenn Sie das als eine Verdrehung betrachten, was Sie selbst geschrieben haben! Aber Ihre Verdrehungen können wirklich beim besten Willen nicht mehr überboten werden. Die Urteilsfähigkeit Ihrer Leser muß mehr als alles zu wünschen übrig lassen, wenn Sie ihnen so etwas bieten dürfen! —

— Zum bevorstehenden Umzugstermin. Wir wollen unsern Leser noch einmal darauf hinweisen, daß für die Räumung der Wohnungen zu den Umzugsterminen 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober für die Stadt Magdeburg folgende polizeilichen Bestimmungen Geltung haben: Die Räumung der Wohnungen muß beendet sein: 1. bei kleinen, das heißt aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen, am ersten Werktag des Vierteljahrs; 2. bei mittleren, das heißt aus drei oder vier Wohnzimmern bestehenden Wohnungen, am zweiten Werktag des Vierteljahrs um 12 Uhr mittags; 3. bei großen, das heißt mehr als vier Wohnzimmern umfassenden Wohnungen, am dritten Werktag des Vierteljahrs um 12 Uhr mittags. Unter Zubehör sind zu verstehen: Alkoven, Küchen, Kammern, Bodenräume, Verschläge und Vorratskeller. Besonders bemerkt sei noch, daß bei Wohnungen, welche aus drei Wohnzimmern nebst Zubehör bestehen, ein Wohnzimmer, und bei Wohnungen von mehr als drei Wohnzimmern nebst Zubehör zwei Wohnzimmer schon am ersten Werktag des Vierteljahrs vollständig geräumt sein müssen, um dem eingehenden Mieter Raum zur Unterbringung seiner Sachen zu geben. —

— Hausvoller. Fast eine epidemische Krankheit macht man ihn nennen, eine Krankheit, die mehr Opfer fordert, als man glaubt. Fast täglich sieht man im Justizpalast nicht nur jung Leute, sondern auch Familienväter, die wegen Beamtenbeleidigung Widerstandes und dergleichen den Anklageraum betreten müssen. Fast immer gleichen die Sachen einander. Ein Beispiel für kausende: Ein una verheirateter Mann kommt mit Freunden

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 221.

Magdeburg, Sonntag den 20. September 1908.

19. Jahrgang.

Sozialdemokratischer Parteitag Deutschlands.

Fünfter Verhandlungstag.

Nachmittagsung.

C. B. Nürnberg, 18. September.

In der Nachmittagsung, die Dorn (Nürnberg) eröffnete, kam der Punkt

Die Sozialpolitik und der neue Kurs

an die Reihe.

Referent **Mollenhuth**: Im Reiche herrscht jetzt der Not, und es gibt Leute, die meinen, nun sei eine goldene Zeit für die Sozialpolitik herangebrochen. Die bisherigen Vorkämpfer zeigen aber bereits, daß diese Anschauung eine irrige ist. Gerade jetzt unter dem Vorkurs ist Dr. Tille im Saarrevier auf den Gedanken gekommen, eine reine Arbeitgeber-Partei zu gründen. Das ist keine plötzliche Schärfe Tilles, sondern entspricht durchaus der gegenwärtigen Situation. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat das Geld für die Hottenlothenwahlen wahrlich nicht gegeben, damit Sozialpolitik getrieben wird, sondern damit sie v. r. hindert wird. (Sehr wahr!) In der Tat ist zu keiner Zeit so wenig auf dem Gebiete der Sozialpolitik geschehen wie jetzt. Noch mehr: keine Zeit neuer deutscher Politik war so arm an sozialpolitischen Errungenschaften als die Zeit der Kanzlerschaft des Fürsten Bismarck. (Zustimmung.) Und das trotz aller Umwälzungen, die die großen technischen und chemischen Erfindungen zur Folge gehabt haben, trotz der gewaltigen Konzentration des Kapitals, die sich genau entsprechend der Lehre Karl Marx' vor allem in der großen Eisenindustrie vollzogen hat. An die Stelle des persönlichen Eigentümers ist die Aktiengesellschaft getreten. Wir haben in Deutschland bereits 5081 Aktiengesellschaften, mit andern Worten, das unpersonliche Kapital ist an die Stelle des einzelnen Arbeitgebers getreten. Damit ist ein wichtiger Faktor aus der Produktion ausgeschaltet, und dem liberalen Wirtschaftsprinzip ist ein schwerer Schlag verfehlt worden. Der einzelne Unternehmer kann noch menschenfreundlich sein, das unpersonliche Kapital ist es nicht mehr. (Sehr richtig!) Neben den Aktiengesellschaften sind

die Kartelle und Syndikate

entstanden. Auch der schärfste Bekämpfer ihrer Preispolitik muß zugeben, daß sie notwendige Gebilde unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung sind. Welche Bedeutung sie für unsere Produktion haben, beweist das Kohlenkartell im Ruhrrevier, das allen Wirtschaftskreisen zum Trotz den Kohlenpreis von 5,50 Mark auf über 10 Mark für die Tonne erhöht hat. Dabei stellt diese Preissteigerung noch nicht einmal den gesamten Mehrertrag des Kartells dar, da die Verarbeitend der Nebenprodukte in früher ungeahnter Weise zugenommen hat. Diese Steigerung der Produktion rechtfertigt auch eine Steigerung des Anteils der Arbeiter am Gewinn. Nun gibt es viele, die nach Antikartellgesetzen schreien, und es ist zuzugeben, daß die freie Konkurrenz auf ihre Fährte geschrieben hat. Aber wir müssen sagen, daß der Glaube töricht ist, man könne mit Gesetzesbestimmungen eine Entwicklung aufhalten. Den Arbeitern bleibt

als einziges Kampfmittel

die Organisation übrig. Die Arbeiterorganisationen sind denn auch rasch gewachsen, was allerdings auf der andern Seite die Gründung zahlreicher Arbeitgeberorganisationen zur Folge gehabt hat. Wir können getrost sagen, daß heute eine ganze Kapitalisten-Verständigung gegen die Arbeiterklasse besteht. Ich erinnere an den Kampf gegen die deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften, der von Augsburg ausgegangen ist, an das Vorgehen des bayrischen Metallindustriellenverbandes gegen organisierte Angehörige des sogenannten neuen Mittelstandes. Die Proletarisierung dieses neuen Mittelstandes macht ungeheure Fortschritte. Es ist freilich zuzugeben, daß die schärfsten Mittel immer noch nur gegen die Arbeiter angewandt werden. Ich erinnere nur an die großen Ausperrungen und an die Streiks, die aus egoistischen Interessen oft geradezu provoziert werden. Ich behaupte, daß die Kohlenbarone 1906 und 1907 die Kohlenpreise nicht hätten erhöhen können, wenn es ihnen 1905 nicht gelungen wäre, den Bergarbeiterstreik zu provozieren. (Sehr richtig!) Nicht übersehen werden darf der große politische Einfluß, den die im Zentralverband organisierte Schwerindustrie hat. Der Zentralverband hat die letzten Wahlen bezogen, er hat seinerzeit dem Grafen Potjomsky die 12 000 Mark gegeben, und er hat ihn später einen Verbündeten der Sozialdemokratie genannt. Ueberhaupt kann man sagen, daß die Stellung des Zentralverbandes der Regierung maßgebend ist für den sozialpolitischen Kurs. Wenn trotzdem in Deutschland ein wenig Sozialpolitik getrieben ist, so war einzig und allein die Sozialdemokratie die Treiberin. Nicht aus Liebe zu den Arbeitern, sondern aus Furcht vor der Sozialdemokratie wird bei uns Sozialpolitik gemacht. (Sehr wahr!) Es ist wirklich nicht viel, ja es gibt Kreise, denen selbst das noch zuviel ist. Deshalb wollen sie die Selbstverwaltung der Krankenkassen erschöpfen, um die Mindestleistungen herabzusetzen, und deshalb der Kampf gegen den Versicherungszwang für die Privatangehörigen. Man will die Versicherung der einzelnen Betrieben überlassen, was nicht mehr und nicht weniger heißt, als den Privatbeamten eine Fessel anlegen. (Sehr wahr!) Die vor längerer Zeit verabschiedete Seemannsordnung enthält die erste rechtsgesetzliche Einführung des Achtstundentags. Bei Fahrten auf hoher See, in den Tropen usw. darf nur 8 Stunden gearbeitet werden. Ich meine, was auf der See möglich ist, sollte auch auf dem Lande möglich sein. Dazu kommt eine so gewaltige Steigerung der Produktivität, der Ausbeutung, daß wenigstens in unserer Großindustrie der Achtstundentag sehr wohl durchgesetzt werden könnte. (Sehr wahr!) Wir können das der Großindustrie sogar zahlenmäßig beweisen, da die Betriebsstatistik uns einen genauen Einblick in ihre Karten ermöglicht. Trotz der geringen Preise der Produkte ist der Lohn der gleiche geblieben. Die Ausbeutung muß also zugenommen haben oder, mit andern Worten, die Arbeitszeit kann ohne Schädigung der Industrie verkürzt werden. Wie verhalten sich nun die Lohnparteien zu den Forderungen der Arbeiter? Das, was sie im Reichstage an Entzügen eingebracht haben, ist samt und sonders aus früheren sozialdemokratischen Entzügen abgeschrieben. Und früher haben die bürgerlichen Parteien gegen diese unsere Entzügen gestimmt. (Hört, hört!) Ich nehme das Zentrum nicht aus, das sich auf die von ihm angeregte Witwen- und Waisenversorgung so viel einbildet. Im letzten Jahre haben 43 Millionen Mark aus den Ueberschüssen der Reichsrenten hierfür zurückgelegt werden müssen. Was kann man mit dieser Summe anfangen? Eine Witwen- und Waisenversorgung kann nur etwas leisten, wenn die Verstorbenen Beiträge zahlen. Davon will aber das Zentrum nichts wissen, und deshalb ist sein Verhalten in dieser Frage eitel Heuchelei. (Sehr gut!) Wir treten demgegenüber ein für eine

durchgreifende Witwenversicherung.

für eine Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die Landarbeiter und für die Schaffung eines einheitlichen Arbeiter-

rechts. Neben diesen alten Forderungen fordern wir gesetzliche Bestimmungen gegen die Beschränkungen des geltenden Rechtes durch Privatverträge, ich rechne dazu ein Verbot der Konkurrenzklauseln und solcher Abkommen, wie sie in Berlin unter den Banken bestehen. Wir verlangen weiter eine Sicherstellung des geistigen Eigentums der Angestellten und eine gesetzliche Sicherung des Eigentums der Arbeiter an sogenannten Wohlfahrts-einrichtungen, in die sie jahrelang ihre Beiträge gezahlt haben. Wo solche Einrichtungen bestehen, muß den Arbeitern das Recht der Kontrolle zustehen. Allerdings wird dann mancher Unternehmer erklären, er habe an solchen Stellen nun kein Interesse mehr, was schmerzlich die Arbeiter bedauern werden. Ich bitte Sie um Annahme der Resolution. (Lebhafter Beifall.)

Die Resolution ist bereits mitgeteilt.

Diskussion.

Dr. **Quard** (Frankfurt a. M.) begründet einen Antrag Frankfurt, der Parteitag möge den Parteivorstand beauftragen, zusammen mit der Generalkommission vor Beginn der Reichstagsverhandlungen über die sog. große Gewerbenovelle eine umfassende Partei- und Gewerkschaftsagitation in die Wege zu leiten, die auf die Erringung des

gesetzlichen Achtstundentages

für Männer und Frauen mit Uebergebungen zur allmählichen Einführung des Achtstundentags durch das neue Gesetz abzielt und für gesundheitsgefährliche Industrien noch kürzere gesetzliche Arbeitszeiten fordert. Das Reichsvereinsgesetz ist fast ohne eine Aktion im Land im Reichstage verabschiedet worden, diesen Fehler sollten wir bei der neuen Gewerbenovelle vermeiden, die eine echte Blockfrucht ist. Den Arbeitern werden einige Broden hingeworfen, ohne daß den Fabrikanten wehe getan wird. Die Unternehmer sind längst am Werke. (Hört, Sie haben auch die Vorlagen schon länger!) Gewiß, aber wir kennen die Vorlage auch schon monatelang. Es gibt keinen volkstümlicheren Gegenstand zur gewerkschaftlichen und politischen Agitation wie die Propaganda für eine Verkürzung der Arbeitszeit. (Beifall.)

Krauer (Sonneberg) fordert zur Abwehr gegen die beabsichtigte Vernichtung der Selbstverwaltung der Krankenkassen auf. Wir wehren uns gegen eine solche Vernichtung nicht etwa, weil einige Genossen ihr Brot verlieren würden, sondern weil wir darin eine Schädigung der Gesamtinteressen der Arbeiterschaft befürchten. Alle die Verbesserungen, die die Sozialbeamten in den Krankenkassen durchgeführt haben, würde eine bürokratische Verwaltung wieder beseitigen.

Ziegler (Bromberg) verlangt Erhebungen über die Verhältnisse in den Betriebskrankenkassen und kritisiert scharf die Verwaltung der Betriebskrankenkasse des Norddeutschen Lloyd.

Paul Müller (Hamburg): Mollenhuth hat über den Achtstundentag für Seeleute in den Tropen usw. gesprochen. Aber die neuen Bestimmungen der Seemannsordnung stehen nur auf dem Papier. Dazu kommt, daß der vorgeschriebene Achtstundentag durch die Vorschriften so gut wie illusorisch gemacht wird, daß auch in den Tropen der Vorgesetzte auf der längeren Arbeitszeit bestehen kann. Eine Kontrolle der sogenannten Wohlfahrts-einrichtungen ist gerade in der Großschifffahrt so notwendig wie nur irgendwo. Ohne Kontrolle ist der Willkür und Ausbeutungsfreiheit der Unternehmer Tür und Tor geöffnet. (Beifall.)

Schö (Genua): Jüngendliche Hoffnung, daß bei der jetzigen Zusammenkunft des Reichstags für die Sozialpolitik etwas zu erreichen sein wird, ist trügerisch. Im Gegenteil, man wird Verschlechterungen einzuführen suchen. Wie reaktionär der neue Kurs ist, beweist das ständische Vorgehen der preussischen Regierung in Sachen der Legitimationspapiere für ausländische Arbeiter. Wie ich höre, soll Preußen hierüber gegenwärtig auch mit Bayern verhandeln und Bayern soll bereit sein, Preußen nachzugeben. (Hört, hört!) Das wichtigste ist die bevorstehende Novelle zum Krankentaggengesetz. Ich weiß, daß die Regierung den Drohungen der Berufsvereinschaft bereits nachgegeben und ihren Entwurf zurückgezogen hat. (Hört, hört!) Der neue Entwurf, wie er auch aussehen mag, wird nicht besser, sondern schlechter für die Arbeiter sein. Dem Antrag Frankfurt kann ich mich nur anschließen. (Beifall.)

Sachs (Wohum): Auch ich kann den Antrag Frankfurt nur unterstützen und die Genossen auffordern, mit der Massenagitation möglichst bald einzusetzen. Dem scharfmacherischen Vorgehen des Dr. Tille müssen wir unsere ernste Aufmerksamkeit schenken. Gegen die gesetzlichen Bestimmungen im Volltarifgesetz, daß 1910 die Witwen- und Waisenversicherung in Kraft treten soll, vertritt jetzt der Bund der Landwirte, an seiner Spitze die „Deutsche Tageszeitung“, Sturm zu laufen. (Hört, hört!) Und Wollente sind an mich herangetreten und haben mich gefragt, wie wir uns zu einer Aufhebung des Beschlußes stellen würden, daß mit dem 1. Januar 1910 alle kräftigen Kretz auf Lebensmittel in Fortfall kommen. Man schämt die Finanzinteressen einzelner Kommunen vor. Natürlich habe ich mit einem glatten Nein geantwortet. Sie mögen hieraus aber entnehmen, daß wir allen Anlaß haben, die Augen aufzuhalten. Damit schließt die Debatte. Nach einem anfeuernden Schlußwort Mollenhuths werden die Vorstandsausschüsse der Resolution und der Antrag Frankfurt einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung der zum Punkt

Organisation

vorliegenden Anträge. Ein Antrag Frankfurt a. M. verlangt die Einsetzung einer Organisationskommission, der alle Anträge zur Beratung zu überreichen seien.

Pfannkuch befürwortet den Antrag. Schon der Eintritt der Frauen in die politischen Organisationen verlangte eine Veränderung des Organisationsstatuts. Dazu komme das Verlangen nach einer andern Vertretungsart auf dem Parteitag. Nun sei es aber unmöglich, ohne eine ausreichende Grundlage zu haben, auf einem Parteitag über Organisationsfragen zu debattieren. Daher empfehle ich die Einsetzung einer Kommission. **Sabeland** (Wormen) befürwortet eine Einschränkung des Ausschlußverfahrens, damit kleine Organisationen aus geringfügigen Ursachen nicht Genossen aus der Partei ausschließen, was häufig geschehe.

Der Antrag Frankfurt a. M. wird angenommen. Es folgen die Anträge für die Tagesordnung des nächsten Parteitag. Ein Antrag **Leitow-Beeslow** will die Landarbeiterfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitag setzen. **Pfannkuch** warnt generell davor, Beschlüsse zu fassen. Es könnten Verhältnisse eintreten, die die Tagesordnung bereits so belasten, daß kein weiterer Punkt mehr verhandelt werden kann.

Zubeil hebt die Wichtigkeit der Landarbeiterfrage für die Partei hervor und spricht die Hoffnung aus, daß sie auf die Tagesordnung eines der nächsten Parteitage gesetzt wird.

Der Antrag wird dem Vorstand zur Erwägung überwiesen, ebenso die Anträge, die Agrarfrage und Genossenschaftsfrage auf die Tagesordnung eines der nächsten Parteitage zu legen.

Leber (Jena) ladet den nächsten Parteitag nach Eisenach ein. **Sindermann** (Dresden) empfiehlt die Wahl von Leipzig. Mit großer Mehrheit wird Leipzig gewählt.

Ein Antrag des 4. badischen Kreises, bei Auswahl der Schüler für die Parteischule Südwestdeutschland mehr zu berücksichtigen, wird — weil gegenstandslos — abgelehnt.

Dann tritt um 7 Uhr abends Verlagerung ein. Morgen kommt zunächst der Punkt „Reichsfinanzreform“ an die Reihe.

Die Resolution über die Kriegshehe.

Das gemeingefährliche und verbrecherische Treiben bestimmter Kreise, zwei Kulturvölker wie das englische und deutsche gegenseitig zu verheeren und zum Kriege aufzufacheln, dient nur den engherzigen und kurzichtigsten Interessen der ausbeutenden und herrschenden Klassen.

Es steht im schroffsten Gegensatz zu der Gefinnung internationaler Brüderlichkeit der ausgebeuteten Massen aller Nationalitäten, welche durch die enge Solidarität der Interessen miteinander verbunden sind.

Angeichts der Opfer an Gut und Blut, welche jeder Krieg gerade in erster Linie den werktätigen Massen auferlegt und der ungeheuren materiellen wie kulturellen Schädigungen, welche er für die Gesamtheit des Volkes mit sich bringt, muß die Weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Zusammenhänge, denen zufolge jeder Konflikt zwischen zwei Kulturnationen die Gefahr eines Weltkriegs in sich birgt, macht es der Parteitag dem Proletariat Deutschlands zur besonderen Pflicht, gemäß der Resolution des internationalen Kongresses in Stuttgart mit allen in Betracht kommenden Mitteln für die Ueberwindung des chauvinistischen Geistes und die Sicherung des Friedens einzutreten.

Partei Vorstand und Kontrollkommission.

Aus der Parteibewegung.

Warnung! Alle Parteigenossen resp. Vorstände von politischen und gewerkschaftlichen Organisationen werden vor einem Reisen den gewarnt, der unter Vorpiegelung falscher Tatsachen große Posten Kleingeld und Fehden verkauft. Der Betreffende gibt an, Redakteur an der Frankfurter „Volksstimme“ gewesen zu sein, wo er infolge Nervenschwäche und heftigen Bitterns der rechten Hand seine Tätigkeit aufgeben mußte. Ferner bekäme er eine Pension von monatlich 80 Mark aus der Parteikasse und soll vom Parteivorstand aufgefordert worden sein, mit genannter Ware sich an die Organisationsleiter zu wenden. Außerdem hat er ein Empfehlungsschreiben von der Frankfurter „Volksstimme“ und Papiere, die mit circa 100 Stempeln verschiedener Organisationen und auch dem Parteivorstand versehen sind. Nach eingezogener Erkundigung bei der Frankfurter „Volksstimme“ ist daselbst noch nie ein Redakteur wegen Krankheit entlassen worden und ist daher dieser Reisende nur ein Schwindler.

Ein Rechtsprozeß gegen den Redakteur des Halleischen Parteiorgans, Genossen **Ernst Dünnig**, beschäftigt das Schöffengericht in Weisenfels. Als Kläger trat der frühere Redakteur **Christian Lehner** von der Pirsch-Dunderschen „Mitteldeutschen Volkszeitung“ auf, der sich durch einen im „Volksblatt“ veröffentlichten Artikel beleidigt fühlte. Lehner, der früher bei jeder Gelegenheit die Sozialdemokratie beschimpfte, hatte mit seinem ehemaligen Verleger einen Prozeß vor dem Gewerbegericht, bei dem er sehr schlecht abschnitt. In diesem Bericht wurde nach den Angaben im Gewerbegericht Kritik geübt. Das Gericht nahm als erwiesen an, daß die kritischen Äußerungen in der Verhandlung des Gewerbegerichts gefallen sind, erachtete aber eine formale Beleidigung als vorliegend und verurteilte den Genossen Dünnig zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Wie die Industriellen über die Gelben denken. Eine Probe davon, wie hoch, oder richtiger gesagt, wie niedrig die Nährböden der Gelben diese einschätzen, lieferten die Verhandlungen der kürzlich in München stattgefundenen Arbeitsnachweiskonferenz der Arbeitgeberverbände. Aus den gepflogenen Verhandlungen geht deutlich erkennbar hervor, daß die Unternehmer selbst den Gelben, ihren eignen Geschöpfen, nicht recht trauen; immer leben sie in der Furcht, es möchten einmal wirkliche Arbeitervertreter aus diesen werden. Zu bedenken ist aber — so führte der Vorsitzende, Kommerzienrat **Dr. Mend** (Altona) aus —, daß alle derartigen Vereinigungen mit der Zeit und besonders mit dem wachsenden Maß ihrer Kräfte zur Emanzipation vom dem Einfluß des Unternehmertums neigen. Herr **Dr. Schellwin** (Berlin), der Referent über den Punkt „Gelbe Verbände und der Arbeitsnachweis“, empfahl ebenfalls, den gelben Organisationen gegenüber eine „abwartende Haltung“ einzunehmen. Bezüglich der Absicht der Gelben, sich auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises zu betätigen, betritt der Referent die Ansicht, daß die Arbeitgeber solche Bestrebungen befürworten müßten, da die Arbeitsvermittlung unbedingt den Arbeitgebern vorbehalten bleiben müsse. In der Diskussion wurde dieser Auffassung allseitig zugestimmt. Man soll sich den gelben Gewerkschaften gegenüber zwar sympathisch stellen, ohne sie deshalb „künstlich zu forcieren“. Herr **Mend** warnte davor, daß die Nachweiser der Arbeitgeber bei Streiks und Ausperrungen etwa die Gelben bevorzugen. Mit einer solchen Bevorzugung der Gelben werde nichts anderes erreicht, als daß man die „Holen“ ins gelbe Lager hineintreibe und dadurch die „Entwicklung der anti-sozialdemokratischen Arbeiterbewegung gefährde“. Denn die sozialdemokratischen Arbeiter nähmen diesen Uebertritt nicht im mindesten ernst, insofern sie ihre wahren Eigenschaften und Anschauungen durchaus beibehalten und diese höchstens in die gelbe Organisation hineintreibe. Der gleichen Ansicht neigte auch die überwiegende Mehrzahl der Diskussionsredner zu. Herr **Doktor Jaff** (Düsseldorf) glaubte dann noch auf eine weitere Gefahr hinweisen zu müssen. Die Regierung, so meinte er, könne früher oder später einmal die gelbe Bewegung zu „gouvernementalen Zwecken in Entreprise“ nehmen und ihr dadurch eine Macht verschaffen, die dem Unternehmertum verhängnisvoll werden könne.

Man sieht aus den wenigen Stichproben, in welcher Stimmung die Industriellen sich gegenüber seinen gelben Geschöpfen befindet. Die Herren brauchen eine Schutztruppe gegen die klaffenbewußte Arbeiterklasse. Um eine solche zu besitzen, lassen sie es sich schon gern etwas kosten; allzu teuer darf es aber auch nicht werden und das hineingesteckte Geld muß vor allen Dingen reichliche Früchte tragen. Jede finanzielle Unterstützung macht die Gelben aber auch begehlicher und mit der Zeit so befristeten die Unternehmer, unabhängiger, und schließlich stellen sie sogar auch Forderungen. Was haben dann die Unternehmer davon gehabt? Als geriebene Geschäftsleute sind sie gewohnt, Gelber nur dort aufzuweisen, wo ihnen Vorteil gesichert ist. Schlimm, sehr schlimm für sie, daß selbst die von ihnen aufgepöppelten Gelben keine rechte Sicherheit für alle Zukunft bieten.

Fahrräder-Saisonräumungsverkauf

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich einen großen Posten Damen- und Herren-Fahrräder zu außergewöhnlich billigen Preisen!

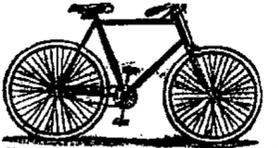


Damen-Räder, früher 100 Mt., jetzt nur 68 Mt.
Damen-Räder, früher 120 Mt., jetzt nur 85 Mt.

Luzus-Damenräder, früher 135 Mt., jetzt nur 100 Mt.
Herren-Touren-Räder, von 45 Mt. an

Herren-Räder, komplett 58 Mt.
Halbrenner, früh. 115 Mt., jetzt nur 68 Mt.

Halbrenner, f. Dopp.-Gl.-Lag. 90 Mt., früher 140 Mt., jetzt nur 80 Mt.
Elegante Renner, früher 160 Mt., jetzt nur 135 Mt.



Otto Schaper, Magdeburg, Anhaltstraße 2-3 — Größtes Spezialgeschäft am Platze —
(1000 Laufdecken früher 5.00 Mt., jetzt 3.50 Mt., rein netto.)
(1000 Luftschläuche 2.50 Mt., rein netto.)

Ihr Kinematograph. Domplatz. Während der Messe.

400 sensationelle Bilder. Darunter die letzten neuesten Aufnahmen.
Vollendete Vorführung mit dem neuesten, besten stimmerfreien Apparat „The Royal Bio“.

Auf dem Domplatz, in der Schmalzkuchenreihe ist

N. Jowanowitch, türkische Konditorei

auch in diesem Jahre wieder eingetroffen, da die vorzüglichen, delikatsten Waren im Vorjahre, wie auch in diesem Jahre zum „Notenhorn“, so riesigen Beifall und Absatz fanden.

Spezialität! Besonders zu empfehlen: **Echt türkische Nougats!**

ff. gebrannte Vanille-Mandeln.

Frucht-Bonbons aller Art. Echt türkischer Honig.

Alles nur eignes Fabrikat! Täglich frisch.

1148



Hier zur Messe auf dem Domplatz

wird der weltberühmte

Pariser Floh-Zirkus

mit seinen 300 gut dressierten Flöhen die Ehre haben, Vorstellungen zu geben.

Die Vorstellungen fanden in allen bis jetzt bereisten Städten den größten Beifall des Publikums, weshalb um zahlreichen Besuch auch hierorts ergeblich bitte. — Hatte die hohe Ehre, vor Sr. Maj. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preussen und dessen Söhnen am 26. April zu Darmstadt Vorstellung zu geben. — Die Vorstellungen finden ohne Unterbrechung sowohl für einzelne Personen wie für ganze Familien statt, und wird zu einem geeigneten Besuch hiermit ergebenst eingeladen.

Außerdem im indischen Lachtempel Auftreten der siebenfarbigen

1104

La Salome-Traumtänzerin.

Spiegelstr. 8, H. II., fr. mbl. Zim.
i. 1. ob. 2. Hrn., separ. Eing. Müller.

C. Haack

Stephansbrücke 8

Messe-Stand: Eckbude vis-à-vis Regierungstrasse
empfehl in größter Auswahl bei billigen Preisen: Thüringer Wollwaren, als Jagdwesten, Unterjaden, Unterhemden und Unterhosen sowie alle in dies Fach schlagende Artikel. Frauen- und Kinder-Bekleidung auch nach Maß. Aelteste Bezugsquelle in Kinder-Mänteln.
Süßigen Zuspruch erbitte! 1083 C. Haack.

Auf der Messe! Auf der Messe!

Karl Winkler

— Aelteste Würstfabrik in Magdeburg —
Empfehle meine berühmten Saucischen und Jauersche, nichtig erbt. — Prämiert mit silbernen u. goldenen Medaillen.

Zur Messe!

Weidigs Hamburger

beliebtes Hunde- u. Affen-Theater sowie gelehrter Hunde

ist wieder eingetroffen mit großen Dressur-Akten.

Amusement für groß und klein.

1127 Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Direktion.

Auf zur Messe!

Einem geehrten Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich während der diesjährigen Messe mit meiner

Schweizer Stern-Biskuit-Waffelbäckerei

wieder eingetroffen bin.
Die Waffeln sind gefüllt mit Himbeer-, Erdbeer- u. verschied. and. Füllungen, mit u. ohne Schlagahne.
Reine Waffeln werden unter Garantie nur mit reiner Naturbutter hergestellt.

Hochachtung

1142 **Franz Böhler**

aus Moos.

Das beliebte Alpenbrot führe ich noch ebenfalls.

Budenreihe Nr. 3

Otto Breiffelds Wurstfabrik

Telephon 984 . Große Schulstraße 15 1128

Stand auf der Messe:
Mittelreihe links, vis-à-vis dem Mällini-Theater

Empfehle meine delikatsten Würstchen in bekannter Güte

Probierstube und Verkauf: Schwibbogen

(Ecke Königshof)

Zur Messe!

Eduard Günther Wurstfabrik

empfehl seine 1091

vorzüglichen Jauerschen u. Saucischen

Hauptstand

wie seit vielen Jahren neben Hartkopfs Kinematograph u. mehreren andern Verkaufshallen

Zur Messe! Zur Messe!

Kapitän Paul Böhme

ist mit seiner Original-Reges-Laucher- und Schwimmer-Truppe wieder eingetroffen.

Neu! Lady Boyton Neu!

im Schwimmapparat!

1141

Es ladet ein

Die Direktion.

Messe - Rudolf Hartkopfs Kinematograph - Messe

Domplatz Vorführung lebender Photographien aus aller Welt in wissenschaftlicher und belehrender Weise.

1105

Die neuesten und interessantesten Ereignisse.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf.; Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.
Einem hochgeehrten Publikum geruht und anerkennungsreiche Empfehlungen bietend, empfehle ich hochachtung

Rudolf Hartkopf aus Magdeburg, Inhaber bester Zeugnisse von Schulen und höheren Lehranstalten

Walhalla-Theater

Sensationeller Erfolg der

Nick-Carter-Gastspiele.

Sonntag, 20. September

zum erstenmal

Im Banne der Toten.

Detektivkomödie in 4 Akten.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Tageskasse im Theaterbureau.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 221.

Magdeburg, Sonntag den 20. September 1908.

19. Jahrgang.

Gerichts-Beilage.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. September 1908.

Ein Messerstecher. Der Arbeiter Albert Große zu Groß-Salze, geboren 1888, geriet am 9. Juni mit dem Arbeiter Enderling in Streit und Schlägerei, und verletzte ihn, als er niedergefallen war, drei Messerstücke in den Arm. Das Schöffengericht erkannte am 12. August wegen gefährlicher Körperverletzung auf 1 Jahr Gefängnis. Die Verurteilungsmotiv ermahnte die Strafe auf 9 Monate Gefängnis und rechnete darauf 1 Monat von der Untersuchungshaft als verbüßt an.

Zwei Jugendliche. Die Arbeiter B. M., geboren 1892, und R. F., geboren 1893, stahlen im Mai d. J. vom Hofe der Soccharinstraße in Westerbüchen, wo sie beschäftigt waren, Kupfer- und Messingabfälle, die sie dann an den Althändler August Hirschmann zu Fernersleben, geboren 1859, für 4,45 Mark veräußerten. Die Kammer verurteilte die beiden jugendlichen Diebe zu je einem Semester, sprach dagegen Hirschmann von der Anklage der Fehlerrei frei.

Diebstahl im großen. Der Stadtschweizer Karl Heuberger auf Rittergut Siedow bei Genthin, geboren 1880, soll vom Kornboden seines früheren Dienstherrn, Gutbesizers Naue zu Elben, am 24. und 25. Januar zusammen 21 Zentner Weizen und am 1. Februar 8 Sad Hafer gestohlen haben. Den Weizen fuhr der Handelsmann Franz Schmidt zu Elben, geboren 1881, zweimal auf einem Wagen nach Magdeburg, verkaufte ihn dort und teilte den Erds angeblich mit Heuberger. Zum Wegschaffen des Hafers kam es nicht, da die Polizei diesen beschlagnahmte. Das Schöffengericht in Wolmirstedt verurteilte am 27. Juli Heuberger wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, Schmidt wegen Fehlerrei zu 3 Monaten Gefängnis. Die Verurteilungen der beiden Angeklagten wurden mit der Maßgabe verworfen, daß die Gefängnisstrafe des Schmidt auf 1 Monat herabgemindert wurde.

Kleine Chronik.

Der zoologische Garten der Zukunft.

Karl Hagenbeck, der berühmte Tierhändler und Schöpfer des bekannten Tierparks in Stellingen bei Hamburg hat sich jetzt zum erstenmal öffentlich über seine Zukunftspläne für den Ausbau des Tierparks ausgesprochen. Der alte Hagenbeck hat bei Stellingen einen großen Komplex von Ländereien erworben, auf denen eine Anlage geschaffen werden soll, die einerseits der Wissenschaft, andererseits der Schaulust und der Belehrung des Publikums in weitestem Maße dienen wird. Mitten in dem gewaltigen Park ist ein See angelegt, dessen Ufer werden von Bäumen und dichtem Buschwerk umkränzt, zwischen den Büschen erheben sich die riesenhaften Tiere verjüngter Erdperioden. Der gewaltige Brontosaurus wird seinen ungeheuren Hals bis über die Baumspitzen emporrecken, aus dem Wasser werden ungeschlachte Saurier ans Land kriechen, die ganz animalische Vorwelt wird in künstlichen Gebilden wieder auferstehen. Neben dem Urtauen aber das Moderne, denn rings um den See führt

eine Miniaturbahn, 800 Meter lang. Die Haltestelle ist ein japanisches Teehaus, eine Art Pfahlbau, der in den See hineinragt. Neben der Eisenbahn aber, um die ganze Lagune herum, wird ein breiter Weg angelegt, der den Lieblichen Hagenbecks, den Kindern gewidmet ist. Diese Promenade wird von seltsamen Reptilien belebt sein, Elefanten, Kamelen, Dromedaren, Zebu, Lamas, Zwerge, Zwergponys und Straußen. Das interessanteste Teehaus des neuen Terrains wird ein großer Bau für Menschenaffen sein. Auf einem benachbarten Gebiet soll ein großes Stück Land zu Zucht- und Kreuzungszwecken verwandelt werden. Weiterhin will Hagenbeck eine vollständige Straußenfarm errichten. Dort, wo jetzt die Ceylon-Ausstellung sich erhebt, wird man in ein großes Somalidorf schauen. — Wann alle diese Pläne verwirklicht werden sollen, darüber hat sich Hagenbeck nicht geäußert, nur so viel sagte er: „Sollte ich vor der Zeit abberufen werden, so werden meine beiden Söhne bereitstehen, die in alle meine Pläne eingeweiht sind.“

Ein Kind verbrannt.

Ein schweres Brandunglück hat sich in Charlottenburg zugetragen. In der Wohnung der Witwe Grunke waren zwei der Kinder allein in der Wohnung zurückgeblieben, die vierjährige Gertrud und der fünfjährige Ernst. Strahlenpassanten bemerkten, daß Rauch aus der Kellerwohnung hervorquoll. Einige Männer retteten mit knapper Not den fünfjährigen Knaben. Dem kleinen Mädchen, das noch im Bette lag, konnten sie keine Hilfe bringen. Als die Feuerwehr die brennenden Räume betrat, war das Kind schon tot. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Ein Pulversack als Spielzeug.

In dem Orte Ziemer brachten vier 6- bis 8-jährige Kinder in einer Schutube ein Faß Pulver zur Explosion. Eins der Kinder wurde getötet, die übrigen wurden schwer verletzt.

Orville Wrights Absturz.

Nach Berichten aus Washington erfolgte der Absturz des Aeroplans mit Orville Wright und Leutnant Selfridge auf dem Exerzierplatz von Fort Myers um 6 Uhr nachmittags vor den Augen einer zahlreichen, entsetzten Zuschauerschaft. Der Aufstieg erfolgte durchaus sicher und glatt, und auch die ersten Flugversuche, die Wright in einer Höhe von 100 bis 110 Fuß unternahm, fielen zufriedenstellend aus. Als der Aeroplan jedoch eine Kurve nehmen wollte, ertönte auf einmal ein lautes Knacken, dann gab es einen dumpfen Knall: ein Flügel des linken Propellers war gebrochen und niedergehängt. Der Wrightsche Apparat verlor das Gleichgewicht, er neigte sich stark nach rechts und vollführte noch ein paar Drehungen. Man sah, daß die beiden Insassen sich krampfhaft an den Rahmen klammerten, damit sie nicht herausfielen, dann sauste der Aeroplan mit rasender Schnelligkeit in die Tiefe. Orville und Selfridge wurden unter dem Apparat begraben. Die zunächststehenden Zuschauer, unter ihnen der Kommandant von Fort Myers, räumten den in Stücke gegangenen Apparat hinweg. Unter der rechten Gleitfläche des Aeroplans lagen Orville Wright und Leutnant Selfridge blutig und bewegungslos. Wright hatte außer einem Bruch des rechten Heines mehrere Rippen gebrochen und anscheinend auch innere Verletzungen erlitten.

Nach schwerer waren die Verwundungen Selfridges. Ihm war der Kopf von oben bis unten gespalten, der Schädel wies eine klaffende Wunde auf, der linke Arm war zermalmt. Von einer Sanitätskolonne wurden beide ins Spital des Forts gebracht, wo Orville Wright nach einer Stunde das Bewußtsein wiedererlangte, während sein Begleiter, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben, starb. Bis zum späten Abend war Wright infolge seiner schweren Verletzungen noch unfähig, eine klare Schilderung des Unfalls zu geben. Man nimmt an, daß die Katastrophe allein auf die neue Flügelmaschine zurückzuführen ist, die Orville Wright zum erstenmal erprobte. Sie war zu schwer für den Apparat und riß ihn, als er eine Wendung machte, herum. Trotzdem hat Wright den Mut nicht verloren. Das einzige, was er gestern erklären konnte, war, daß er die Maschine, sobald es irgend ginge, reparieren und einen neuen, besseren Flug unternehmen werde. Dieses dürfte frühestens in 3 Wochen der Fall sein, da die Wiederherstellung des verunglückten Abiatikers vor dieser Zeit nicht zu erwarten ist. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Absturz aus einer Höhe von 25 Metern erfolgte. Für Orville Wright besteht, wie die Ärzte erklären, keine unmittelbare Lebensgefahr. Die Ursache des Unfalls wird auf das Abbrechen der Schraube zurückgeführt. Orville Wright hatte die Schraube, mit der er bisher seine Versuchsfahrten unternommen, durch eine solche größeren Umfangs ersetzt.

Die Cholera in Petersburg.

Nach einem Telegramm aus Petersburg sind in der Zeit von Donnerstag mittag bis Freitag mittag 392 Personen an Cholera erkrankt, 125 Choleraerkrankte sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt jetzt 1061. Seit dem Beginn der Epidemie in Petersburg sind 1669 Personen erkrankt und 488 gestorben. Die städtischen Schulen sind für 1½ Monate geschlossen. In den Schulgebäuden werden Hospitäler eingerichtet. Zahlreiche Fremde verlassen die Stadt.

Verbands-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Aufnahme von Monatsberichten für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Andernfalls erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurz hinweisen auf Versammlungen, Uebungsstunden etc. enthalten. Zusätze wie „Tagungsordnung“, „Erscheinen notwendig“ u. dergl. werden gestrichen.

Arbeiter-Madfabrikbund Solidarität, Verein Kreis Wanzleben. Am Sonntag den 20. d. M. Fahrt sämtlicher Abteilungen nach Groß-Germersleben. 372

Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund, Ortsgruppe Magdeburg. Am Montag den 21. September 1908, abends 8½ Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 28, Uebungsstunde. 385

Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag den 20. d. M., nachmittags 3½ Uhr, Versammlung im „Fürsten Bismarck“.

Wischerleben. Arbeiter-Gesangverein. Sonntag den 20. September, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Wiltes Lokal. 378

Eröffnung der neuen Herbst-Gaison!



Einladung zur Besichtigung der in bekannt großer Auswahl eingetroffenen

Herbst- und Winter-Neuheiten

Unerreicht in Ausführung, Qualität und Preiswürdigkeit sind unsere neuen :: Kostüme, Paletots und Kleider ::

Glaß & Co.

Heute große Innen-Decorations!

Breiteweg 193/194.

Walter Feld vorm. Louis Behne

7-8 Breiteweg 7-8

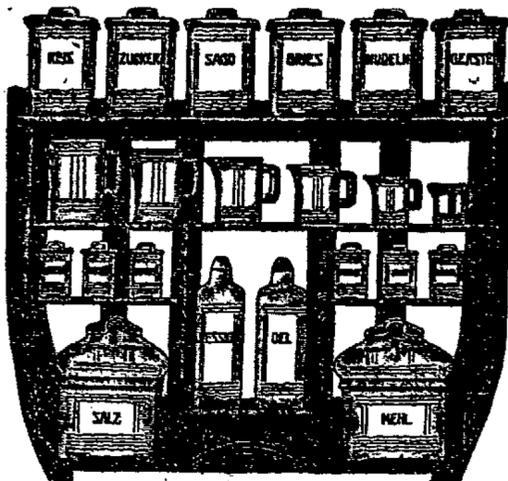
Gebrauchsgeschirre

Speise-Service, fein bemalt
für 6 Personen 6.00 7.00 9.35 10.50 12.75
15.50 18.50 27.00 Mark
für 12 Personen 39.50 40.00 50.00 54.00 60.00
66.00 72.00 89.00 bis 840.00 Mark

Kaffee-Service mit feiner Malerei 3.75 4.00 4.50
5.50 6.40 7.00 9.00 12.00 bis 46.00 Mark

Wasch-Service, fein dekoriert, komplett 2.10 3.00
3.85 4.00 4.80 5.00 6.00 6.75 bis 66.50 Mark

Obstservice - Obstteller - Obstschalen



Küchenrücke mit Garnituren

in vielen Mustern

Tonnenrücke 3.35 4.50 5.00 6.00 6.50 7.50
9.00 10.50 Mark

Tonnengarnituren 9.50 11.25 12.00 14.00 16.00
18.50 21.25 27.75 29.50 36.00 Mark

Satz Töpfe, à 6 Stück, fein dekoriert 1.25 1.40
2.00 2.20 3.50 4.75 6.00 Mark

Satz Nöpfe, à 6 Stück, in weiß 1.30 1.65 1.75 Mark

Obsthorden zum Uebereinandersetzen **Obstschränke**

Komplett eingerichtete Küchen in allen Preislagen

Wilhelm Feld vorm. Louis Behne

Breiteweg, Ecke Steinstrasse

Größtes Spielwaren-Spezialgeschäft

Zepplins Luftschiff 10 Pfennig, mit Uhrwerk 0.80
1.00 1.25 Mark
als Modellierbogen à 2 Blatt 30 Pfennig

Propeller à la Fliegander Holländer, Wagen zum Selbstfortbewegen durch Ruderbewegungen 13.25 Mark

„Eureka“-Gewehre gefahrloser Schiess-Sport mit Gummipfeilen, 1.00 1.25 2.25 3.00 4.25 bis 15.00 Mark

Das lebende Spielzeug
Stück 16 Pfennig
mit feinem Zelluloidkopf 40 Pfennig

Diabolo 0.10, 0.17, 0.20, 0.25, 0.40, 0.45, 1.25, 2.00, 3.00, 4.25, 4.50, 6.50
bis 15.75 Mark

Netzball-Spiel
sehr gesundes Bewegungsspiel 0.75, 1.50 Mk.

Turnreck „Autofix“ lässt sich zwischen jed. Tür anbringen und sofort wieder abnehmen, ohne dass die Tür beschädigt wird
9.60 Mark

Zur Messe

empfehle meine
Honigkuchen, Schokoladen und Zuckerwaren
in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch
C. W. Dornfeld
Letzte Reihe, bei der Reglerungs-Hauptkasse.

Messe

Zeige allen meinen Freunden und Bekannten hiermit an, daß ich wie im Vorjahr wieder auf der Messe auf dem alten Stande ausstehe und empfehle
ff. Reichswurstchen, ff. Saucischen u. Jauersche.
Willi Keppler
Wurstfabrik mit Dampftrieb.

Achtung, Messe!

Meinen werten Kunden von hier und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit meiner
Schmalz- und Butterkuchen-Bäckerei
wieder eingetroffen bin. Von sämtlichen Zutaten werden nur die allerbesten verwendet und bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll **Karl Mesch** (Inhaber: Karl Koch).
Wurstbude
Meine
befindet sich während der Messe in der Hauptreihe, gegenüber von Mellinis Theater.
M. Wohlgemuth
Fleisch- und Wurstwarenfabrik mit Dampftrieb
Gr.-Ottersleben.

Thiele bleibt Thiele Franz Thieles

Kein unläuterer Wettbewerb!
sondern tatsächlich 50 verschied. Programme
Serien mit den stärksten Schlegeln!

Elektro-Kinetoscopé

Wie bekannt, allen weit überlegen!

Vorzugskarte

Gültig zum einmaligen Besuch in
Franz Thieles Kinetoscopé
zur Magdeburger Messe 1908
auf dem Domplatz
gegen eine Zahlung von nur 10 Pf. (III. PL.)
Diese Karte ist a. d. Kasse umzutauschen

Ausschnelden!!!

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 221.

Magdeburg, Sonntag den 20. September 1908.

19. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Elmen und Schönebeck.

Wenn der Herbstwind über die Stoppeln weht, das dunkle Grün der Blätter einer schmutzgelben Farbe hat weichen müssen, dann tritt der Umschwung ein, der sich auch für den größten Teil der Einwohnerschaft Schönebecks bemerkbar macht. Zu Tausenden kamen die Auswärtigen mit der Bahn, mit dem Dampfer, stolz auf dem Rade, andre wieder auf Schütters Klappen, um die Herrlichkeiten Schönebecks oder richtiger die der Umgegend zu sehen. Stauern werden sie ja, die vielen Tausende, die im nächsten Sommer die Salzer Straße entlang nach Grünwalde wandern, wenn sie Schönebecks größte „Bierde“, den Springsbrunnen sehen, an dem täglich ein Güter des Gesetzes wacht, damit der Neugierde der Jugend, die sich den Brunnen ganz in der Nähe ansehen will, Einhalt geboten wird. Besser ist es ja, wenn keiner zu nahe herangeht, denn die Kritik, die nach der Einweihung einsetzte, war des Lobes voll, allerdings die Figuren stehen nicht am richtigen Fleck, das Wasserbeden ist zu klein, das hat vielleicht an dem ungeeigneten Platz gelegen, macht sich aber jetzt um so bemerkbarer, denn wenn der Brunnen in Tätigkeit ist, fließt das Wasser nicht in das Becken, sondern spritzt über den Rand, so daß der Platz um den Brunnen einer Badeanstalt gleicht.

Mancher Gastwirt wird dem Zeitwechsel mit schwerem Herzen entgegensehen haben, denn der Mittel der Auswärtigen, der in seine Tischen floß, wird nun ausbleiben. Aber besonders an die Arbeiterschaft tritt eine ernste Zeit heran, fehlt es doch in allen Ecken; Kohlen, Karloffeln werden in manchem Haushalt fehlen; Arbeitslosigkeit im Sommer, keine Aussicht, Arbeit zu bekommen für den Winter, nichts in und nichts auf dem Weibe.

Ganz in der Nähe Schönebecks befindet sich ein Erholungsheim „Bad Elmen“, nicht etwa für Kranke, ausgemergelte Arbeiter, nein, man sieht es schon an den Toiletten der Damen, den gigerhaften Anzügen der Herren, daß man es nicht mit „Rebs“ zu tun hat. Die Arbeiter werden ferngehalten; an allen Eingängen steht ihnen entgegen: „Eingang nur für Badegäste“; sie brauchen ja keine Erholung, sie, die die Mehrwerte für die sich hier tummelnden Badegäste schaffen, sie, an deren Körper die Ausbeutung ihre Spuren zeigt. Aber auch für Bad Elmen ist die Saison bald vorbei, die Wirte haben ihr Schäfchen ins Trockene, sie können ebenso wie die Badegäste dem Winter ruhig entgegensehen. Die Blätter fallen von den Bäumen, und nun kann der Rebs seinen Einzug halten.

Wenn man Schönebeck nach Warby zu verlassen hat, fällt der erste Blick auf eine Seilbahn, auf der Tag und Nacht in Waggonen Steine nach der Zementfabrik befördert werden. Der Schuttbau, der verhindern soll, daß Passanten von Steinen getroffen werden können, genügt in keiner Weise, und man würde guttun, Verbesserungen zu treffen, ehe ein größeres Unglück geschehen ist. Bleifarben, in tiefen Wolken lagert sich der Rauch über diese Fabrik. Überall sieht man den Zementstaub. Wie mag es erst drinnen aussehen? Bei jeder Arbeit eine Wolke von dem die Lungen der Arbeiter verichtenden Zementstaub. Und der Lohn? 2,75 bis 3,50 Mark. Dies ist aber dem Betriebsleiter noch zu viel, denn Ausländer machen es nach seiner Meinung viel billiger!!!

Auch die chemischen Fabriken, in denen die Arbeiter stets mit giftigen Gasen zu tun haben, die Kali- und Düngersfabriken haben den Arbeitern ein besonderes Stigma auf die Stirn gedrückt. Niedriger Lohn, lange Arbeitszeit, schlechte Luft legen schon frühzeitig den Keim der Proletarierkrankheit in den Körper der Arbeiter. Auf der Sprengstoff-Fabrik haben die Arbeiter und Arbeiterinnen mit lebensgefährlicher Arbeit zu tun, wie wiederum der Unglücksfall in der letzten Woche beweist. Was liegt näher, als daß die dort Beschäftigten einen anständigen Lohn verlangen können? Aber sie sind weit entfernt davon. Die Arbeiter und die Arbeiterinnen der Gedit- und Kriebelteilung haben mit sehr feuergefährlichen und giftigen Stoffen zu tun, so daß es schon des öfters vorgekommen ist, daß die Kleider der dort Arbeitenden, wenn sie dem Feuer zu nahe kamen, sofort in hellen Flammen standen.

Auf der Radiatorenfabrik neben schwerer Arbeit zu wenig Ventilation, schlechtes Wasser, schlechte Behandlung durch die Vorgesetzten. Mögen diese Vorgesetzten nichts anderes gewohnt sein, die Arbeiterchaft muß eine derartige Behandlung zurückweisen, sie muß sich den modernen Gewerkschaften anschließen, nur durch sie kann sie Vorteile erringen. Vor allen Dingen muß die Presse, die „Volksstimme“, mehr unterstützt werden, gelebte Zeitungen werfe man nicht achtlos beiseite, sondern man gebe sie den Arbeitkollegen, die heute noch die

bürgerlichen Blätter lesen. Agitiert in jeder Weise für die modernen Gewerkschaften, für unsere Presse, für die Partei, dann werden für euch auch bessere Zustände geschaffen werden, dann wird und muß es vorwärts gehen.

Er bekommt noch eine Rente . . .

ml. Eine Stadt in der Altmark mit ausgeprägt landwirtschaftlichem Charakter. Eine Straße mit kleinen, einstöckigen Häusern. In eins davon trat ich gegen Mittag, um die Bewohner für ein Institut zu gewinnen. Noch hatte ich die Haustür nicht geschlossen, so hörte ich ein schmerzliches Stöhnen und die Laute „Hunger“. Weitere drei Schritt, und ich sah durch die offene Tür in eine kleine Stube. Vor mir an der Wand stand ein Bett, auf dessen Rand ein alter Mann saß. Von ihm ging der Ruf Hunger aus. Der Mann hatte sich in eine Decke gewickelt, die Füße ruhten auf einer Fußbank. Augencheinlich hatte der Mann aufstehen wollen, die Kraft dazu verließ ihn aber. Hinter dem Bette standen noch ein Tisch, einige Stühle und ein Schrank in dem Zimmer. Ueber dem Bette hingen drei Bilder, das mittlere stellte Christus als Engel dar.

Nachdem ich mich mit einigen Worten eingeführt hatte, sagte der alte Mann, es sei sonst niemand zu Hause. Er hat mich aber, ihm doch kurze Zeit Gesellschaft zu leisten. Ich setzte mich. Wieder höre ich das Wort Hunger. Dann erzählt mir der Alte, er sei an den Füßen und der linken Hand gelähmt, seit früh allein im Haus und habe nur ein Stück Semmel zu essen gehabt. Wenn er auch an den Weinen krank, so sei doch der Magen gesund, und deshalb habe er ununterbrechlich Hunger. Auf meine Frage, wo das Brot sei, ich würde etwas abschneiden, hörte ich, daß alles verschlossen war. Aus jedem Worte sprach die Verzweiflung. Ich konnte ihn so nicht verlassen. Ich holte deshalb vom nächsten Bäcker eine Kiste mit Gebäck. Mit Heißhunger verschlang der Alte das Gebotene. Er hat mich dann noch, das Fenster zuzumachen, und erzählte, durch häufiges Weinen unterbrochen:

„Ich war Landwirt, bin jetzt 67 Jahre alt und habe acht Kinder großgezogen. Tag und Nacht habe ich gearbeitet. Vor 1 1/2 Jahren wurde ich gelähmt und seitdem liege ich nun hier und bin nicht aus der Stube gekommen. Meine Kinder schimpfen auf mich, weil ich nicht mehr Geld habe; meine Tochter wünscht mir den Tod. Ich habe vier Söhne beim Militär gehabt, die mich viel Geld gekostet haben. Später habe ich noch eine monatliche Rente von 10 bis 15 Mark zu bekommen, weil ich die Kriege mitgemacht habe. Aber erst muß mein Kamerad sterben, an dessen Stelle ich einrücken soll. Ich könnte die Unterbringung aber doch jetzt sehr gut brauchen. Am besten ist es, wenn ich tot wäre.“

Bei diesen Worten nahm er ein zweifache Schlinge vom Bettvorsatz und fuhr fort: „Diese Schlinge hängt schon einige Wochen hier und ich mache dem jammervollen Dasein bald ein Ende.“

Ich versuchte ihn zu trösten, und doch konnte ich mich in die Lage des Mannes hineinversetzen. Hilflos, von allen verlassen, seit er selbst nichts mehr verdienen konnte, zeitweise nicht genug zu essen. Kein freundliches Wort kann er erwarten, denn er bildet eine Last für seine Verwandten. Doch hallt Er bekommt ja noch einmal eine Rente, sobald sein Kamerad stirbt, in dessen Stelle er einrücken soll. Ja, für den Deutschen ist geforgt bis in sein hohes Alter . . .

Althaldensleben, 19. September. (Nicht eigenartige Verhältnisse) bestehen in einer ganzen Anzahl von Steingutwarenfabriken in Alt- und Neuhaldensleben. Ist der Verdienst schon an und für sich sehr gering, so verstehen es die Herren Fabrikanten, auch von diesem Verdienst noch einen Teil in ihre Taschen zu stecken. Die Arbeiter müssen in den meisten Betrieben die Beleuchtung selbst bezahlen. Die Firma Schmelzer u. Geride hat im Betrieb elektrische Beleuchtung, trotzdem müssen die Arbeiter und Maler bei Steinöllampen arbeiten und sowohl die Lampen als auch das dazugehörige Öl selbst bezahlen. Es ist aber auch kein Wunder, daß die Unternehmer mit den Arbeitern in dieser Weise verfahren können. Anstatt gute Betriebsbedingungen zu schaffen, macht man in Wohljahrs-einrichtungen. Die Arbeiter lassen sich fördern und werden der Organisation den Rücken, um Almosen entgegenzunehmen. Stammen vielleicht die Gelder der sogenannten Wohlfahrtskassen nicht von den Arbeitern? Die Bezahlung der Beleuchtung durch die Arbeiter beträgt sich auch nicht mit den Unfallversicherungsbeiträgen. Nach diesen Vorschriften ist der Arbeitgeber verpflichtet, die Arbeitsräume so einzurichten, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter nicht gefährdet wird. Dazu gehört aber in erster Linie eine gute Beleuchtung. Soweit mir unterrichtet sind, lassen folgende Firmen ihre Arbeiter die Beleuchtung bezahlen: in Althaldensleben die Firmen Jabel, Schmelzer u. Geride und Schiedt, in Neuhaldensleben die Firma Uffrecht. Vielleicht kümmert sich auch der Herr Gewerbeinspektor einmal recht eingehend um diese Betriebe. Nicht allein

die Selbstbezahlung des Lichtes wird als Uebelstand empfunden, es sind auch noch andre Mängel welche dringend der Abhilfe bedürfen. — (In der Brauerei von Schreyer) könnten die Verhältnisse auch besser sein. Vor kurzem wurde ein Arbeiter entlassen, der dort 13 Jahre beschäftigt war. Er hatte Besuch durch einen Freund an seiner Arbeitsstelle erhalten, und das regte Herrn Schreyer so auf, daß es zu einem Konflikt kam, der mit der Entlassung des „Schwächern“ endete. Der Verbandsvertreter, der zweimal den Versuch machte zu vermitteln, wurde kurz abgewiesen. Die Arbeiter von Althaldensleben werden sich das merken.

Burg, 19. September. (Die Stadtverordnetenwahl) finden für die dritte Abteilung am Montag den 9., am Dienstag den 10. und am Mittwoch den 11. November von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr statt. Die Wähler der zweiten Abteilung wählen am Donnerstag den 12. November von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr, während die Wähler der ersten Abteilung am Freitag den 13. November ihr Wahlgeschäft in einer Stunde, nämlich von 12 bis 1 Uhr mittags, erledigen. Die auscheidenden Stadtverordneten der dritten Abteilung sind Generalsekretär Hahn, Bäckermeister Eigendorff, Sattlermeister Kuhn und der Gewerkschaftsbeamte der Schuhmacher, Genosse Kaschube. In der zweiten Abteilung sind außer den vier erforderlichen Stadtverordneten weitere zwei zu wählen, und zwar einer für den verstorbenen Tuchfabrikanten Bries, der andre für den amtsmilde gewordenen Dachpappefabrikanten Steinbecker.

Burg, 19. September. (In der Kartellstimmung) vom 18. September waren 28 Delegierte anwesend. Es fehlten entschuldigend je ein Delegierter der Bildhauer, Maurer und Tabakarbeiter, unentschuldigend je ein Delegierter der Holzarbeiter und Maler. Den Bericht vom Gewerbegerichtsbeisitzer erstattete der Genosse Wötter. Unter den Vertretern, die ausschließlich auf Kosten der Gewerkschaftskasse dort waren, befand sich auch der von Burg, weil ein entsprechendes Gehalt des Kartells vom Magistrat abgelehnt worden war. Zur Entgegennahme des Berichts waren die Gewerbegerichtsbeisitzer eingeladen, sie sind aber nicht vollständig erschienen und sollen die fehlenden zur nächsten Sitzung nochmals geladen werden. Dem Anschluß der Lohnkellner an das Gewerkschaftskartell wurde zugestimmt. Für Neuanschaffung von Büchern für die Bibliothek, insbesondere für Jugendliteratur wurden der Bibliothekskommission 75 Mark überwiesen. Die Bibliothek ist einer Neuordnung unterzogen worden, die Bücherausgabe beginnt mit Sonntag den 4. Oktober. Von da an belorgen zwei Bibliothekare die Bücherausgabe. Zum Schluß wurde noch auf die Sonnabend-Veranstaltung des Bildungsausschusses hingewiesen.

Neuhaldensleben, 19. September. (Ein seltsames Wort kommt) ist es ja nicht, wenn Arbeiter, die viele Jahre auf einer Stelle arbeiten, gekündigt und entlassen werden, ohne den Grund zu erfahren. Eine solche Klage kommt aus der keramischen Kunsthandlung vormals Stahlnecht jetzt Kommanditgesellschaft. Als Ersatz für die gekündigten sucht die Firma in Magdeburg Dreher. Doch da Arbeits- sowie andre Verhältnisse zu ungunsten übriglassen, am Ort auch kein Mangel an geeigneten Arbeitskräfte vorliegt, ist es zu raten, den Zugang zu unterlassen.

(Submission.) Die Ausführung der Erd-, Mauer- und Zementarbeiten für das Sammelbecken der Wasserleitung ist im Wege der Submission vergeben worden. Von den zwei abgegebenen Offerten verlangt die eine Firma 2147,60 Mark, die andre 1031,44 Mark. Bei den Pfennigen ist kein besonderer Preisunterschied, aber die Markberechnung differiert um über 1000 Mark. Dieser Preisunterschied von über 100 Prozent für eine kleine Arbeit zeigt den Wert der Submission.

Salzwedel, 19. September. (Ein schlechtes Zeugnis) stellt die Polizeiverwaltung den Einwohnern von Salzwedel aus, indem sie ihnen Genossen die Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel und dem Gewerkschaftskartell einen Unmut nicht genehmige, weil sie eine Störung der öffentlichen Ordnung und damit eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit befürchtet. Da Sozialdemokraten sich noch überall und allwegen, auch in Salzwedel, so betragen haben, daß kein Grund vorliegt, daß sie die öffentliche Ordnung stören könnten, so kann die Polizeibehörde nur angenommen haben, daß die patriotische Bürgerchaft unserer Stadt oder die unter der Führung des Herrn Partei stehenden „Christlichen“ Arbeiter so janatsch sind, daß sie einen Unmut der Gewerkschaftler oder eine Versammlung unter freiem Himmel mit Aufstrebungen beantworten würden. Soweit wir aber unter Mitbürger kennen, ist das durchaus nicht zu befürchten. Die Polizeibehörde hat also mit ihrem Verbot sehr daneben gegriffen und sie wird ihren vorgeesehenen Behörden nun angeben müssen, wie sie das Verbot begründen will. Denn daß gegen diesen Verbot Beschwerde erhoben wird, ist ja selbstverständlich. Die Arbeiter haben bis jetzt noch die Zuversicht, daß ihnen nicht verjagt werden kann, was Kriegervereinen, evangelischen Gewerkschaften, Sanges- und Regelbrüder anstandslos bewilligt werden würde und schon bewilligt worden ist.

Künstliche Straußenzucht.

(Nachdruck verboten.)

Ähnlich wie dem nützlichen Eimonebaum der südamerikanischen Wälder, der die medizinisch so wichtige Chinarinde liefert und der von den gedankenlosen Rindensammellern, meist Indianer, verholzt wurde, erging es einem unserer größten Vögel, dem afrikanischen Strauß. Der Strauß liefert dem Jäger nicht nur ein gutes Wildbret, das namentlich bei jungen Vögeln vortrefflich ist, sondern auch seine Eier, die eine gute Nahrung, obwohl sie ihres urindigen Geschmacks wegen dem gebildeten Gaiemen weniger begehren. Die Schalen der Eier liefern dem Wilden Wassergeräße von ziemlichem Inhalt; vor allem aber sind es die Emschudfedern, die schon seit undenklichen Zeiten ein geschätzter Handelsartikel, in den letzten Jahrzehnten der großen Nachfrage wegen in hohem Marktwerte stehen.

Das Ei, welches fast 1 Liter Flüssigkeit enthält und durchschnittlich 1400 Gramman wiegt, besitzt einen beträchtlichen Nährwert und einen sehr reichhaltigen Dotter und gibt für die Wilden eine Familienmahlzeit. Dies ist die Ursache, warum die Wilden Afrikas die Straußeneier so eifrig aufsuchen.

In Algerien, in Nordosfan und dem Kaplande, wo er früher in Scharen vorkam, wurde er in so hohem Maße verfolgt, daß sich die Regierung gezwungen sah, seine Jagd gesetzlich zu regeln, um einer gänzlichen Ausrottung vorzubeugen.

Die Federn des wilden Straußes sind meistens beschmutzt und abgestoßen, so daß man selten einen männlichen erwachsenen Vogel erlegt, der alle Emschudfedern (20 an jeder Schwinge) vollständig und tadellos schon aufweist. Ein fehlerloser Straußhalb mit allen Federn und in gutem Zustande wurde mit einem Preise bis zu 400 Mark schon in Afrika bezahlt. Die gewöhnlichste Art, die wertvollsten Federn des erlegten Vogels zu verwahren, besteht darin, daß der Jäger ein Stück dicken Rohes schneidet, in dessen Höhlung er die Federn einschleibt und so mit sich trägt, wodurch sie zwar vor Beschädigungen durch Reiben und Abstoßen, dagegen nicht vor Insekten und Motten gesichert waren.

Ein englischer Farmer, der in der Kapkolonie ein ausgedehntes Grundstück besaß, besaßte sich als erster mit dem Aufziehen und Züchten wilder junger Strauße. Er verschaffte sich von einem Ansiedler eine Anzahl junger Vögel, die, erst einige Tage alt, gefangen wurden. Als sie einige Monate zählten, ließ

man sie frei auf den Feldern um das Häuschen herumlaufen. Sie waren ganz zahm, ließen sich davon, sondern lebten immer wieder zum Hause zurück. Als sie etwa 18 Monate alt waren, lieferten sie die erste Ernte an Emschudfedern, die allerdings noch etwas klein, aber sehr schön rein und vollkommen waren. Der Farmer studierte die Lebensweise seiner Vögel genau und kaufte noch mehr Junge von verschiedenen Alters auf, die sich den andern anschlossen und sich ganz gut miteinander vertrugen. Im Alter von 3 bis 4 Jahren paarten sich die Vögel, die Hennen legten Eier, durchschnittlich 15 bis 16 pro Kopf und brüteten sie aus, durchschnittlich 12 bis 13 vom Gelege. Der Wunsch, ein landwirtschaftliches Gewerbe zu treiben, veranlaßte viele von den Grundbesitzern, es mit der Straußenzucht zu versuchen.

Im Anfang wurden die Jungen der wilden Strauße, die man züchten wollte, heimlich unmittelbar nach dem Ausschlüpfen vom Neste weggenommen; indem man das Elternpaar aus einiger Entfernung beobachtete, bis die Brut vorüber war. Die gefangenen Jungen wurden dann sofort nach irgendeiner Verfassung gebracht, in einer mit Wolldecken ausgelegten Holzstube warm gehalten und mit sehr klein gehacktem Eiweiß, frischem Fleck und andern Grünzeug gefüttert. Wenn der Strauß jährlig ist, wird er zum erstenmal gerupft. Die dabei gewonnenen Jugendfedern haben keinen großen Wert, denn der Ertrag eines einzelnen Vogels war nur 30 Mark. Nach weiteren 3 Monaten kann dann der junge Vogel zum zweitenmal gerupft werden. Das Rupfen kann alle 8 bis 9 Monate wiederholt werden, nur während der Paarungs- und Brutzeit darf man sie nicht rupfen, weil sie ihrer Federn bedürfen, um die Eier im Neste zu bebeden und die Wärme während des Brutprozesses zu regeln.

Mit dem Paaren der Strauße ist es eine eigne Sache, denn wenn man ein Männchen und ein Weibchen zusammenbringt, ist es noch keineswegs sicher, daß sie sich paaren. Die Strauße sind gerade hierin sehr wählerisch und nehmen einander ohne Keiligung nicht an. Sobald sie sich aber gepaart haben, bringt man Männchen und Weibchen zusammen in ein Gelege. Während der Vegetationszeit ist das Männchen sehr wild und eifersüchtig und greift furchtlos Menschen und Tiere an, die in seine Nähe kommen. Ein Schlag von seinem muskelfräftigen Bein vermag unter Umständen einen Menschen zu töten.

Die Henna legt jeden zweiten Tag ein Ei, bis deren 15 bis 18 im Neste liegen, das nur ein in den sandigen Boden gescharretes nagefförmiges feichtes Grübchen ist. Das Ausbrüten dauert in

der Regel 6 Wochen und Männchen und Weibchen sitzen abwechselnd auf den Eiern, das Weibchen bei Tag, das Männchen bei Nacht. Diese Vögel zeigen einen wunderbaren an Intelligenz grenzenden Grad von Instinkt in der Regelung der zum Ausbrüten der Eier erforderlichen Wärmemenge. Während der Nacht, am frühen Morgen und am Abend ruht der ganze Körper auf dem Gelege und die außenliegenden Eier werden mit den ausgebreiteten Flügeldecken bedeckt. Wenn aber die Tageshitze zunimmt, erhebt der Strauß seinen Körper mehr und mehr und legt dann nur lauernd über demselben. In der Mittagsstunde, wenn die Hitze am größten ist, verläßt die Henna das Nest und ist sich einige Stunden in dessen nächster Umgebung, bis die Sonnenhitze nachläßt, worauf sie sich wieder auf die Eier setzt, und nach Sonnenuntergang das Männchen sie abhört.

Die Straußenküchlein sind sehr zart und bedürfen vom Anfang ihres Lebens an stets der aufmerksamen Pflege. Man bringt sie daher in besondere Gelege, wo sie sehr gut gefüttert und sorgfältig vor Kälte und Nässe bewahrt werden, die ihnen sehr schädlich sind. Ihre Entwicklung ist eine außerordentlich rasche und bei genügendem Futter erreichen sie in Monatsfrist schon die Größe einer Trappe und in 18 bis 19 Monaten ihre volle Größe.

Der Vogel, obwohl nicht besonders gefräßig, verschlingt alles, was er findet. Steine, metallene Gegenstände, Lederzeug und namentlich gern Knochen; aber auch Wüstenkratten, junge Vögel, Eidechsen und andre Tiere aller Art.

Die einzelnen Vögel sind an Ertragsfähigkeit bezüglich der Federn außerst verschieden. Ihre Ergiebigkeit hängt wesentlich von der Beschaffenheit der Vögel ab; gut genährte Vögel liefern die schönsten Federn. Früher kaufte man ihnen alle Federn zu gleicher Zeit aus und damit auch viele, welche noch nicht vollständig ausgewachsen waren, was dann den Vögeln Schmerzen und heftige Blutungen verursachte und die federzeugenden Eigenschaften der Schwinge sehr beeinträchtigte. Jetzt schneidet man die vollkommen ausgebildeten Flügel- und Schwanzfedern mit einer scharfen Schere tief am Kiel ab wodurch der Vogel mehr geschont und die abgemessene Feder schneller und schöner wieder nachwächst.

Der afrikanische und westasiatische Strauß wurde auch nach Südamerika verpflanzt und in den Pampas am La Plata und in Patagonien akklimatisiert, wo auch der kleinere amerikanische Strauß oder Rando heimisch ist, dessen Gefieder keine Emschudfedern liefert. Dr. R. y. l.

780

H. Esders & Co.
Magdeburg, Breiteweg 45-47

Eigene Herstellung!

Herren-Anzüge . von 13.50 bis 65.00 Mk.
 Herren-Paletots . von 12.50 bis 65.00 Mk.
 Herren-Hosen . von 2.75 bis 15.00 Mk.
 Phantasie-Westen von 2.75 bis 15.00 Mk.
 Herren-Lodenjoppen . von 5.50 bis 27.00 Mk.
 Wetter-Pelerinen von 8.50 bis 30.00 Mk.

Bester Ersatz für Maßarbeit!

Jünglings-Anzüge von 7.50 bis 40.00 Mk.
 Jünglings-Paletots von 5.00 bis 38.00 Mk.
 Jünglings-Hosen . von 2.50 bis 9.50 Mk.
 Jünglings-Loden-Joppen . von 3.00 bis 12.00 Mk.
 Knaben-Wetter-Pelerinen . von 3.50 bis 14.00 Mk.
 Schul- u. Norfolk-Anzüge . von 3.50 bis 27.00 Mk.

Größte Auswahl am Platze!

Billigste Preise - Reelle Bedienung!

Haag

London

Paris

Leipzig

Frankfurt a. M.

Lyon

Amsterdam

Bremen

Tapeten!

Zur bevorstehenden Umzugszeit empfehle ich die neuesten Muster aus der Reiseliste 1908/09 zu bekannt billigen Preisen. Die großen Restbestände aus 1907/08 habe ich zu ganz besonders herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

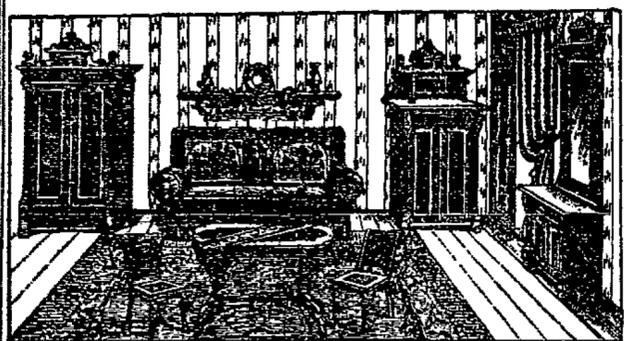
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Inhaber **Otto Kempfe**

Kaiser-Wilhelm-Platz 9. — Fernsprecher 3561.
 Breiteweg 256, Ecke Wolffestraße 4356.
 Rogäcker Straße 43/54 (Fabrik) 1642.
 Für Hausbesitzer besondere Vergünstigungen.

Zähne 2 Mk. an

836 Auf Wunsch Zeitzahlung u. Woche 1 Mt. Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mt. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Dieses Zimmer bestehend aus Schrank, Vertico, Biederichschrant mit Spiegel, Paneel, Plaisir, Tisch und Stühle kostet komplett nur **Mark 188.**



Heinrich Drube, Möbelfabrik, Gr. Diesdorfer Str. 24

Kaufe Kanarienhähne
 u. weibchen zum Export, zahle höchsten Preis. Ferner brauche ich singende, mittel sowie gute Hähne, bezahle nach Besang. 964
J. Tischler, Annastraße 25.

Anzüge u. Paletots
 für Herren und Knaben werden in tadelloser Ausführung unter Garantie als meine Spezialität angefertigt; wenn der Kunde den Stoff zugibt, Herren-Anzug von 16 Mk. an.
 Magdeburger Expres-Schneiderei
 Oskar Stanke, Wst., Arndtstr. 29.
 Zweiggeschäft: Berlinerstr. 16/17

Günstige Gelegenheit.
 Wegen Geschäftsveränderung werden die Bestände an Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Saiten, Harmonikas, deutsche u. Wiener Mod., Mundharmonikas etc. zu ipottbill. Preis. geg. Barz. verk.
Max Baldeweg :: Magdeburg
 Blaubellstraße 3, kein Laden.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren | Werners Möbeltransportgeschäft | Billiges Brennholz
 sowie ganze Wohnungseinrichtungen | Gr. Werber, Gartenstr. 8 | Pausenabfall, trocken, frei Keller
 ganz preisw., freies Haus mit eign. | empfiehlt sich zur bevorstehenden | 10 Sad 5 Mark, 5 Sad 3 Mark.
 Spann. Endelstraße 38/39. | Umzugs-Saison. | 339 W. Hohmann, Galberstädter Str. 20.

Die einzig richtige Quelle ist und bleibt

Nur 30 Breiteweg 30 neben dem „Schultheiß“
 Magdeburgs anerkanntes Kredit-Haus
A. Becker

Möbel jeden Genres :: :: Einzelne Ergänzungsstücke sowie
ganze Braut-Ausstattungen
auf Kredit und gegen bar
 Günstige Zahlungsbedingungen. Streng reell u. diskret.
 Herren-, Damen-, Kindergarderobe, Kinderwagen etc. 1065
 Kredit nach allen Orten • Möbelwagen ohne Firma

Dr. Thompson's Seifenpulver
 Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
 1/2 lb Paket 15 Pfg.

Blendend weisse Wäsche
 erhält man stets mit echter **Perleberger** 959
Elfenbeinseife
 Alleinige Fabrikanten:
Gehr. Schultz, Dampfseifenfabrik, Perleberg.
 In Magdeburg und Verorten in jedem besseren Kolonialwaren- und Drogegeschäft zu haben.
 Generalvertreter:
F. A. Mehreweiser, Magdeburg-Friedrichstadt.

Möbel.
 Einen großen Posten Garnituren 100 Mt., Chaiselongues 30 Mt., Bettstellen 35 Mt. mit u. ohne Matr. 15 Mt.
Fr. Gebler, Berliner Straße 8 I.
 kein Laden. 843

Hohendodeleben!
 Hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich am heutigen Tage eine **Schlächterei** eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, nur gute Fleisch- und Würstwaren zu liefern, und bitte bei vorstommendem Bedarf um geneigten Zuspruch. 1111
Fr. Schmiede.

Prima große Futterkartoffeln
 ab Bahnhof Alte Neustadt 1.40, ab Lager Rogäckerstraße, Verlängerung, 1.50 pro Zentner, frei Haus.
 Nächste Woche treff. **Speisekartoffeln** mehrere Waggons, ein Zentn. v. 1.90 an zum Einzellern, ein Zentn. v. 1.90 an
August Rede 464
 Rogäcker Straße, Verlängerung

Salons
 mit Spiegelbau und ff. Plaisirgarnitur von 375 bis 800 Mark.
Eigen-Speisezimmer:
 Büfett, Ausziehisch, Knebenz, sechs Stühle, von 340 bis 1000 Mark.
Eigen-Herrenzimmer:
 Bibliothek, Schreibtisch, Schreibstuhl, zwei Stühle, Chaiselongue und Tisch, von 350 bis 700 Mark.
Schlafzimmer,
 komplett, mit Matratzen und Kissen von 210 bis 500 Mark.
 1047
Küchen,
 modern gefircht, von 75 bis 135 Mark, in nur solidester Arbeit.
Schönefeldstr. 6, im Laden

Die Kinderlüge.

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Es gibt kaum noch ein Kapitel der Erziehungsfragen, in dem so viel Trauriges zu lesen steht von bewußter oder unverständiger Härte der Eltern gegen die Kinder, von unendlicher Verkennung und Mißhandlung der Kinder durch die Eltern, wie in dem Kapitel von den Kinderlügen. Ein böses und gedankenvolles Kapitel. In manchen Punkten der Kindererziehung ist an Stelle des mittelalterlichen Glaubens von der angeborenen Sündhaftigkeit des Menschen, also auch des Kindes, eine humanere, menschlich-freundlichere Einsicht in das wirkliche Wesen des Kindes getreten: aber in puncto Lüge denken noch ungeheuer viel sonst verständige Väter und Mütter so hart und streng, wie ein Elternpaar nach der Art des Lutherschen nicht härter und strenger denken konnte. Wie oft hört man eine sonst freundliche Mutter sagen: ich schlage meine Kinder nicht; aber wenn ich sie auf einer Lüge ertappe, dann fenne ich auch nicht die geringste Nachsicht. Oder wie oft erlebt man, daß ein sonst ruhiger und verständiger Vater vor seinen Kindern zu einem Wüterich wird, wenn die Mutter ihm berichtet, daß sie hinter irgendwelchen Lug und Trug der Kinder gekommen sei!

Nun, auch in diese dunkeln und ernsten Fragen der Kinderlüge wird die wissenschaftliche Lehre von der Kinderseele einmal volles Licht hineinragen. Die Psychologie hat bereits nachgewiesen, wie ungeheuer viele und grobe Irrtümer noch dem Erwachsenen in seiner Erinnerung und seiner Aussage über Erlebtes unterlaufen und hat dadurch indirekt bewirkt, daß man auch die Kinderlügen ruhiger und gelassener betrachtet. Bisher hat man die Kinderlüge fast nur moralisch bewertet und fast nur im Tone sittlicher Aufregung von ihr gesprochen und geschrieben. Die Kinderpsychologie aber hat nun begonnen, die Entstehung, die Ursache, das Wesen, die Verschiedenartigkeit der Kinderlüge zu beobachten, zu untersuchen, zu deuten, zu erklären. Sie ist an der Arbeit, die christlich-positivistische Auffassung von der Kinderlüge durch eine sachlich-optimistische Auffassung zu verdrängen. Sie wird in Zukunft die Eltern vor mancher Bekümmernis und vor mancher Ungerechtigkeit bewahren und sie wird den Kindern manchen Tränenguß und manche trostige Stunde ersparen, in der sie über die Gemeinheit dieser Welt gewütet haben.

Eigentlich sind es ganz einfache Mittel, durch die die Kinderpsychologie das Verständnis für die Kinderlügen erweitert hat. Sie gibt eine klare Deutung des Begriffs Lüge und sie untersucht, wie weit das, was wir Erwachsenen Lüge nennen und nennen müssen, mit dem Begriff der Kinderlüge sich deckt. Also das ist wahrhaftig nichts, was nicht die Eltern des Kindes auch selber tun und selber finden könnten. Aber wie in hundert weniger wichtigen Dingen so hat man auch in dieser ungemein wichtigen Frage das Kind bisher einfach nach dem Maßstab und der Sittlichkeit und den Begriffen der Erwachsenen beurteilt. Anstatt zu verstehen, hat man an Sündhaftigkeit und Verderbtheit des Kindes geglaubt.

Heute hält man das Kind nicht mehr für ein Geschöpf der Sünde, wie man es auch nicht mehr für einen kleinen Engel hält; ja es ist nicht einmal ein „unbeschriebenes Blatt“ nach der Sprache der Poeten. Aber daß man es so lange für einen verstockten Bösewicht halten konnte, weil es gelegentlich falsche Aussagen machte, das bleibt immerhin am unverständlichsten. Denn gerade das Kind ist doch auch das beste

Beispiel jener köstlichen Offenherzigkeit und jenes rücksichtslosen Wahrheitsdranges, die wir Erwachsenen uns längst abgewöhnt haben. Dasselbe Kind, vor dessen Aufrichtigkeit und unbeirrter Ehrlichkeit man gelegentlich zittert — das selbe Kind hält man bei andern Gelegenheiten für einen verstockten Lügner und Betrüger. Aus demselben Kindmunde, der nach dem Sprichwort die Wahrheit kundtut, kommt nach der christlichen Erziehungsmoral gemeine, hinterlistige Lüge. Hätten die Eltern bisher weniger nach dem Katechismus erzogen und hätten sie mehr in die klaren Augen ihrer jungen Kinder geschaut — sie hätten nicht erst auf die moderne Kindespsychologie zu warten brauchen, daß die ihnen den Widerspruch zwischen Wirklichkeit und christlicher Erziehungsmoral aufdecke. Nun aber wollen wir froh sein, daß sie es endlich getan hat. — S. M.

Vermischte Nachrichten.

* Der Name der Stadt Nürnberg. Während bislang der Name der Stadt Nürnberg zum erstenmal belegt 1050 als Nuorinberg, als zweiter Fall eines alten Personennamens Nuoro, also als „Berg des Nuoro“ angesehen oder gar zu slawischem nora (=Höhle) gezogen wurde, gibt neuerdings J. Schmidson in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg eine entsprechende Deutung des Namens. Er geht von der Tatsache aus, daß es in jener Gegend noch andre alte Dörflerorten gibt, die den gleichen oder doch ähnlichen Namen führen. So ist z. B. Nüring nachgewiesenermaßen der alte Name des Dorfes Falkenstein i. L. Der Berg aber, um den herum und auf dessen Abhang es erbaut ist, hieß einst der Noringesberg. Dieses Wort bezeichnet aber nicht etwa den Berg eines Mannes namens Noring oder Nuring, sondern den Berg mit einem Noring oder Nuring, d. h. einem Noringring, dessen erster Bestandteil noch zu einem vorgermanischen Verbun verban (starr, fest werden; verwandt mit griechisch narrao ich werde starr) zu stellen ist, während hring die alte Form für unser „Ring“ ist, so daß sich also die Bedeutung ergäbe: Befestigungsring oder, wie wir heute sagen, Ringwall. Solche Ringwälle wurden in heidnischer Zeit zum Schutze des Gottes Bodens, d. h. mit seinem Seelenheer eine geweihte Höhe, einen heiligen Berg bewohnte, aufgeführt. Sehr viele solcher eingefriedigten Stellen lassen sich heute noch sowohl durch den Namen als auch durch den Sagentum, der sich an sie knüpft, nachweisen. Wenn nun die Form Noring, Noring, Nüring überall, wo wir sie finden, eine Bezeichnung für eine alte Befestigung ist, so dürfte dies, schließt Schmidson, auch bei unserm Nuorinberg 1050, das sich vom sprachlichen Standpunkt aus unsäher auf altes Noringberg bzw. Noringberg zurückführen läßt, der Fall sein. Diese Auffassung wird noch gestützt durch eine sich an den Nürnberger Burgfelsen klammernde Lokalfrage. Zwar die Sachprobe, d. h. der Nachweis, daß einst dort ein vorgeschichtlicher Ringwall vorhanden war, kann heute nicht mehr erbracht werden. Man darf ihn aber auch gar nicht erwarten, wenn man bedenkt, wie viele bauliche Veränderungen im Laufe der Jahrhunderte daselbst vorgenommen wurden. —

* Petroleumbricketts. Mehrmals schon wurde der Versuch unternommen, das Petroleum in eine feste Form zu bringen, so daß es im Haushalt als Ersatz der Kohle verwendet werden kann. Die früheren derartigen Erfindungen scheinen sich aber nicht recht bewährt zu haben, weil sie nicht billiges und hochwertiges Erzeugnismaterial für die Kohle lieferten, so daß schon nach kurzer Zeit nichts mehr von diesen Neuerungen zu hören war. Nun tauchte vor kurzer Zeit eine Erfindung auf, die vielleicht mehr Aussicht auf Erfolg hat. Sie will wie alle früheren Methoden durch Aufzugaug des Petroleums in eine feste Substanz dieses so festigen, daß es zu Bricketts verarbeitet werden kann. Die neuen Petroleumbricketts, die jetzt in einer Floridsdorfer Fabrik erzeugt werden, bestehen aus Sand und Asche, die gemengt und mit Petroleum getränkt werden. Sie sind sehr sämmer, besitzen einen hohen Heizwert, kommen billiger als Kohlen und sind auch noch leichter als die Kohlenstaub-Bricketts. Ueber ihren Verkaufspreis ist noch nichts Näheres bekannt, doch erwarten die Erzeuger, die ihre Bricketts unter dem Namen Kanagit in den Handel bringen, daß diese einen großen Absatz finden. Da in Galizien durch die Erschließung neuer Petroleumquellen ein Ueberflus

an diesem Brennstoff herrscht, ist damit ein neues Verwertungsmittel gefunden. —

* Kongoschmiergelber in Italien? Aus Rom wird geschrieben: Unter dem Stillischweigen der offiziellen Presse fordern vier römische Zeitungen — der „Avanti“, die republikanische „Ragione“, der „Messaggero“ und das „Giornale d'Italia“ — eine Untersuchung des italienischen Pressevereins über Anschuldigungen, die eine sozialistische belgische Zeitung erhoben hat. Diese Zeitung schreibt, daß der belgische Zentralagent für Kongoreklame, angeblich der belgische Konsul in München, alljährlich auch 40 000 Lire in Italien verteilt. Diese Summe würde in folgender Weise verwertet: 20 000 Lire erhält ein Vertreter der Kongo-Interessen, der sie der italienischen Provinzpresse zuführt; 12 000 Lire erhält eine große römische Zeitung, 2000 Lire ein andres römisches Blatt zweiter Ordnung, 5000 Lire ein Abgeordneter und Journalist. Die Vertretung der „Interessen“ des Kolonialstaates erfolgte, wie es scheint, einmal durch systematisches Löschen seiner Greuel, dann durch Anregung der Auswanderung in die pestilenzialischen und unbewohnbaren Wälder des belgischen Kongos. Es wäre nun allerdings interessant, die edlen Blätter und den Abgeordneten und Journalisten mit Namen zu kennen, die das Schandgeld in Empfang genommen haben. Von den größeren Blättern der Hauptstadt legen nur die „Tribuna“ und der „Popolo Romano“ gar kein Interesse an der Antwort an den Tag. —

* Die nackten Heiligen des Himalaja. Es ist einiges bekannt von den Mahatmas, jenen buddhistischen Heiligen, die auf den Höhen des Himalaja in unzugänglichen Höhlen wohnen. Doch war bisher noch niemand bis zu ihnen vorgebrungen, so daß ein Bericht der „Hindustan Review“ von besonderem Interesse sein wird, da hier vier kühne Reisende ihre Begegnung mit diesen Einsiedlern schildern. Sie waren in eine unwirkliche und unzugängliche Höhe emporgestiegen; man hatte ihnen die ungefähre Richtung angegeben, in der sie gehen sollten, aber lange fanden sie nichts. „Da endlich auf einem Felsen lag in gebückter Haltung in dem ungewiß zitternden Lichte der bleichen Sterne ein schöner, alter, ehrwürdiger Mann. Sein langes weißes Haar und sein herabfallender Bart waren von den herabfallenden Schneeflocken bedeckt; sein steiniges Lager mußte ganz mit Eis überzogen sein. Unbeweglich, erstarrt, mitten in der romantischen Umgebung, in der heiligen Stille dieser feierlichen Stunde erlaubte ihm sein ruhiges Hingegensein an die beseligenden Visionen anderer Welten nicht, auf unsre Gegenwart zu achten. Die halbe Stunde, die wir bei ihm standen, öffnete er nicht einmal seine fest geschlossenen Augen. Nicht weit von der Stelle, wo der alte Mann lag, konnte man einen andern jüngeren Mann sehen, ausgebreitet auf die gefrorne Erde. Hinter diesem wurde ein dritter Wüther sichtbar; er lag auf seinen Händen und Füßen in solcher Weise, daß sein Rücken den Boden nicht berührte, sein Kopf war weit zurückgelehnt und das Gesicht blühte starr und verjüht nach oben. Nichts beschützte diese in heilige Beschauung versunkenen Wesen vor dem wild heulenden Eiswind und dem unaufhaltsam fallenden Schnee; sie waren völlig bloß und hatten nicht einen Faden am Leibe, während wir in unsern dicken Planeln und -mänteln eine grimmige Erstarrung in den Gliedern fühlten und es vor Kälte kaum aushalten konnten. —

* „Es ist alles da“. Eine amüsante Anekdote von Balzac und einem schlaun Gastwirt aus Saint-Cloud pflegte der Freund des großen Romanciers, Leon Gozlan, zu erzählen. Gemeinsam mit Balzac war er frühmorgens nach Saint-Cloud gegangen, sie waren sehr hungrig geworden und traten nun in eine Art Fischerhütte, um womöglich irgendeine Kleinigkeit zu genießen. Gozlan ließ den Sohn des Wirtes rufen und Balzac fragte den Jungen: „Geben Sie gebratene Hammelfleisch?“ „Aber wie schade, soeben, kaum eine Viertelstunde ist's her, hat man das letzte Stück einem Engländer serviert.“ Nach einer Weile fragt Balzac wieder: „Geben Sie Hühnerbratens?“ „Die Hühner, mein Herr, sind in dieser Saison doch eigentlich recht hart.“ „Ich habe davor Respekt; können Sie mir denn Fritandeaun servieren?“ „Verzeihen Sie, mein Herr, der wird erst um 5 Uhr fertig.“ Balzac blickt eine Weile nachdenklich auf den Wirtchen und fragt dann plötzlich: „Geben Sie vielleicht Sphing?“ „Ich will mal schnell in der Küche nachsehen,“ erwidert der Junge und verschwindet. Nach einer Weile taucht er wieder auf, und während der Dichter und sein Freund ihm mit Spannung entgegenblicken, antwortet er eifrig und ernst: „Meine Herren, es ist leider nicht mehr da.“ Denn der Wirt hatte ihm aufgetragen, den Gästen nicht zu sagen, daß etwas nicht da sei, sondern stets ihnen zu versichern, gerade sei das letzte Stück aufgetragen worden, gerade sei dies oder das ausgegangen; das forderte das gute Renommee seines Hauses. —

K. Schlesinger

Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung, fertig und nach Maß

Berufsbekleidung für alle Industriezweige

kommt nach Buckkau zurück!

Schönebecker Straße Nr. 33, parterre und erste Etage. — Eröffnung Anfang Oktober.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Auflösung

Nachstehend einige Beispiele, soweit Vorräte noch vorhanden:

Beachten Sie die enormen Preisherabsetzungen!

Nachstehend einige Beispiele, soweit Vorräte noch vorhanden:

Teppiche <small>soweit Vorrat in guten Qual. u. mod. Mustern</small> ca. 140x200 cm statt 5.75 10.75 18.50 21.50 jetzt 3.00 7.50 13.75 16.00 ca. 170x240 cm statt 13.50 15.50 21.50 29.50 jetzt 8.50 12.00 16.00 22.75 ca. 200x300 cm statt 23.50 30.75 44.25 58.00 jetzt 17.75 23.50 33.00 42.00 ca. 235x340 cm statt 29.75 38.50 46.75 64.50 jetzt 22.50 29.00 36.00 49.00 ca. 250x350 cm statt 35.50 44.75 63.50 92.00 jetzt 26.50 33.75 48.00 67.50	Herren-Normalhemden statt 1.90 2.45 2.95 3.35 3.90 4.25 jetzt 1.48 1.75 2.25 2.55 2.75 3.10	Herren-Normalhosen statt 1.20 1.70 2.50 3.25 5.00 6.25 jetzt 80 1.25 1.50 2.25 3.45 4.50	Herren-Strickwesten r. 2.50 3.50 4.00 4.75 5.15 6.75 l. 1.90 2.50 2.95 3.15 3.75 4.90	Herren-Walkjacken statt 2.25 2.75 3.10 3.35 4.00 jetzt 1.65 1.95 2.25 2.45 2.90	Gardinen abgepaßte Fenster, 2 Schale statt 2.25 3.75 6.00 8.50 10.75 jetzt 1.55 2.75 4.50 6.45 8.10 Stores weiß und creme statt 3.25 4.50 5.75 7.40 9.50 jetzt 2.10 2.90 3.90 5.10 6.90 Tüllbettdecken (1 und 2 Betten) statt 2.85 3.25 4.10 6.00 7.25 jetzt 1.90 2.25 3.10 4.50 5.65
Gestrickte Herrensocken statt 45 65 85 jetzt 33 45 82	Herren-Schweißsocken statt 50 70 72 95 jetzt 35 48 52 85	Schw. gestr. Winter-Damenstrümpfe statt 72 90 1.35 1.65 jetzt 52 65 95 1.10	Farb. gering. Damenstrümpfe waschste Qualitäten statt 70 65 jetzt 52 45	Damenhemden Ia. Dual, mit handgest. Paffe statt 2.90 jetzt 2.10	Damenhemden <small>Achsel-schluß</small> statt 1.95 2.00 2.45 jetzt 1.45 1.55 1.75
Stickerei-Unterröcke Borderteil ganz aus Stickeri jetzt 75	Extral. Damenhandschuhe mit Finger, Ia. Dual. Mousquetaire statt 1.50 jetzt 95	Umschlagetücher groß, mit Frauen jetzt von 110 an	Damenhemden <small>Vorder-schluß</small> statt 1.80 2.10 2.90 3.50 jetzt 1.25 1.48 2.05 2.50	Damenhemden <small>Vorder-schluß</small> statt 1.80 2.10 2.90 3.50 jetzt 1.25 1.48 2.05 2.50	Prima Dreil-Tischtücher 100x110 cm statt 130 jetzt 95 100x130 cm statt 160 jetzt 115 110x150 cm statt 190 jetzt 150
Damen-Barchenthemden statt 1.30 1.65 2.20 jetzt 95 1.30 1.60	Bettzügen <small>Prima Qualität</small> statt 45 53 67 70 jetzt 35 42 52 55	Damen-Kostüme Ein Posten Kostüme in hocheleganter Ausführung, zum großen Teil auf Seide, hauptsächlich Ia. Tuch-Qualitäten ganz enorm billig!			Damenhemden <small>Vorder-schluß</small> statt 1.80 2.10 2.90 3.50 jetzt 1.25 1.48 2.05 2.50
W.D. Barchent-Damenhemden mit Spitze statt 1.95 jetzt 1.55	Portieren-Garnitur 3teilig, bestickt statt 5.10 6.25 8.75 11.50 15.50 19.50 jetzt 3.75 4.50 6.25 8.75 11.35 13.75	Ein Hochelegante Damentuche für Kleider schwarz, marine, braun Wert bis 7.50 jetzt Meter von 2.65 an	Linon für Bettbezüge Prima Qualität Riffenbreite statt 70 jetzt 54 Deckbettbreite statt 1.10 jetzt 88	Partie Tischtücher weiß Damast Prima Qualität 130x130 cm statt 2.65 jetzt 1.85 130x160 cm statt 3.80 jetzt 2.80	Partie Servietten weiß Damast Prima Qualität Duzend 6.50 7.00 8.00 jetzt 4.85 5.45 6.35
Weißer Barchent-Nachtjacken statt 2.50 2.35 2.75 jetzt 1.45 1.70 1.85	Tischdecken Tuch, Filz, Blüch, Seide statt 4.50 6.25 8.75 10.50 15.50 24.00 elegant bestickt jetzt 3.10 4.10 5.90 7.75 12.90 17.75	Ein Posten Ia. Bettlamaste enorm billig Riffen- und Deckbettbreite	Reinwollene Kaschmir-Damen-Strümpfe schwarz, Prima Qualität, außergewöhnlich billig statt 1.50 jetzt Paar 88 pf.	Weißer Dreilhandtücher statt 3.50 6.75 7.00 9.10 11.50 jetzt 2.60 4.90 5.25 6.90 8.90	Weißer Damasthandtücher statt 7.50 8.50 9.75 13.50 17.50 jetzt 5.50 6.25 7.50 9.90 13.00
Weißer Barchent-Unterröcke statt 1.85 2.25 3.35 jetzt 1.18 1.55 2.45	Diwanddecken alle Arten statt 7.75 9.25 10.85 12.00 14.00 18.00 21.00 jetzt 5.75 7.25 8.25 8.90 10.50 13.50 15.00	Ein Posten hocheleg. Unterröcke in allen Farben u. Ausführung, mit Samtgarnierung, Tafelvelants, bestickt u. Wert b. 22.50 p. Stück jetzt von 145 an	Elegante Taffetbluse, reine Seide ganz auf Futter, mit breiten Spitzeneinsätzen und Faltgürtel reich garniert statt 10.50 jetzt 690	Weißer Damasthandtücher statt 7.50 8.50 9.75 13.50 17.50 jetzt 5.50 6.25 7.50 9.90 13.00	Küchenhandtücher weiß und grau statt 3.50 4.75 5.40 6.50 7.00 jetzt 2.60 3.85 4.10 4.90 5.50

Alfred Lewin & Co. Kaiserstr. 17

Eine Freude ist es bei Friedländer auf Kredit zu kaufen!

3 Mark
Anzahlung pro Stück

erhält jeder ohne Ausnahme

- 1 Spiegel mit Stufe
- 1 Bettstelle
- 1 Matratze mit Fell
- 1 Tisch u. 2 Stühlen
- 1 Brotschrank
- 1 Küchenschrank und 2 Stühle
- 1 Pa. Wanduhr
- 2 Delgeschilde
- 1 Teppich
- 1 Pfeilerstuhl
- 4 Stühle
- 3 Fenster Gardinen
- 1 Sofa u. a. m.

Die Höhe der Abzahlung bestimmt jeder Käufer selbst.

Komplette Küche für 65 Mk.
auf Teilzahlung 1105

Möbel
für Stube u. Küche
15 Mk. Anzahlung

Möbel
für 2 Stuben und Küche
25 Mk. Anzahlung

Lieferung mit Wagen ohne Firma

Sonntags geöffnet von 11 bis 2 Uhr

6 Mark
Anzahlung pro Stück

erhält jeder ohne Ausnahme

- 1 Kleiderkasten
- 1 Bettsofa
- 1 Bettstelle m. Matr.
- 1 Sofa
- 1 Chaiselongue
- 1 Sesselstühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Anrichte u. Tisch
- 1 Salattisch mit 4 Stühlen
- 1 Trumeau m. Stufe
- 1 eich. Flurgarder.
- 1 Kommode u. Spieg.
- 1 Pfeilerstuhl u. Spieg.
- 1 Schreibstisch
- 1 Wandstuhl m. Aufs.

Abzahlung nach Wunsch und Bequemlichkeit.

Friedländer • Magdeburg, 118 Breiteweg 118

Kindersegen

und kein Ende?

— Ein Wort an denkende Arbeiter —
von Fritz Bruppacher, Arzt in Zürich.

II. Auflage. Preis 30 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3.

Kostümröcke u. Blusen **Fürst-Bismarck-Briketts**
 jetzt frei Keller à 3tr. 90 Pf. bis zu den elegantesten spottbillig in Zügen billiger. 414.
 nur Gustav-Adolf-Str. 29, pt. Franz Sichert, Friedenstraße 10.

Lemsdorf

Die Eröffnung meiner neuange-richteten

Verkaufsstelle in Lemsdorf
findet Anfang Oktober statt. 1090

Carl Steffen
Kolonialwaren — Kaffee-Rösterei
Halberstädter Strasse 42

10 Prozent Rabattmarken

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen „Einkaufsring vereiniger Schuhhändler“ wurde laut notarieller Beurkundung vom 7. August d. J. die bedeutend erweiterte

Marke **Ringia**

Einkaufs-Vereinigung „Ringia“

G. m. b. H.

Herren- und Damenstiefel

— in bester Qualität —

10⁵⁰ 12⁵⁰

gegründet. Die Mitglieder dieser Gesellschaft kaufen die Waren mit nebenstehender Ringia-Marke **gemeinsam ein.**

Durch diese grossen Bezüge sind sie in der Lage, dem kaufenden Publikum in bezug auf Qualität und Preise ganz besondere Vorteile zu bieten.

Für Magdeburg ist die alleinige Mitgliedschaft der Firma

Sternberg & Co., Breiteweg 15

Alleinverkauf der Herz-Schuhwaren

übertragen worden.

Einkaufs-Vereinigung „Ringia“ G. m. b. H.

Der Geschäftsführer: Josef Feigenheimer, Stuttgart.

Mitglieder der Gesellschaft:

Schuhhaus A. M. Joseph, Köln
Carl Edm. Goldmann, Braunschweig
Schuhhaus J. Sternberg, Aachen
J. Speier Nachf., Wiesbaden
Josef Feigenheimer, Stuttgart
Georg Hartmann, Mannheim
Schuhhaus Friedr. Voss, Elberfeld

Benno Wolff, Hamburg
Jos. Geisel, Neuwied
M. Samson, Essen a. d. Ruhr
S. Silbermann, Düsseldorf
Karl Lehr, Wetzlar
L. Süss, Giessen
Joseph Dessauer, Bielefeld

Josef Simon, St. Johann
D. Herz, Neukirchen
J. G. Gehrels, Wilhelmshaven
R. Jacoby, Königsberg
Schuhhaus Emil Wolf, Mülhausen i. E.
J. Hammersteins Nachf., Potsdam
S. Neumann, Posen

August Koch, Hannover
Emil Pitsch, G. m. b. H., Dresden
Max Kurnik, Stettin
Sternberg & Co., Magdeburg
S. Meyer, Wesel
S. Sichel, Strassburg i. E.
Schuhhaus Friedr. Soeder, Darmstadt

Unsern geehrten Abonnenten zur Nachricht, daß sämtliche

Mode-Zeitungen

für das 4. Quartal

eingetroffen sind. Wir bitten um recht baldige Bestellungen.

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße Nr. 3.

empfehlen **Möbelfuhren**
empfehlen **Herzog, Weinberg 26.**

Sofas stets auf Lager
gebrauchte Sofas sehr billig.
E. Ihlow, Moldenstr. 54, I.

Baumgärtner's Millionen-Halle!!
Suttergasse 4 Eckladen
dicht am Markt
Wieder neu eingetroffen:
Gr. Posten Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen, bis zu den elegantesten, zu den bekannt billigen Preisen.
Täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends großer Verkauf!
Ferner: Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Weckeruhren u. hochfeine 14karät. Herren-Sabonnetts-Uhren selten billig.
Bitte genau auf meine Firma zu achten, nur **Baumgärtner's Millionen-Halle**

empfehlen die **Buchhandlung Volksstimme**

„Stern“
feinste Schuhganzcreme
das Beste für alles Schuhzeug
Vertretung und Lager: 984
Hermann Kalkmann
Wilhelmstadt, Schenkendorfstr. 11.

Einrahmung von Bildern

Reklame-Plakaten usw.
785
Großes Leisten-Lager! Moderne Rahmen!
Prompte saubere Ausführung! Billigste Engrospreise!
Vereine, Korporationen usw. Extrapreise!
Rahmenfabrik mit elektrischem Betrieb

Eduard Ranwig

Margaretenstrasse 7a.
Fernsprecher 2950. Fernsprecher 2950

Dem verehrlichen Publikum Magdeburgs zur gefälligen Kenntnissnahme!

Maß-Schuhwerk oder Kauf fertiger Lagerstiefel?

Es wird nicht mit Unrecht behauptet, daß die Schuh-Industrie in der fabrikmäßigen Anfertigung von Lager-Schuhwerk große Fortschritte gemacht hat. Aber auch das Schuhmacher-Handwerk hat es im letzten Jahrzehnt verstanden, Maß-Schuhwerk in hoher Vollendung betreffs Passform und Eleganz herzustellen. Während es der Schuh-Industrie gelang, dem Auge gefällige Ware für billigen Preis auf den Markt zu bringen, wird sie nie imstande sein, Schuhwerk zu erzeugen, welches in bezug auf

Formhalten - Leichtigkeit - Geschmeidigkeit

vor allem aber bezüglich individueller Passform auch nur im entferntesten dem handwerksmäßig erzeugten Maß-Schuhwerk Konkurrenz zu bieten. Wenn von dem geehrten Publikum deshalb daran gelegen ist, seine Füße in gesundem Zustand zu erhalten oder bestehende Leiden zu beseitigen, lasse sein Schuhwerk nur von einem tüchtigen Meister anfertigen. Auch die Reparaturen lasse man nur bei einem selbstständigen Schuhmacher ausführen, derselbe wird, gleichviel ob die Stiefel bei ihm angefertigt oder gekauft sind, dieselben reell und sachgemäß anfertigen. Die meisten Inhaber von Schuhfabrik-Filialen sind keine Fachleute und besitzen keine eignen Werkstätten, lassen die Reparaturen vielmehr durch Zwischenmeister ausführen und sind infolgedessen nicht imstande, für gelieferte Arbeiten Garantie für gute, reelle Ausführung zu bieten.

Die Schuhmacher-Zwangsbannung.

Ia. Braunkohlen-Briketts

„Fürst Bismarck“

Völpe

sind infolge ihrer großen Heizkraft das hervorragendste und billigste Brennmaterial.

Zu haben in **Sudenburg** bei: 952

Franz Sickert, Friedenstrasse 10
Aug. Moselöhner, St.-Michael-Str. 52
Gustav Fuchs, Wolfenbüttler Strasse 4
Thomas Ziwinski, Helmstedter Str. 37
Ferner in **Gross-Ottersleben** bei:
Gustav Celtze, Grosse Schulstrasse 10
Aug. Schröder, Mittagstrasse 23.

Wolf Seelenfreund

Engros-Verkauf:
Ratswageplatz 3/4, 1. Etage.

3 Geschäfte



Breiteweg 66, an der Fontäne
Breiteweg 272
Jakobstrasse 47.

Mess-Angebot!

ca. 28 000 Teller

ca. 24 000 Tassen

- Teller echt Porzellan, glatt, flach und tief 6 Stück 90 Pf.
- Teller echt Porzellan, gerippt, flach und tief 6 Stück 1.05
- Teller echt Porzellan, ausgebogen, flach und tief 6 Stück 1.45
- Tassen echt Porzellan, rotolo 6 Paar 75 Pf.
- Tassen echt Porzellan, rotolo Goldband 6 Paar 1.40
- Tassen echt Porzellan, blau Strohmuster 6 Paar 32 Pf.
- Milchtöpfe echt Porzellan m. Goldreif Satz 6 Stück 2.25
- Milchtöpfe echt Porzellan bunt, m. Blum. Satz 6 Stück 1.25

Gelegenheitskauf ohne Konkurrenz!

Tafelservice

echt Porzellan, hochf. decoriert, kompl. 23 teilig 12.00

Ein Posten Wäscheleinen

Länge	20	25	30 Meter
Preis	22	43	68 Pf.
erweitert Länge	30	40	50 Meter
12 fädig	Preis	96	125 185 Pf.

Kaffeekannen

echt Porzellan, neutonisch					
Inhalt circa	1/2	3/4	1 1/4	2	2 1/4 Liter
Preis	26	36	48	72	115 Pf.

- Eierbecher echt Porzellan 6 Stück 23 Pf.
- Waschbecken echt Porzellan, 35 cm 88 Pf.
- Kartoffelnapf m. Deckel, echt Porzellan 48 Pf.

- Wäscheklammern geschliffen pro Schod 23u. 9 Pf.
- Zugrouleaus bis 140 cm ausziehbar 38 Pf.
- Petroleumkocher 5.50 3.75 95 Pf.
- Spirituskocher „Ideal“ 2.50 bis 28 Pf.

Gratisverteilung

von

Meßgeschenken!



Ein Waggon Emaille

Fabrikat Thale ohne Fehler

Hohe Waschtöpfe	Inhalt ca.	14	17	20	24	28	32	37	45 Liter
	Preis	1.50	1.85	2.20	2.50	2.80	3.20	3.60	4.50
Wannen (oval)	Größe	45	50	55	60	65	70 cm		
	Inhalt ca.	14	21	28	35	47	55 Liter		
	Preis	1.45	1.70	2.15	2.70	3.40	3.95		
Kochtöpfe	Inhalt ca.	1 1/4	2	2 3/4	3 1/2	4 1/2	6 Liter		
	Preis	36	46	55	65	79	92 Pf.		
Wasserkessel	Grunde- kessel	Inhalt ca.	1 3/4	2 1/2	3 1/2	4 1/2	6 Liter		
	Preis	89	1.05	1.20	1.38	1.55			
Kaffeekannen	weiß oder neublau	Inhalt ca.	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2 Liter
	Preis	44	58	69	80	94	108	123	Pf.
Milchtöpfe	mit Lülle	Inhalt ca.	1/2	3/4	1	1 1/4	1 1/2	1 3/4	Liter
	Preis	22	25	29	33	40	45		Pf.

Grudepfannen Durchschläge Ringtöpfe Salatsiebe Kasserollen
Pfannen Siebe Küchenschüsseln Teigschüsseln Waschbecken etc.

Massive Leitern 6 7 8 9 10 Stufen
Std 2.85 3.35 3.85 4.30 4.80 Mark

Tischlampen und Hängelampen

in besonders großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen

unter Garantie für gutes Brennen

Grasse Posten
Holzwaren
Scheuertücher
Markttaschen
Blechwaren

Sonderpreise für Bürsten
und Besen
Schrubber, Kehrbesen, Scheurbürsten,
Haarfeger, Kleiderbürsten, Glanzbürsten,
Schmutzbürsten, Auftragebürsten, Feder-
wedel, Gremmbürsten, Klosettbürsten
Strassenbesen

Die Meßgeschenke sind in meinen Schaufenstern
Breiteweg 66 Breiteweg 272 Jakobstraße 47
ausgestellt.

Isidor Gabbe

Breitweg 9-10 Magdeburg Breitweg 9-10
gegenüber der Leiterstraße gegenüber der Leiterstraße



Verkaufs-
räume
1 Treppe

Verkaufs-
räume
1 Treppe

Seit Jahren anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle!

Neu eingetroffen!

Zu unerreicht billigen Preisen gelangen abnorm große Sortimente erstklass. Fabrikate hochaparte wie Herbst-Neuheiten in **Damenkleiderstoffen** Chevron Diagonal, Blüffestoffe, Satin und Cheviot pro Meter à 70 Pf. bis 2.50 Mk. zum Verkauf, sowie große Farbensortimente in **Damentüchern** pro Meter à 2.25 bis 3.50

Nielsenwahl 130 bis 150 cm breite Stoffe für **Damen-Kostüme** (ohne Futter zu bearbeiten) pro Meter à 80 Pf. bis 1.80 Mk., regulärer Wert fast das Doppelte.

Enorme Auswahl 130 bis 140 cm breite **schwarze u. farbige Damenkonfektionsstoffe**, passend für Damenpaletots, Abendmäntel, Mädchenpaletots etc., pro Meter à 2.00 bis 3.50 Mk., regulärer Wert bedeutend höher

Aufseherregend billig!

Großer Gelegenheitsposten 130 cm breite, garantiert echt englische **Seidenblüffe, Seiden-Seal, schwarze und farbige Seiden-Astrachane**, passende Restlängen für Damenpaletots, Damenjackets, Damenjackets etc., Wert pro Meter bis ca. 20 Mk., und werden diese, soweit Vorrat, pro Meter à 12.00 bis 14.00 Mk. verkauft.

Sensationell billig! Masseneingänge Herbst-Neuheit in **Herren-Anzugstoffen**, beste Vachener u. Kottbusser Fabrikate, passende Restlängen für Anzüge, Paletots, Joppen, Wettertragen etc., und werden diese zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

Ansicht auch Nichtkäufer gern gestattet!

Neu eingetroffen:

Abnorm große **Engl. Tüll-Gardinen** im Stück u. abgepaßt, Gelegenheitsposten creme u. weiß, beste Fabrikate, appetitfreie Dual, pro Meter 32 45 55 bis 70 Pf.

Abgepaßte Schal-Gardinen hervorragende Ausmusterung pro Fenster 2.00 2.50 3.00 u. 7.50

Hervorragende **Stores, Tüll-Bettdecken, Tischdecken** usw. Sortimente in und werden diese zu bisher nicht gekannt billigen Preisen verkauft.

Sensationell billig

Hatte Gelegenheit große Posten **Tapestry- u. Velour-Teppiche** mit kaum sichtbaren Webfehlern zu Spottpreisen an mich zu bringen und werden diese, soweit Vorrat, weit unter normalen Preisen verkauft.

Große Posten **varierte u. bedruckte Bettzeuge, Bettinette, Laten, Gendertücher, Tischzeuge, Sandtücher** sowie sämtliche **Brautausstattungen** werden zu beispiellos billigen Preisen abgegeben.

Bettfedern, Dauen und fertige Betten, beste, bekannteste Qualitäten, füllfertig, werden bedeutend unter normalen Preisen abgegeben. Muster können nicht verabsolgt werden.

— Sendungen nach außerhalb von 15 Mark an franko —

Max Herzberg

nur Schopenstraße 1a. 1132

Anzüge Paletots Joppen Hosen

enorm billig!

Bestes Gelegenheitskaufgeschäft am Platze.

Gärtner-Lehrling

Sucht 436 Paul Zander, Lüneburger Straße 6. Am Sudenburger Tor 4. 470

Materialwaren-Geschäft mit Schichten sofort für 500 Mark zu verkaufen, Tagelöh. 40, Miete 400 Mk. Agenten zweifels. Maß. 6. Rodmann.

Möbelmagazin Pradel & Hauert

Buckau, Schönebecker Str. 97.

Spezialität: Solide, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Lager in drei Etagen. — Eigene Tischler- und Holzerwerkstätte. 1016 Lieferung frei Haus.

Für Winter 1908/1909

Herren- und Knaben-Kleidung

nach Maß in feinsten, modernster Ausführung

Neueste Stoffe reichlich am Lager

Fertige Kleidungen

in allergrösster Auswahl

Reeller Einkauf!

Feste, sehr billige Preise!

Julius Lange

Magdeburg 1134

Breitweg 147 Ecke Georgenplatz
Jetzt 1. Etage

Littauers

Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 Mk. Abzahlung. Bei Verzögerung hoher Ratat. Hocharm. Langschiff 50 Mark. Reparaturen billigst. 869 Für Nachw. v. Maschinen zahle Brot Breitweg 272. Nr. 4758.

Apfel

gesund, billig, schmackhaft, in neuem Korb von 18 Kilo Inhalt, versendet vorläufig gegen vorherige Einzahlung von 3.50 Mark 468

Maria Hofer, Burghausen in Oberbayern, postlagernd.

Jeden **Schlachten u. fr. Wurst** Dienstag **Emilie Lampert, B., Feldstr. 7.** (Brd. Fahrrad u. v. Neuhaide, St. 12, b. I.)



Welt. größte Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt m. famill. arbeitet u. umsonst bunfarbigen Pracht katalog Ihnen sendet. in Julius Treubar, Grimma 125

Tiefschwarze Tinte empfiehlt Buchhdl. Volkstimme



Sämtl. Wurst- u. Rohfleischwaren in nur Prima Qualität, ferner Schmor- und Sauerbraten sowie Knobländer, Klöße täglich frisch und stets warm empfiehlt **Gustav Heutlings Rohschlächterei** mit elektr. Betrieb. Fernspr. 3549. S., Silberstädter Straße 91 1124 Frühstückstube.

Al. Gärten bei Sudenburg, Quadratmeter von 15 Pf. an Wilh. Lehmann, Klewitzstr. 8.

Unvergleichlich billige Preise

in meinem

Grossen Räumungs-Verkauf

während des Erweiterungsbaues

Ein großer Posten **Gardinen** modernste Muster, abgepaßt und vom Stück pro Fenster von 96 Pf. an.

Rouleaus und Rouleautoffe weiß, creme, altgold.

Ein großer Posten **Englische Paletots** in jeder Größe und für jedes Alter Extrapreis von 6.75 Mark an.

Ein Posten **Staubmäntel** aus reinwollenem Kammgarn Extrapreis 5.50 Mk.

Ein Partieposten **Kinderjacken** in den modernsten Stoffen und allen Größen von 3.00 Mk. an.

Kostümröcke in neuen Stoffen und Formen.



Ein wohlfeiler Posten **Wand-Uhren** in modernen Gehäusen, gute Werke Extrapreis 12.50 Wert bedeutend höher.

Taschen-Uhren für Damen und Herren, beste Werke, in Nickel, Stahl, Silber und Gold.

Ein kleiner Posten **Goldene Herren-Savon-Uhren** mit Ia. Anterwerk, 585 gestemp., ganz bedeutend unter Preis.

Ein Gelegenheitsposten **Damen- u. Herren-Uhrketten** modernster Art. Ein großer Posten **Nähmaschinen** bestes deutsches Fabrikat. 5 Jahre Garantie. Extrapreis 45 Mk. Ein Partieposten **reinseid. Regenschirme** in bester Ausführung, elegante Griffe, Wert etwa bis 18.— Mk. Extrapreis 9 Mk.

ca. 2500 Stück Pelz-Stolas

in Tibet, Rufflon, imitiert Stunk, imitiert Hermelin, auch für Kinder.

Adolph Michaelis

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

Ratswageplatz 1, 1 Tr. Ab Anfang November: Eingang durch den Laden.

Achtung! **Stafao** billig

1/2 Pfd. 50 Pf., 1/4 Pfd. 26 Pf., 1/8 Pfd. 15 Pf. 413

Ad. Redeker, Groß-Salze Magdeburger Straße 8.



Raucht **Eckstein-Zigaretten!**

In Zigarrenhandlungen zu haben!

Barleben. Fedl. Bohn. p. 1. Okt. zu verm. 43 Taler. Mag. bei M. Thorm, Breitenweg 96.

Achtung! **Subreit** von **Möbeln, Spiegeln, Porzellanwaren** zu billigsten Preisen. **Ausstattungen** von 350 bis 10 000 Mark sowie einzelne Möbel zu überbilligster Preiszahlung. **Ad. Kukowsky** 21 **Neuweg 21** Ecke Apollon, Markt beim Stammamt. Gute Möbel führen bis zum Gebrauch lagern. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Auf Abzahlung!

966

Möbel auf Teilzahlung!

Kunden
die ihr Konto beglichen haben, Kredit auch ohne Anzahlung

Beamte
erhalten Kredit auch ohne Anzahlung

Stube und Küche von 15.00 Mk. Anzahlung an

2 Wandbilder gratis
erhält jeder neue Möbelkunde, der bis 1. Oktober seinen Bedarf bei uns deckt

Einzelne Stücke

2 Wandbilder gratis
erhält jeder neue Möbelkunde, der bis 1. Oktober seinen Bedarf bei uns deckt

Kredit auch nach auswärts und Franko-Lieferung

als:
Kleiderschränke
Vertikos
Diwans
Bettstellen
Matratzen
Küchenschränke
Anrichten
Tische usw.

Arbeitslosigkeit und Krankheitsfälle werden berücksichtigt

Grosse Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen Damen-Garderobe Sprechmaschinen, Wand- und Taschenuhren

Ph. Biener & M. Chusid

Möbel- und Waren-Kredithaus
An der Fontäne **Breitweg 66 - Magdeburg - Breitweg 66** An der Fontäne

Filliale: **Schönebeck a. E., Breitweg 8**

Patent-Bureau

H. Brust

Magdeburg, Kaiserstr. 103, II.
Prima Referenzen. — Telephon Nr. 5018. H132

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung
Spezialität: Lederabschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Echte Schweizer Uhren



Kauf. Sie zu erstaunlich billigen Preisen bei geringer Anzahlung und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an auf Teilzahlung.

Bei sofortiger Barzahlung gebe ich von heute an auf meine Preise noch **10 Proz. Rabatt.**

3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
Ritterstraße 1b, 1. Etage.
Dreieckstraße 10, part.

Gehr. Fahrrad 25 Mk. E. Messing Silberuhr 2.
Spezier- u. Polsterarb. j. Art
hambur u. billig. Zabel 3. Hofstr. 15.

Teppich-Räumungsverkauf

zu unerreicht billigen Preisen!

Partie better Plüsch-Teppiche in 3 Größen von 10.50
Besonders preiswert! von 10 bis 55 Mk.
für 40 30 20 15

Gardinen Bedeutende Auswahl darunter Reiß- 3.50 4.00 5.00 5.00 7.50
weil Gardinen zu 1, 2, 3, 4 Fenst. à
die sehr wesentlich teurer sind. 1129

Schlafdecken, Vorleger, Stoppdecken, Zilldecken, Stures von 2.00 Mk. an

Damen-Kostümkleider zureichende Auswahl, darunter Reispöten 130 cm 1.50 1.25
Damen-Kostümkleider. — Wert bis 2.70 Meter für

Blauweisse für Kostüme und Knaben-Anzüge 1.40/1.30 cm breit 1.50 an
Meter von

Blusenstoff-Kette in Bolle und Winter Plüsch jeder Art 2.00 1.80 1.50 1.25

Sabril-Kette Damen-Konfektionsstoffe 130 cm breit für Damen- u. Mädchen-
Paletots, Abendmäntel u.
(Wert Meter bis 6.00) — Meter 3.00 2.50 2.00.

Hermann Zadek

gegenüber Ulrichstraße 35 Breitweg 35 Seitenstrasse 1 Treppe

Großer Möbel-Verkauf

Jakob Mook
am Rathaus.

Um einen großen Teil meiner
Sofa-Bezüge
und des großen
Plüschlagers

in den elegantesten Farben
und Mustern, sowie meines
großen
Polsterwaren-Lagers

zu räumen,
verkaufe ich
**Plüsch-, Tuch- und
Seiden-Garnituren.**

130, 155, 175, 199—275 Mk.
Nippelstuhls 40—50 Mk.
Rüfelfußstuhls 55—75 Mk.
Mofestuhls 55—60 Mk.
Sattelstuhls 60—75 Mk.
Bancerstuhls 60—100 Mk.
Ermeaus mit Stoffen
35, 39, 45, 55—138 Mk.
Weilerpiegel 6—25 Mk.

Jakob Mook
am Rathaus,
Ganze
Schmiede-Ginrichtungen
Eingliedrige Schlafkammer-
Küchen-Einrichtungen
70, 90, 100 bis 175 Mk.
Büfets
Küchenschrank mit Giebel
für 125, 140, 150—300 Mk.
Zehrentische 40, 60, 75—165 Mk.
Gardenschrank 28, 35, 45, 55, 65, 70, 75
Kleiderschrank 28, 35, 45, 55, 65, 75
Bierstube 90, 105—175 Mk.
Sessels 35, 50—115 Mk.
Grosse Speisetische
Sag 65, 75, 85—110 Mk.
Sag 22, 30, 40—65 Mk.
Gemeinschaftstische 9—30 Mk.

Bettstellen
18, 15, 18, 21, 24—75 Mk.
22, 24, 26, 30—40 Mk.

Matratzen
18, 15, 18, 21, 24—75 Mk.
22, 24, 26, 30—40 Mk.

Jakob Mook
Magdeburg
nur am Rathaus
unter Markt.

„Elite“

Photographisches Atelier
56 Breitweg 56

12 Visit von 1.80 Mk. an || 12 Kabinett von 4.80 Mk. an
Jeder Besteller erhält bei 1 Dutzend Bilder 889
ein Vergrößerungsbild 30/36 gratis!
Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr bei jeder Witterung.

Zöpfe

Um mein Lager zu räumen, verkaufe
zu **sehr** bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Franz Bertram
Friseur 400
Sudenburg, Halberstädter Str. 30a.



An diesem
Schild sind
die Läden
erkennbar,

in denen nur
SINGER
Näh-
maschinen
verkauft
werden

1050

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Magdeburg Breitweg 189-190, vis-à-vis Café National
Jakobstraße 41, in der Nähe der Peterstr.

Möbel

Spiegel und Polsterwaren
reelle Arbeit, billigste Preise, große Auswahl.
Salons, mod. Schlafzimmer, mod. Küchen.
Herm. Zinke vorm. G. Prinz 927
Neustadt, 105 Lübecker Strasse 105.

Morgen Montag

beginnt
der Verkauf der sämtlichen bei meinen
letzten Einkaufsreisen gekauften Posten und
Partien zu erstaunlich billigen Preisen.

Ich mache hierbei wiederholt darauf aufmerksam, daß
ich nach wie vor nur wirklich reelle, gute und moderne
Ware billig verkaufe; ordinäre Qualitäten, wie dieselben
vielfach zu Werklame- und Ausverkaufszwecken geführt werden,
führe ich überhaupt nicht, und bin ich nur durch meine per-
sönlichen Kassa-Einkäufe großer Posten und Lager sowie
durch die geringen Geschäftskosten und den sich erfreulicher-
weise steigenden Umsatz in der Lage,
wirklich gute Ware billig zu verkaufen.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft
Nr. 8 Große Marktstraße Nr. 8

In besonders großer Auswahl kommen zum Verkauf:
Die neueste Damen-Konfektion
Neueste Pelz-Boas und -Stolas
Die neuesten Kleiderstoffe
Schwarze Seidenstoffe und Damassés
Farbige und weiße Seidenstoffe
Große Posten Buckskins und Cheviots
**Große Posten Heberzieher- und Damen-
Konfektionsstoffe**
Große Posten Gardinen
Große Posten Sofastoffe und Plüsch
Große Posten Teppiche bis zu den größten
Große Posten Plüschdecken

Große Posten Leinentwaren
Dannen-Körper, Zulette, Drelle
Bettzeuge, Bettlamaste, Satins
Handtücher, Tischtücher, Servietten
Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen
Trikotagen, Strickwesten, Normalwäsche
sowie alle von mir geführten Waren.

Alles in größer Auswahl!
Alles in nur guten Qualitäten!
**Alles zu außerordentlich billigen
Preisen!**

1136

Was ist 1145
La Salome

Berbster Bierhalle
803 Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an:
Grosse Tanzmusik
Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstodt.**

Gesellschaftshaus zur Krone
Woldenstraße 43-45. 1049
Heute Sonntag **Tanz.**
Es ladet freundlichst ein **H. Buhro.**

La Salome
Näheres auf dem
Domplatz, Haupttreibe

Groß-Ottersleben
Gasthof zum goldenen Stern
Sonnabend, den 19. September und
Sonntag den 20. September
Zur Eröffnung der Saison des
Berliner Metropol-Ensembles
Der lustige Witwer.
Anfang 8 Uhr. 448

Luisen-Park
Jeden Sonntag:
Anfang 3 Uhr **Garten-Konzert** Anfang 3 Uhr
Von 4 Uhr an:
Tanzkränzchen nach Orchester-Musik
Nach 7 Uhr: Nach 7 Uhr:
Gesellschafts-Ball nach 2 Orchestern
Streich- u. Kavallerie-Musik Streich- u. Kavallerie-Musik
Ergebenst ladet ein **Karl Lankau.**

Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend
Bezirks-Versammlungen
finden statt:
Montag den 21. September 1908, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Woldenstraße 43-45.
Bezirk Buckau im „Thalia“-Saal, Dorotheenstraße 14.
Bezirk Sudenburg in der „Berbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28.
Dienstag den 22. September 1908, abends 8 1/2 Uhr
Bezirk Magdeburg-Nord bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.
Bezirk Magdeburg-Süd bei Blichsfeld, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c.
Bezirk Friedrichstadt und Werder bei Hesse, Stephansbrücke 38.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Die Parteigenossen werden ersucht, recht zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen.
Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation vorzuzeigen.
Der Vorstand.

Steinerner Tisch
Inh.: **Gustav Karsties**
Tätlich:
Freikonzert
des Damen-Orchesters
Rigoletto.
— Anfang 5 Uhr —
Sonntags **Matinee**
11 bis 2 Uhr. 816

Zur Neuen Welt Gast- u. Logierhaus
von **Oskar Kleine**
— Magdeburg, Fasslochsberg 9 —
1151 Freundliche Lokalitäten — Vorzügliche Betten
Gutgepflegte Biere — Bürgerlicher Mittagstisch
Saal zur Veranstaltung von Festlichkeiten aller Art.

Jägerhof Grünwalde.
Heute Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Paul Haase.
810

Gr. Storchstr. 7 **Sachsenhof** Gr. Storchstr. 7
Jeden **Sonntag** **Tanz**
Gute Musik — Neueste Tänze
Ergebenst ladet ein 1144 **Albert Vater.**

Neu! Wöchentlich **Neu!**
von jetzt an
2 neue Programme
Colosseum
Breitenweg 147, neben Gebr. Barasch
Theater lebender Photographien
Jeden Montag und jeden Donnerstag:
Vorführung der allerneuesten, erstklassigsten, vorzüg-
lichsten Bilder, die als wirklich solche seitens des geehrten
Publikums anerkannt worden sind.
Geöffnet: Täglich 3-11 Uhr
Sonntags 11-1 Uhr ermäßigte Preise, Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

Stephanshallen
815 Dir. Rich. Froberg
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng bezogenes Programm
für Familien-Publikum

Tonbild-Theater
Breitweg 23
— Ecke Berliner Straße —
Brillantes
neues Programm.
u. a.:
Die Kaiserparade des
Gardekorps zu Berlin
am 1. September 1908
Blumentorso zu
Baden-Baden
Bon Quebed nach
den Niagarafällen
neue prachtvolle Aufnahmen
der Fälle
Außerdem herrliche
Tonbilder u. lebende Bilder
Belehrend!
Humoristisch!
Aktuell!

Thalia Buckau.
Heute Sonntag
Öffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebenst ladet ein 802 **J. Westphal.**

Friedrichshöhe früher
Flickel.
Sonntag: **Großer Gesellschaftsball.**
— ff. Buckauer Bier. —
Angenehmer Familienaufenthalt.
Ergebenst ladet ein 807 **Fr. Laass.**

Schönebeck
Friedrichstraße 6 713
Gast- und Logierhaus
Zur Bauhütte
Sauberes Logis mit oder ohne
Kost, warme und kalte Speisen
zu jeder Zeit, gut gepflegte
Getränke aller Art empfiehlt
Otto Mushak
Mitglied des Verbandes freier Gast-
und Schankwirte Deutschlands.

Fürstenhof-Theater.
D. Müller-Lipart
Eg. Weidenstr.
Magdeburgs
allgem. beliebtes
Familien-Theater.
Große
Vorstellungen
4 und 8 Uhr
In beiden Vor-
stellungen das
at. Programm!
Neuer Spielplan
Magdeburg bei Nacht
od. Das Mädchen vom Breitweg
Berth Bertony d. j. Tanz. m. i. Part.
— Der Troubadour —
Hedwig Lehmann n. neuen Sept.
472 Uks, der Urkomische
Deutschl. bestel. Kaufhaus-Direkt
?? Im Harem ???
— Nach nichts als Lachen —
Dazu d. brill. neue Spez.-Spielpl.
Wohl das reichhaltig. Programm,
das geboten werden kann.
Nachm.: Erw. 20, Kind. 10 Pf.
Abends bekaunte Preise!
Montag — Dieselbe Vorstellung.
— Vorzugskarten gelten. —

ZENTRAL
THEATER
Heute Sonntag:
Große
2 Vorstellungen
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Extra-Vorstellung
für
Kinder u. Familien
bei halben Preisen

Salbke Gasthof
zur Eiche
Gesellschaftsgarten u. Vereinszimmer
Heute
Sonntag
Es ladet freundlichst ein 811
Aug. Bartels.

Weißer Hirsch
Heute Sonntag: **Tanz.**
Ergebenst ladet ein 971 **H. Grunow.**

Königsborner
Straße 5 **Zum Kyffhäuser** Fernsprecher
3801
Tanz-Kränzchen
Freundlichst ladet ein 806 **Fritz Lorbeer.**

Leipziger Str. 18 **Wilhelmstal** Leipziger Str. 18
Heute Sonntag, von nachm. 3 1/2 Uhr an
Großer öffentlicher Tanz
bei gut besetztem Orchester.
Die neusten Tänze
— Angenehmer Familien-Aufenthalt! —
Es ladet ergebenst ein 909 **A. Schober.**

Burg Hohenzollernpark **Burg**
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an bei gut besetztem Orchester
Freundlichst ladet ein 804 **Otto Eicke.**

Schönebeck
Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlichst ladet ein
Max Haack.
Telephon 543.
809

Schönebeck.
Stadtpark
Jeden Sonntag
Tanz.
Vormittags: Frühschoppen-Konzert
Es ladet freundlichst ein
W. Nabel.
808

Burg **Burg**
Grand Salon
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
TANZ.
Ergebenst ladet ein **E. Katurb.** 1137

Burg. Restaurant zum Hagen.
Sonntag und Montag:
Großes Preiskegeln
Um geneigten Zuspruch bittet
H. Reschke.

Eldorado
Gr. Junferstraße 12.
Heute Sonntag vormittag
von 11 bis 2 Uhr
Matinee.
Nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Sensationell!
Er. hochfürstl. Durchlaucht
Serenissimus
Hieronymus XVI.
Im Cabaret: Heitere Vorträge.

Städtisches Orchester.
Fürstenhof
Mittwoch, 23. September 1908
abends 8 Uhr 1135
Konzert
Leitung: Kgl. Musikdirektor
Josef Krug-Waldsee.
Eintrittskarten
Plätze: Vorverk. Abendkasse
Loge . . . 65 Pf. 80 Pf.
Saalkisch . . . 55 " 65 "
Balkontisch . . . 55 " 65 "
Nichtnum. . . 30 " 40 "
Vorverkauf nur in der Heinrichs-
hofenschen Musikalienhandlung
von 8 bis 1 1/2 und 4 bis 7 Uhr

Zentral-
Theater-Restaurant
Heute Sonntag
vorm. 11 bis 1 Uhr:
Grosses
Frühschoppen-
Konzert
bei gänzlich
freiem Eintritt
Beginn des Konzerts
nachm. **5** Uhr —

Francois
Röthig
der humorvolle
Zauber-Künstler
mit einer Serie hier noch
nicht gezeigter Illusionen.
Eine Produktion, welche
jedes Kinderherz erfreuen
wird.

Harry Lickson
Gentleman-Dressur

The Sennetts
mit ihrer urkomischen Pan-
tomime
Eine Szene vor dem
Affenhau im
Zoologischen Garten
Wahre Lachfälle!
und sämtliche Attraktionen
Abends 8 Uhr: Serodhnl. Preise.

Raucht
Maldiva-
Zigaretten!

La Salome
der Anziehungspunkt
vieler Tausender!

Keine Zerstörung der Wasche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wasche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

nach der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Holz-Auktion! Kinder-Versicherungen

Montag den 21. September, nachmittags 2 1/2 Uhr: 1138

Rotbuchen-Abfall.

A. Thuy, Ambrosiusplatz 4, zu verkaufen. 471
Fisch-Aquarium Hohe Str. 11, v. I.

kaufe zu hohen Preisen

wenn solche nicht mehr weiter gehandelt werden sollen. Offerten unter B. 460 an die Exp. der „Bolsk.“

Bettvorhänge Bergstraße 1, sind Muspflannen abzugeben. 1147

Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch den 23. Sept., nachm. von 2 Uhr an, sollen in mein. Geschäftstiale, Magdeburg-Neustadt, Schmidtstr. 18, die Pfänder vom 1. November bis Ende Dezember 1907 unter

Nr. 89986 — 91525 durch den vereideten Auktionator Herrn Bissenhal öffentlich meistbietend versteigert werden.
Hermann Bühring.

Alte Neustadt

Stendaler Str. 9.
Jeden Montag: frisches Schweinefleisch, H. Sch., Knochenfleisch.
Dienstag: Schlachtfest: famill. feische Wurstwaren. 875
Donnerstag: Knoblauchwurst.
Johannes Senff
Stendaler Str. 9, Ecke Salzweidler Str.

Möbel spottbillig.

Nußb. Kleiderschränke . . 58 Mark
" Verikos . . 58 "
" Spiegel-Vertikos . . 68 "
" Pfeilerschränke . . 27 "
" Walzenstühle . . 8 "
prima Plüsch-Diwan . . 75 "
Sofatische . . 19 "
Bettstellen mit Matratzen 35 "
sowie andre Möbel billig. 30

Wilhelm Vahle

Möbelmagazin: Sudenburg
Halberstädter Straße 107
vis-à-vis der Kurfürstenstraße.
Bitte meine Firma nicht mit Lemsdorf. Weg zu betreten.

Es wird Zeit,



Ihre Pelzsachen

reinigen und reparieren zu lassen. Umarbeitungen und Bergvergerungen nach neuesten Formen schnell, sauber und billig. Lager in fertigen Stolen und Seagern in allen Pelzarten und Preislagen, nur eigenes Fabrik, erstes Spezialgeschäft a. Plage

G. Finke

Kurfürstenstraße Nr. 1.



Möbel

Spiegel und Polsterwaren, nur reelle eig. Werkstattarbeit auch kein Laden (nur Lagerraum), daher haarscharf billig. Ganze Wohnungsreinigung sowie Einzelstücke gebe ich enorm bill. ab. Wicht. für Baustellen.

C. Apel

Tischlerstr. 3, Apfelstr. 3, perker.

Achtung! Ausverkauf Achtung!

von zurückgekauften 1149

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder, jetzt für die Hälfte des sonstigen Preises, solange Vorrat reicht.

Erich Matthies, Schuhwarenhaus

Magdeburg, Königshof, Sahnbrücken-Ecke.

Konsum-Verein Biene für Schönebeck u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wir suchen für unsere Verkaufsstelle in Groß-Salze zum 30. September d. J. einen tüchtigen Lagerhalter.
Kautions erforderlich. Schriftliche Bewerbungen wolle man bis zum 22. September gefälligst bei uns einreichen.
Der Vorstand.

Lemsdorf

Lemsdorf

Einem geehrten Publikum von Lemsdorf und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, dass ich in der Buckauer Straße Nr. 4a eine

Buchbinderei verbunden mit Buch- und Papierhandlung

eröffnet habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, schnell und pünktlich zu liefern und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens

1148 Hochachtungsvoll
Gustav Fels
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Ortskrankenkasse

für die im Maurer- und Baugewerk beschäftigten Personen für den Bezirk Altstadt Magdeburg, einschließlich Sudenburg und Buckau.

Auf Grund des § 52 Absatz 3 des Statuts beruft der Vorstand zum Donnerstag den 24. d. M., abends 8 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansstraße 38, eine

außerordentliche Generalversammlung

ein, mit folgender Tagesordnung:
1. Aenderung der §§ 12, 13, 26 und 30 des Statuts und Einfügung einer neuen Klasse.
2. Beschlußfassung über Pensionsversicherung der Angestellten. 1064
3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Stenotachygraphen-Bund

Ortsgruppe Magdeburg

Jedem Arbeiter ist Gelegenheit gegeben, vollständig kostenlos stenographieren zu lernen! Am Mittwoch den 23. September, abends 8 1/2 Uhr, beginnen zwei Lehrkurse in der Stenographie (Stenotachygraphie) für Magdeburg in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 28, für Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28a.
Für Lehrmittel sind 1.50 Mark zu zahlen. Der Unterricht ist frei.
Zu reger Teilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. September abends 7 1/2 Uhr

Schöngren.

Nachmitt. 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen

Julius Cäsar.

Preise der Plätze: 1. Rang 2.50, 2. Rang 2.00, 3. Rang 1.75, 1. Rang (Loge) 1.00, 3. Rang (Kond.) 0.80, 3. Rang (2. Reihe) 0.65, Galerie 0.40.

Montag den 21. September 1908

Julius Cäsar.

Wilhelm-Theater

Sonntag den 20. September 1908 nachmittags 3 1/2 Uhr

Die Fledermaus.

Abends 7 1/2 Uhr

Die lustige Witwe.

Montag den 21. September 1908

Ein Walzertraum.

Junge Leute, welche gewillt sind, einen Arbeiter-Radfahrerverein beizutreten, werden gebeten, sich am Sonntag den 20. September, nachmittags 4 Uhr, in Elben im Sessel-Kammer Tisch zu einer näheren Besprechung einzufinden.

Särge

879 in allen Größen
Sargmagazin Gr. Mühlstr. 2.

Olvenstedt. Dankfagung.

Für die vielen schweren tröst- und hilfreichen Stunden bei der Entbindung meiner lieben Frau und am schweren Krankenlager unserer lieben Tochter Else sagen wir Herrn Dr. Geyher sowie der Hebamme Frau Priefemann unsern herzlichsten Dank. Ebenfalls allen Verwandten und Bekannten für die stille Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Dahinscheiden unserer guten Tochter Else sagen wir unsern innigsten Dank. 469

Otto Bebenroth

nebst Familie.

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 18. Septbr.
Aufgebote: Monteur Edwin Geyer hier mit Margarete Traumm in Althalbenseben. Bäcker und Konditor Hermann Wilhelm Karl Dahler hier mit Ella Elisabeth Krebs gen. Förster in Schwaneberg. Schuhmacher Otto Karl Hoppe in Neuhaldenseben mit Ida Minna Anna Singelmann hier. Schriftsteller Friedrich Karl Georg Kaiser in Porta mit Wilhelmine Friederike Margarete Habenicht hier. Kesselschmied Bernhard Weigel hier mit Minna Frida Klara Wittenberg in Gr.-Denke. Tischler Karl Robert Franke mit Bina Hermine Laddey in Ercau. Herrenkleiderer Friedr. August Albert Rageler hier mit Antonie Elise Grundmann in Bresten. Schloss. Willi Niemann mit Martha Strebe. Fleischer Hermann Friedr. Osterwald hier mit Agnes Elise Junge in Wefenseben.

Eheschließungen: Eisen- Arbeiter Theodor Brandt mit Ella Goette. Elektromonteur Willi Ginz mit Klara Groffe. Kaufm. Walter Verboht mit Emilie Polad geb. Fleischer. Fabrikarbeiter Wilhelm Schwarz mit Frida Hünze. Eisen- Assistent Hermann Gummert mit Gertrud Köhring.

Geburten: Friseur, L. des Kaufm. Heinrich Wör. Ernst, S. des Fleischer Karl Schapit. Charlotte, L. des Goldarbeiters Karl Bronner. Erna, L. des Kellers Max Potthulte. Hildegard, L. des Konfektions-Meffors Ernst Hundt. Gertrud, L. des Kaufmanns Wilh. Dammeier.

Todesfälle: Witwe Therese May geb. Hermann, 75 J. 9 M. 14 T. Minna geb. Flohr, Ehefrau des Schlachthof-Oberaufseh. Rudolf Schmidt, 43 J. 3 M. 14 T. Walfi, L. des Arbeiters Paul Witsch, 8 M. 14 T. Anna, L. des Eisenbahn-Schaffn. August Schan, 2 M. 15 T.

Sudenburg, 18. September.
Aufgebote: Handelsmann Johann Kaslausk mit Anna Berka. Kaufm. Louis Werner Both mit Martha Hasubbe.

Geburt: Ruth, L. des Graveurs Bernhard Wadewitz.

Todesfälle: Wiesenwarter a. D. Friedrich Jubit, 83 J. 11 M. 9 T. Witwe Müller, Dorothea geb. Zimmermann, 83 J. 1 M. 12 T.

Buckau, 18. September.
Aufgebote: Kaufmann Wilhelm Koch mit Elisabeth Seyffarth.

Geburt: Willi, S. des Schloss. Christ. Hausmann.

Todesfälle: Erna, L. des Maschinisten Wilhelm Schulz, 5 T. Arbeiter August Kieße, 72 J. 11 M. 25 T. Elisabeth, L. des Lokomotiv-beizers Alb. Weinholz, 1 M. 28 T.

Neustadt, 18. September.
Aufgebote: Tischler Gustav Wilhelm Friedrich mit Theresie Hedwig Deparathe. Schlosser Albert Friedrich Gottwert Grünemann mit Martha Luther.

Eheschließungen: Eisen- dreher Emil Schmidt mit Agnes Heinemann. Schmied Fritz Ludwig mit Elise Viedite.

Geburten: Rudolf, S. des Straßenbahnschaffners Herm. Börm. Arthur, S. des Eisenrehers Wilhelm Scheibe. Ida, unehel.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Franz Lange, Marie geb. Prange, 59 J. 9 M. 8 T.

Nischerleben.

Aufgebote: Lehrer Emil Nicolaus mit Elisabeth Dehlmann. Buchhalter Karl Böhm in Hildesheim mit Ida Bormann hier. Bahnarbeiter Otto Söge mit Anna Streichhoff. Bahnarbeiter Walter Perutz mit Emma Reinwarth.

Geburten: S. des Küchlers Hermann Barth. S. des Metall-drückers Walter Wötter. S. unehelich. L. des Arb. August Söper.

Todesfall: Witwe Marie Junke geb. Henke, 65 J. 8 M. 12 T.

Stahfurt.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Wilhelm Gustav Specht hier mit Minna Johanne Niemann in Gausfurt. Bergarbeiter Gottlieb August Söhner hier mit Martha Schulz in Leopoldshall.

Geburt: S. des Maschinens chlossers Otto Debus.



Trauer

Schwarze Damenhüte
Schwarze Seidenstoffe
Schwarze Kleiderstoffe
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
Schwarze Schleier
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl!
Sehr billige Preise!

H. LUBLIN

von einer Geburtstagsfeier und singt aus voller Brust „Freut euch des Lebens“. Wegen dieses nächtlichen Singens soll er zur Wache geführt werden. Er wehrt sich deshalb etwas, leistet also Widerstand. Er kann „unterher gar nicht begreifen, daß er im Kauf etwas Strafbares begangen hätte und seine Verurteilung zeitig in ihm einen bitteren Haß gegen die Schutzleute, an dem die ganze Familie zugrunde geht. Nüchtern macht er einen großen Bogen um jeden Schutzmann, hat er aber einmal etwas mehr als nötig getrunken, so zieht ihn jede Helmspitze magnetisch an und er geht voll Haß auf den Beamten los, wenn er ihn auch gar nicht kennt. Der arme Mann — Die paar Pfüße, die er dem Schutzmann verleiht, erhält er mit Hinfen zurück, die Schutzleute pflegen sich sehr kräftig zu wehren. Leistet er noch Widerstand, so kommt er mit zerschundenen Gliedern heim und die Strafen werden immer höher. Im vorliegenden Falle hat der Arbeiter im Laufe der Jahre zwölf Strafen wegen solcher Sachen gehabt; er ist dadurch zum vorzeitig geborenen Manne geworden, dem die vor kurzem gegen ihn erkannte letzte Strafe von 6 Monaten nur zu leicht das Leben kosten kann.

— Ein Magdeburger Flugmaschinenfinder. Wie in hiesigen Blättern mitgeteilt wird, ist man auch in unserer Stadt mit der Konstruktion einer Flugmaschine beschäftigt, für welche der Motor von den Grabe-Motorenwerken in der Wilhelmstadt geliefert worden ist. Die Konstruktionsarbeiten für den Flugapparat sind in einem vom Pionierbataillon zur Verfügung gestellten Schuppen auf dem Pionierübungsplatz ausgeführt worden; sie sollen vor dem Abschluß stehen. Die bisherigen Versuche mit Betrieb und Bewegung des Apparats sollen guten Erfolg gehabt haben. Es handelt sich bei der Flugmaschine um einen Dreiflächlerflieger. Der zum Antrieb verwendete sechszyklindrige Motor hat 36 Pferdekraft und eine direkt verkuppelte Schraube von 2 Meter Durchmesser. Das Gewicht des ganzen Apparats beträgt 150 Kilogramm bei 25 Quadratmeter Tragfläche. Der Motor wiegt 1 1/2 Kilogramm pro Pferdekraft. Verwendet sind zu dem Apparat Bambusrohre, Stahlrohr und Schmirgel. Entwerfer und Konstrukteur des Apparats ist Ingenieur Grabe, der am 30. September seine Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger beim hiesigen Pionierbataillon beendet. Der Apparat ist nahezu fertig, so daß in den nächsten Wochen Flugversuche damit unternommen werden können.

— Nicht zuviel Zeugengebühren erheben! Ein hiesiger Tischler war im Mai d. J. krank. Er bezog 11,50 Mark Krankengeld und hielt sich am Tage in der Waidholzhütte Wäfer auf. Am 24. Mai wurde er vor Gericht als Zeuge gehört und ließ sich bei Festsetzung der Zeugengebühren 3 Mark für Verdienst zahlen, obwohl er höchstens 1,50 Mark hätte fordern dürfen. Das hiesige Schöffengericht erkannte am Freitag gegen den Tischler wegen Betrugs auf vier Wochen Gefängnis.

— Die Errichtung einer Restauration in der Kreuzhorst, welche wir schon einmal angedeutet, ist vorderhand völlig ausgeschlossen, da die Eigentümerin dieses Hofes, die Verwaltung des Klosters Unser Lieben Frauen die Bewirtschaftung selbst nicht in die Hand zu nehmen gedenkt. Die Verpachtung einer solchen Restauration könnte aber nur dann lohnend sein, wenn mit der Kreuzhorst bessere Verbindungen geschaffen sind; solange diese Vorbedingungen nicht erfüllt werden, und das dürfte noch einige Jahre dauern, bleibt es beim alten.

— Die städtische Bücherei Sudenburg wird umzugshalber vom 21. bis 30. September geschlossen.

— Ein Verkehrshindernis bildete auf längere Zeit am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr an der Ecke Lübecker und Mittagstraße ein Fuhrwerk der Firma A. Krudt, von welchem ein Pferd gekürzt war. Es wurde sogar die Feuerwehre zur Hilfeleistung herbeigerufen, doch beschränkte dieselbe sich darauf, den infolge Schlaganfalls eingetretenen Tod des Tieres festzustellen. Der Kadaver wurde vom Abdecker fortgeschafft.

— Museums-Vorträge. Wie in jedem Jahre, so hält der Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums, Professor Dr. Theodor Volbehr, auch in diesem Jahre einen Zyklus von Vorträgen im großen Saale der „Freundschaft“. Die Vorträge beginnen am 2. November und finden an allen Montagen des Monats von 6 bis 7 Uhr statt. Die Vorträge behandeln „Finis Probleme der Kunst und der Kunstwissenschaft“. Der Verkauf der Eintrittskarten findet — wie im Vorjahr — in der Buchhandlung Karl Peters, Breiter Weg 150, statt.

— Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 23. September findet das erste diesjährige Fürstlichhofkonzert statt. Bezüglich der Gestaltung der Programme wird in diesen Konzerten die Idee durchgeführt, einen Teil des Abends je einem bedeutenden Komponisten einzuräumen, und dadurch dem Zuhörer ein kleines Bild der eigensten Schöpfungsart des Künstlers zu bieten. Am Mittwoch wird nun Richard Wagner begonnen. Die Namen „Fliegende Holländer“, „Lohegrin“, „Götterdämmerung“, „Tristan und Isolde“ werden ihre magnetische Kraft zweifellos ausüben. — Des weitern wird Herr Konzertmeister Doktor Koch mit dem ersten Satz des Beethoven'schen Violinkonzerts solistisch tätig sein. — Von weiteren Orchesterkompositionen sei hervorgehoben die „Freischütz-Überläufer“, „Virtuosin“ von Bizet, „Italienisches Kapriccio“ von Tschaiwitsch und die kleine Novität „Balse tricolore“ von Jean Sibelius, ein stimmungsvolles Charakterbild, das zurzeit Aufnahme in allen populären Orchesterkonzerten findet. In einer ebenfalls von unserem hiesigen Orchester zum erstenmal vorgeführten „Balltänze“ von Hellmesberger-Mahjeder werden die Violinisten des Orchesters Gelegenheit haben sich besonders zu betätigen.

— Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Stadtheater. Das Hauptereignis der kommenden Woche wird die Uraufführung des Puccini'schen Meisterwerks „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling) sein, welches Werk am Freitag den 25. September in vollständig neuer Ausstattung in Szene geht, inszeniert von Dir. Gohmann, dirigiert von Kapellmeister Gollisch. Die Handlung führt uns nach Japan, das erste Bühnenbild (Hügel bei Nagasaki, japanisches Haus, Terrasse und Garten, durch den man tief in den Hintergrund das panoramische Bild der Stadt und des Hafens Nagasaki erblickt) gibt ein charakteristisches Bild der blumigen buchten, japanischen Landschaft und Flora und der malerischen, leichten japanischen Architektur. Der 2. und 3. Akt zeigen die intimen Gemüthsstimmungen der japanischen Frauen. Hier ist selbst bis zu den einzelnen kunstgewerblich wertvollen Hausgeräten, Gegenständen, Teppichen usw. alles nach Originalvorlagen minutiös getreu ausgeführt, so daß die Zuschauer ein ethnologisch wahres, reizvolles Abbild japanischer Sitte und Kultur erhalten.

Stadtheater. Spielplan vom 20. bis 27. September. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Julius Cäsar; abends 7 1/2 Uhr: Lohengrin. — Montag: Julius Cäsar. — Dienstag: Strabella; Fischer am See. — Mittwoch: Amphitryon; Der zerbrochene Krug. — Donnerstag: Wagnon. — Freitag: Madame Butterfly. — Sonnabend: Amphitryon; Der zerbrochene Krug. — Sonntag, nachm. 3 Uhr (weite Volksvorstellung): Gespenster; abends 7 Uhr: Martha; Ballet-Diversifement. — Wilhelm-Theater. Spielplan vom 20. bis 27. September. Sonntag nachmittag: Die Fiebermännchen; abends: Die lustige Witwe. — Montag: Ein Walzertraum. — Dienstag: Die lustige Witwe. — Mittwoch: Ein Walzertraum. — Donnerstag: Die lustige Witwe. — Freitag: Ein Walzertraum. — Sonnabend: Die lustige Witwe. — Sonntag nachmittag: Das süße Mädel; abends: Ein Walzertraum. — In Vorbereitung befindet sich eine Operette des Komponisten Leo Fall, betitelt „Der süße Bauer“. Hier in Magdeburg hat sich Leo Fall durch „Die Dollarprinzessin“ bereits eine große Beliebtheit erworben.

— Tonbild-Theater. Das Programm für die Woche vom 19. bis 25. September sieht u. a. die Vorführung folgender Tonbilder vor: „Ihr Freunde kommt“ aus der Oper „Mignon“, Mädchen-Letzzeit aus „Mitada“ und Tanzduett aus der Operette „Frühlingstau“. — Zentral-Theater. In der Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr stattfindenden Kinder- und Familienvorstellung wird der Zauberflüster Francois Mithig mit einigen Experimenten aufwarten, die ganz besonders dazu angetan sind, jedes Kinderherz zu erfreuen, und zu herzlichem Lachen und bewunderndem Staunen zu bringen. Näheres wollen wir hier nicht verraten, ein jeder möge aber kommen und sehen. Weitere Nummern, die so recht geeignet sind, bei jung und alt Jubel zu erregen, sind die Semets mit ihrer urkomischen Pantomime „Eine Szene vor dem Affenhaus im zoologischen Garten“, dann The great Weiland, der komische Jongleur mit seiner Ohrfeigenmaschine, der es allabendlich versteht, das Publikum auf das Beste zu amüsieren.

— Fürstlichhof-Theater. Im Fürstlichhof-Theater (Eingang Prälatenstraße) geht heute ein vollständig neues reichhaltiges Programm in Szene. Aus demselben sei ganz besonders die Originallied „omödie“ Magdeburg bei Nacht oder das Mädchen vom Breiten Weg erwähnt. Es finden zwei große Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Weiteres siehe Inserat.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur.

Magdeburg, 19. September 1908.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen hatte sich der Unteroffizier Wilhelm Landmann, 7. Kompanie des 4. Jägerbataillon-Regiments, vor dem Gericht zu verantworten. Ein Kanonier war am Morgen des 24. Juli mit dem Reinigen der Unteroffizierstube beschäftigt, in welcher auch der Angeklagte stationiert war. Da der Kanonier aber noch keinen Kaffee zu sich genommen hatte, so beendete er die Arbeit nicht, sondern holte sich erst seinen Kaffee. Da kurz danach angetreten werden sollte, begab sich der Kanonier auf seine Stube. Der Angeklagte kam nun hinzu, um den Kanonier zur Beendigung der Arbeit in der Unteroffizierstube zu holen. Er sagte den Mann kurzerhand ins Gesicht, ohne ein Wort zu sagen, und stieß ihn ein paarmal mit der Faust. Auf dem Korridor angelangt, setzte der Unteroffizier diese Schläge fort, so daß der Mißhandelte infolge dessen auf die Knie fiel. Er erlitt dadurch Verletzungen, die ihm mittags das Marschieren erschwerten und ihn zwingen, sich krank zu melden. Darauf erfolgte dann die Meldung von dem Vorfall. Der Angeklagte bezeichnete die Schläge nur als solche leichter Art; ferner meinte er, der von ihm geschlagene Kanonier sei zu der Anzeige erst durch einen andern veranlaßt worden. Dieses bestritt der Kanonier ganz entschieden; er habe vielmehr aus eigenem Antrieb gehandelt. Der als Zeuge vernommene Mißhandelte sowie noch andere Zeugen beschworen ihre Aussagen. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Anklagevertreters auf sage und schreibe 10 Tage Mittelarrest.

Letzte Nachrichten.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Spezialtelegramm der „Volksstimme“.)

Schöner Tag, Vormittag.

ob Nürnberg, 19. September, 1 Uhr mittags.

Ginger eröffnet die Verhandlungen. Zunächst erstattet Geyer sein Referat über die Reichsfinanzreform. Er wendet sich gegen die beabsichtigte neue Belastung der breiten Volksmassen. Die von ihm vorgelegte Resolution wird einstimmig angenommen. Wie es sich aus dem Ausschluß ergibt, wird bestätigt. Einstimmig angenommen wird die Resolution der Kommission für Jugendorganisationen.

* Berlin, 19. September. Fürst Philipp Guleburg wird heute, wie bürgerliche Blätter melden, die Krone der Charité, in denen er seit dem 8. Mai d. J. als Untersuchungsgefängener weilte, verlassen und in ein Privatsanatorium, das alle Garantien für eine Fluchtunmöglichkeit und Vermeidung der Kollisionsgefahr bietet, untergebracht werden. Der Fürst gilt auch wie vor als Untersuchungs-Gefängener. — Es ist in Preußen das erste Mal, daß ein Untersuchungsgefängener in ein Privatsanatorium untergebracht wird. Ueber ein Weichen wird Philo wieder seinen Sitz in Schloss Liebenberg halten. An eine Fortsetzung des Prozesses ist nicht zu denken. Das läßt Philo „schwere Krankheit“ nicht zu.

Spb. Berlin, 19. September. (Eig. Drahtber. d. „Volksst.“.) Der Bundesrat hat sich unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit der Reichsfinanzvorlage beschäftigt. Fast sämtliche Finanzminister der Einzelstaaten waren anwesend. Der bayrische Ministerpräsident erklärte das Einverständnis seiner Regierung mit dem Reformplan. Ihm schloßen sich die übrigen Minister an. Die Vorlage wurde dann an die Unterausschüsse des Bundesrats weitergegeben.

Spb. Berlin, 19. September. (Eig. Drahtber. d. „Volksst.“.) Reichssekretär Sydow hat mit

den freikaufigen Wiener und Hildesheimer und mit einigen Zentren abgeordneten Unterredungen über die Stenervorlagen abgehalten.

Spb. Ludwigsfelde, 19. September. (Eig. Drahtber. d. „Volksst.“.) Das amtliche Resultat der Reichstagswahl liegt nun vor. Es wurden insgesamt 33 472 Stimmen abgegeben, das sind 71 Prozent der Wahlberechtigten. Auf unsere Genossen sind von diesen 19 293 Stimmen, auf den nationalliberalen Wahl 12 165. Zerplittert waren 998 Stimmen, und unglücklich 16. Wähler ist somit gewählt. (Am 25. Januar 1907 erhielt Ehrhart 18 539, der Nationalliberale 13 708 und der Zentrumsmann 8 169 Stimmen. In der Stichwahl siegte Ehrhart mit 21 826 gegen 15 794 Stimmen. Red.)

Spb. Tutzingen, 19. September. Eine Absperrung sämtlicher hiesigen Schuhfabrikarbeiter ist vom Schuhfabrikantenverein angebroht worden für den Fall, daß die Kündigung der Arbeiter in drei Fabriken, die am letzten Sonnabend erfolgte, bis nächsten Sonnabend früh 9 Uhr nicht bedingungslos zurückgenommen wird. Es handelt sich um etwa 2000 Arbeiter.

* Husum, 19. September. In der dem Bürgermeister Dr. Schulding nunmehr zugesandten Anschuldingsschrift, die beinahe 70 mit Maschinenchrift eingeschriebene Seiten ausfüllt, wird an dem Ziel der Amtsenthebung festgehalten. Die Anklage baut sich auf die schriftstellerische Tätigkeit des Angeklagten auf. Zutriminiert ist ungefähr der ganze Inhalt seines Buches über die preussische Reaktion. Hervorzuheben ist noch, daß dem Angeklagten vorgeworfen ist, er habe dem König, dem er Treue geschworen und andre deutsche Bundesfürsten gleichgestellt mit Persönlichkeiten von minderwertigen Charaktereigenschaften.

Spb. Karlsruhe, 19. September. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme“.) Die badische Regierung hat nunmehr Strafantrag gegen den „Simplicissimus“ wegen eines Bildes in seiner letzten konfiszierten Nummer gestellt. Sehr viel Freude wird sie bei der Verhandlung dieser Klage nicht erleben.

Spb. Stuttgart, 19. September. Ein 18jähriger Arbeiter tötete gestern einen Zuchtschneider durch einen Messerstich. Der Täter suchte zu entfliehen, wurde aber festgenommen.

Spb. Frankfurt a. M., 19. September. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Montreal gemeldet wird, richteten weitverbreitete Waldbrände in der Provinz Quebec großen Schaden an. Viele Dörfer sind gefährdet; die Schifffahrt auf dem Lorenzstrom ist infolge des Rauches unmöglich.

Spb. Laibach, 19. September. Hier fanden gestern nacht große anti-deutsche Straßenzüge statt. Eine ungeheure slowenische Volksmenge durchzog die Straßen und warf im deutschen Kasino und sämtlichen Häusern, wo Deutsche wohnen, die Fenster mit Steinen ein. Kurz nachdem Militär requiriert worden war, das mit gefüllten Bajonetten vorging, konnten die Straßen geäubert werden. Die Zahl der Verhafteten ist sehr groß.

Spb. Triest, 19. September. Auf dem hier eingetroffenen Dampfer „Graf Herzog Franz Ferdinand“ sind zwei Matrosen unter verdächtigen Symptomen erkrankt, einer ist bereits gestorben. Der Dampfer wurde unter Beobachtung gestellt.

Spb. London, 19. September. Der Ausschluß für eine Reform des Oberhauses erklärte sich zugunsten der Einführung des Wahlsprinzips. Der Bericht des Ausschusses empfiehlt, daß das Oberhaus demokratisiert werde, und zwar durch die Aufnahme hervorragender Mitglieder des Unterhauses.

Spb. Innsbruck, 19. September. Infolge von Neuschnee sind zehn Kinder abgestürzt. Alle zehn waren sofort tot.

* Rom, 19. September. Im sardinischen Orte Nuovo verwundete auf offener Straße ein offenbar irrsinniger Schuster den Deputierten Bina durch zwei Revolverschläge. Sehr schwer und traf mit meitem Schusse eine andre Person. Sofort erschöpft er sich selbst.

* Malmö, 19. September. Gestern abend wurde das Urteil gesprochen in dem Prozeß wegen des Bombenanfalls, der am 12. Juli gegen arbeitsswillige englische Arbeiter auf dem als Logischiff benutzten Dampfer „Amalthea“ verübt wurde. Die Angeklagten Nilson und Rosberg wurden zum Tode, Stern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, zwei Angeklagte zu 6 bzw. 2 Monaten Zwangsarbeit und die Angeklagte Katalie Malmström zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Spb. Konstantinopel, 19. September. Der Streit auf der Orientbahn dauert fort. Der gesamte Balkan- und europäische Verkehr ist still.

Spb. Sofia, 19. September. Die Regierung traf Maßregeln, daß der auf der Orientbahn ausgebrochene Streit nicht auch auf die bulgarischen Strecken übergeht. Eventuellensfalls wird der Verkehr durch das Eisenbahnbataillon aufrechtgehalten werden.

Spb. Sofia, 19. September. Die Affäre Geshow dürfte durch dessen Abberufung und Erziehung desselben durch Kaiserlich beigelegt werden.

* Teheran, 19. September. Nach der Audienz beim Schah stattete der deutsche Gesandte dem Kriegsminister einen offiziellen Besuch ab. Der Kriegsminister erklärte, so lange die Ruhe nicht völlig wiederhergestellt sei, werde der Schah dem Lande keine Beurlaubung geben.

* Laibach, 19. September. Der Vertreter des Schahs, Au ed Dauleh, veröffentlichte ein offizielles Ultimatum, in welchem er von den Revolutionären die Auslieferung ihrer Waffen fordert. Sollte die Auslieferung binnen 48 Stunden nicht erfolgen, so wird ein Bombardement auf das Stadtviertel der Revolutionäre angedroht. Die Revolutionäre beschloßen, Widerstand zu leisten, die Europäer nicht aus der Stadt zu lassen und sogar den Abgang der Post zu verhindern.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Rembericht. Düsseldorf. Wie uns mitgeteilt wird, konnte am letzten Sonntag auf der hiesigen Rennbahn der Kölner Dauerfahrer W. Rauf einen doppelten Sieg feiern. Er gewann den Goldpokal von Düsseldorf (Stundenrennen) sowie den Preis von Oberkassel (Rennen über 30 Kilometer hinter Motorführung) und belegte auf seinem stabilen Brennaborrad in beiden Rennen den ersten Platz. 910

Sonntag den 20. September, nachmittags 3 Uhr

Demke = Goor = Salzmänn = Stellbrink

auf dem Magdeburger Sportplatz — Radrennbahn an der Berliner Chaussee.

Verlosung eines Fahrrades nach besonderen Bestimmungen.

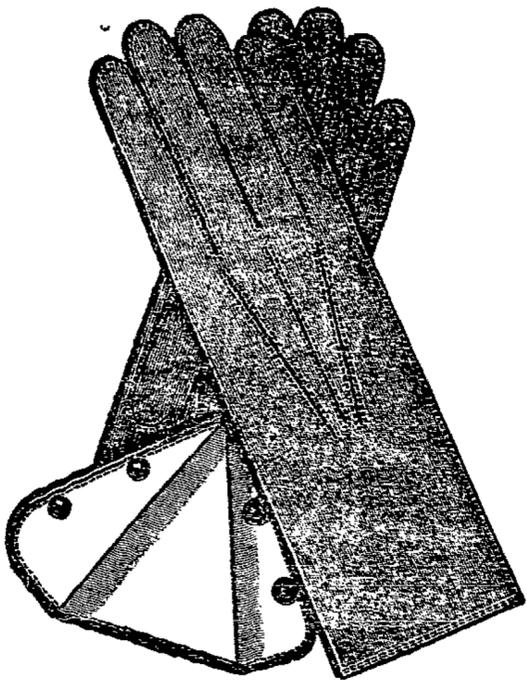
Lublin

Montag Dienstag Mittwoch

Großer Handschuh-Verkauf

Außergewöhnliches Angebot zu enorm billigen Preisen.

Erstklassige Fabrikate des Inlandes und Auslandes.



Damen-Glacé-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, in farbig, schwarz und weiß **80 Pf.**

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Echte

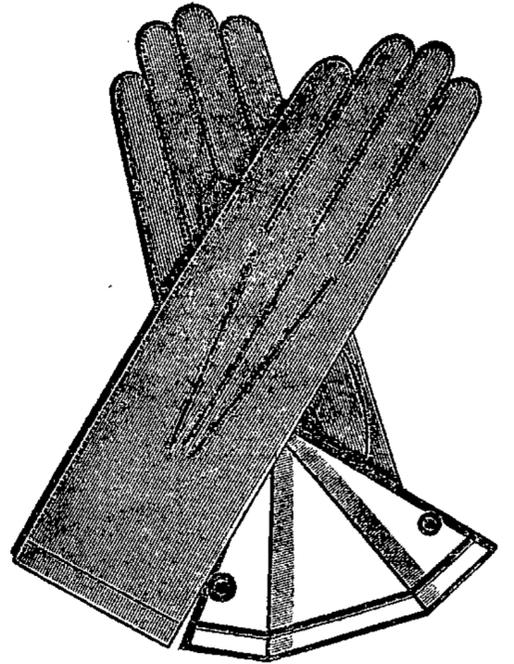
Wildleder-Handschuhe

waschbar, in gelb, braun und grau

Damen-Wildleder mit 2 Druckknöpfen Paar **1.35**

Herren-Wildleder mit 1 oder 2 Druckknöpfen Paar **1.50**

Weisse Militär-Wildleder-Handschuhe garantiert echt Paar **1.50**



Herren-Glacé-Lammleder mit 1 Druckknopf, in allen Modefarben Paar **1.00**

Damen-Chevreau
Ziegenleder
mit 2 Druckknöpfen, farbig
Paar 1.90

Damen-Chairhandschuhe
Mousquetaire
8 Knopf lang, feinste Farben
Paar 2.25

Damen-Glacéhandschuhe
Kronprinzessin, mit Votonsverschluss, 6 Knopf lang, farbig
Paar 2.75

Herren-Glacé-Ganzstepper
Ia. Sammlerleder
mit 1 Druckknopf, farbig
Paar 1.95

Herren-Nappa
— Marke Hinerod —
Reit- und Fahrhandschuh, Ia. Qualität
Paar 2.25

Damen-Glacés Edith Sammlerleder mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar **1.45**

Damen-Glacés Käthe Prima Sammlerleder mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar **1.65**

Damen-Glacés Irene bestes Sammlerleder mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar **2.25**

Trikot-Handschuhe mit angem. Futter, 6 Knopf lang farbig Paar **50 Pf.**

Weisse Strickhandschuhe 6 Knopf lang Paar **50 Pf.**

Schwedisch-Lederimitiert Mousquetaire-Handschuhe 8 Knopf lang, echt schwarz Paar **95 Pf.**

Prima Trikot zum Knöpfen, 5 Knopf lang, mit 5fach gestepptem Saum u. Zieraufnäht, farbig Paar **1.35**

Herren-Glacés „Werder“ Ia. Sammlerleder, mit 1 Druckknopf, farbig Paar **1.75**

Herren-Glacés „Bülow“ bestes Sammlerleder, mit 1 Druckknopf, farbig Paar **2.25**

Herren-Glacés gefüttert, mit 1 Druckknopf, farbig Paar **2.00** **1.65**

In Damen- und Herren-Stoff-Handschuhen, kurz und lang, in allen Genres größte Auswahl!

Ferner empfehle meine ausprobierten Qualitäten:

Gestrickte Kinder- u. Damenstrümpfe



Echt schwarze Strümpfe

Bunt gestreifte Strümpfe

Kammgarn plattiert	Größe										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Reine Wolle	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75
Summgarne englisch lang	45	55	65	75	85	95	1.05	1.15	1.25	1.45	1.55
Prima Kammgarn reine Wolle, englisch lang	60	70	80	90	1.00	1.15	1.30	1.45	1.60	1.75	1.90

Kammgarn plattiert	Größe										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Reine Wolle, Kammgarn	40	45	50	55	65	75	85	95	1.05	1.15	1.25
Pa. Kammgarn reine Wolle, schwarz-bunt, leder-bunt	45	50	60	70	80	90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40
	65	75	85	95	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65	1.80	1.90

Erstlings-Zephirstrümpfe, reine Wolle, schwarz, weiss, grau, rosa

Größe	Paar			
	0	1	2	3
	22	27	32	37